



Andrea Buchspieß

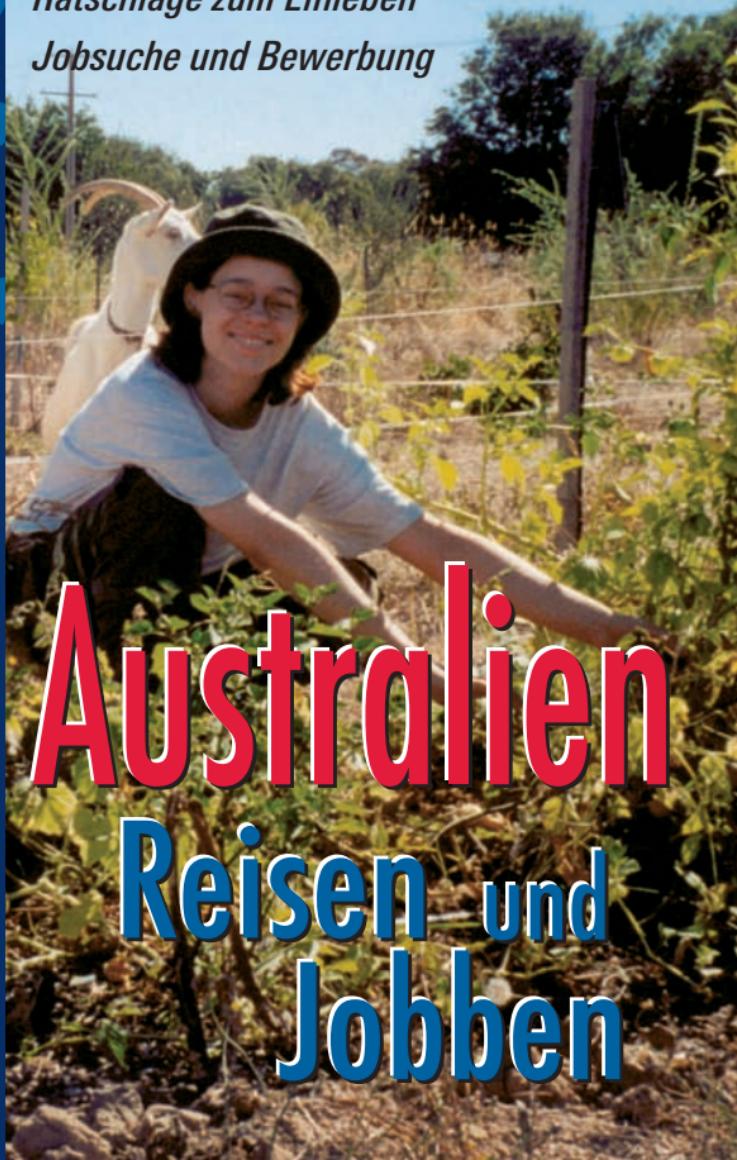
*Working Holiday Visum
und weitere Formalitäten*

*Auszeit und soziale
Absicherung*

*Finanzierung des
Langzeitaufenthaltes*

Ratschläge zum Einleben

Jobsuche und Bewerbung



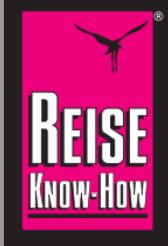
*Reise-
vorbereitung*

*Sabbatical
Versiche-
rungen*

*Reisegepäck
Wwoofing*

Tax file number

*Backpacker-
alltag*



Vorüberlegungen

Soll ich wirklich? Wann ist der richtige Zeitpunkt? Welches Visum? Allein oder zu zweit? Auf eigene Faust oder mit einer Organisation? Kündigung oder Freistellung? Arbeitsagentur, Versicherungen, Finanzplanung

Reisevorbereitung

Gesundheits-Check, Ab- und Ummeldungen, Absicherung, Flugbuchung, Dokumente, Geldfragen, Reisegepäck

Land und Leute

Geografie, Zeitzonen, Tierwelt, Klima, Reiseroute und -zeit, Die Australier

Tipps zum Einleben

Kommunikation nach Hause, Bankkonto, Steuernummer, Informationen beschaffen, Sprachschulen, Kontakte, Das richtige Bier trinken

Geld verdienen und sparen

Jobaussichten, Mögliche Arbeitsfelder, Jobagenturen, Fruit-picking, Bewerbungstipps, Wwoofing, Volunteer work, Servas

Unterwegs Down Under

Unterkünfte für Backpacker, Reisen im Bus, Zug und Flugzeug, Unterwegs mit Tourenanbietern, Auto – kaufen oder mieten? Autofahren, Mitfahren

Andrea Buchspieß

160 Seiten

€ 8,90 [D]

ISBN 978-3-8317-1272-4

**REISE Know-How Verlag,
Bielefeld**

- Über 60 Farbfotos und Zeichnungen
- Ausführliches Register
- Griffmarken
- Strapazierfähige Heftung

Mit Jobideen und -tipps



9 783831 712724

Der Praxis-Ratgeber für Langzeitreisende Down Under

Vorüberlegungen

Reisevorbereitung

Land und Leute

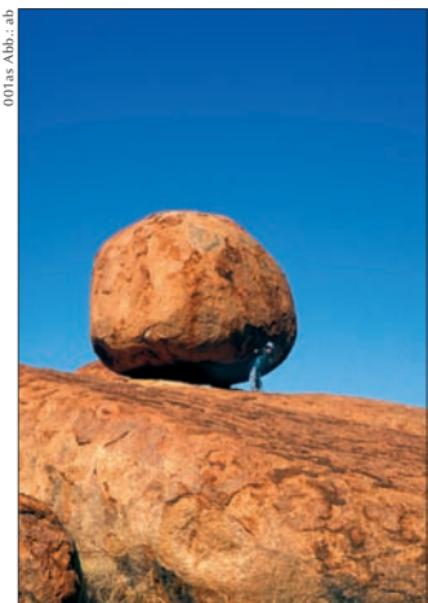
Tipps zum Einleben

**Geld verdienen
und sparen**

**Unterkünfte
für Backpacker**

**Unterwegs
Down Under**

Anhang



001as Abb.: ab

Andrea Buchspieß
Australien – Reisen und Jobben

„Man ist so stark und mächtig, wie man sich zu sein erlaubt. Und: Der schwierigste Teil jedes Vorhabens ist der erste Schritt, die erste Entscheidung.“

Robyn Davidson, „Spuren“

Impressum

*Wir freuen uns über
Kritik, Kommentare
und Verbesserungs-
vorschläge an info@
reise-know-how.de.*

Andrea Buchspieß
Australien – Reisen und Jobben
erschienen im
REISE KNOW-HOW Verlag Peter Rump GmbH, Bielefeld
Osnabrücker Straße 79, 33649 Bielefeld

*Alle Informationen
in diesem Buch
sind von der Autorin
mit größter Sorgfalt
gesammelt und vom
Lektorat des Verlages
gewissenhaft
bearbeitet und
überprüft worden.*

Herausgeber: Klaus Werner

© Peter Rump 2004, 2005, 2006, 2007, 2008

6., neu bearbeitete, aktualisierte Auflage 2010
Alle Rechte vorbehalten.

Gestaltung

Umschlag: G. Pawlak, P. Rump (Layout), K. Werner (Realisierung)

Inhalt: G. Pawlak (Layout), K. Werner (Realisierung)

Fotos: siehe Bildnachweis S. 159

*Da inhaltliche und
sachliche Fehler
nicht ausgeschlossen
werden können,
erklärt der Verlag,
dass alle Angaben im
Sinne der Produkthaft-
tung ohne Garantie
erfolgen und dass
Verlag wie Autorin
keinerlei Verantwor-
tung und Haftung
für inhaltliche und
sachliche Fehler
übernehmen.*

Druck und Bindung

Himmer AG, Augsburg

ISBN 978-3-8317-1272-4

Printed in Germany

Dieses Buch ist erhältlich in jeder Buchhandlung Deutschlands,
Österreichs, der Schweiz, Belgiens und der Niederlande.
Bitte informieren Sie Ihren Buchhändler über folgende
Bezugsadressen:

*Die Nennung von
Firmen und ihren
Produkten und ihre
Reihenfolge sind
als Beispiel ohne
Wertung gegenüber
anderen anzusehen.*

Deutschland

Prolit GmbH, Postfach 9, D-35461 Fernwald (Annerod)
sowie alle Barsortimente

Schweiz

AVA-buch 2000, Postfach 27, CH-8910 Affoltern

Österreich

Mohr Morawa Buchvertrieb GmbH
Sulzengasse 2, A-1230 Wien

Niederlande, Belgien

Willem's Adventure
www.willemsadventure.nl

*keinesfalls der Bewer-
tung von Firmen
oder Produkten.*

Wer im Buchhandel trotzdem kein Glück hat, bekommt

unsere Bücher auch über unseren **Büchershop im Internet:**
www.reise-know-how.de

Andrea Buchspieß

Australien – Reisen und Jobben

INHALT

8 Vorwort

10 Vorüberlegungen

- 12 Entscheidungsfindung: Soll ich wirklich?
- 13 Wann ist der richtige Zeitpunkt?
- 14 Welches Visum?
- 19 Allein oder zu zweit?
- 20 Auf eigene Faust oder mit einer Organisation?
- 23 Kündigung oder Freistellung?
- 27 Agentur für Arbeit
- 29 Was wird aus den Versicherungen?
- 36 Wie viel Geld brauche ich ungefähr?

40 Reisevorbereitung

- 42 Gesundheits-Check
- 43 Ab- und Ummeldungen
- 49 Absicherung
- 50 Flugbuchung
- 52 Ausweise, Dokumente und Geld
- 55 Reisegepäck
- 60 Abschied

62 Land und Leute

- 64 Geografie; Zeitzonen
- 65 Tierwelt
- 66 Klima
- 69 Reiseroute und Reisezeit
- 71 Die Australier

78 Tipps zum Einleben

- 80 Erst mal „ankommen“; Kommunikation
- 86 Bankkonto
- 87 Steuernummer
- 89 Informationen
- 90 Sprachschulen
- 91 Kontakte; Das richtige Bier trinken
- 93 Preiswert essen

94 Geld verdienen und sparen

- 96 Jobaussichten
- 97 Mögliche Arbeitsfelder
- 98 Jobideen
- 101 Jobagenturen
- 102 Fruit-picking
- 105 Bewerbungstipps
- 107 Wwoofing
- 110 Volunteer work
- 112 Servas und kostenlose Übernachtung
- 114 Schnäppchen

116 Unterkünfte für Backpacker

- 118 Hostels
- 123 Camping
- 125 Mietwohnung; Sonstige Nachlager

126 Unterwegs Down Under

- 128 Große Entfernungen; Per Bus
- 130 Mit dem Zug
- 133 Im Flugzeug; Mit Tourenanbietern
- 135 Auto – kaufen oder mieten?
- 140 Autofahren in Australien
- 142 Mitfahren
- 143 Wandern

144 Anhang

- 146 Informationsquellen
- 148 Literaturtipps
- 154 Übersichtskarte
- 156 Register
- 160 Die Autorin

Vorwort

Australien? Dort gibt es viele Kängurus und auch Koalas, die den ganzen Tag in Eukalyptusbäumen rumhängen. Es gibt das Outback mit rotem Sand und dem Riesenmonolith Ayers Rock. Da wäre noch Sydney mit dem berühmten Opernhaus. Es gibt eine Hauptstadt – wie heißt die doch gleich noch mal? Es gibt ganz guten Wein ...

... und es gibt sooo viel mehr. Australien – kleinster Kontinent und „größte Insel“ der Erde – ist riesengroß und voller Geheimnisse und Überraschungen. Um all die unbeschreiblich schönen Naturwunder zu bestaunen, die einzigartige Tier- und Pflanzenwelt zu erforschen, über Geschichte und Kultur des Landes zu erfahren und die Gastfreundschaft der Australier zu genießen, braucht man wahrscheinlich Jahre – zumindest sollte man sich aber einige Monate Zeit lassen.

Wer hat nicht schon mal über ein Sabbatical, eine längere Auszeit vom Berufsleben, nachgedacht? Oder mit ein paar aufregenden Abenteuern vor dem Beginn eines neuen Lebensabschnittes, wie z.B. dem Studium oder dem ersten Job, geliebäugelt? Dieses Praxis-Handbuch soll Mut machen, den Ausstieg zu wagen, um Australien intensiv erleben zu können.

Neben vielen Tipps zur Reiseplanung und -vorbereitung gibt es Hinweise für einen erfolgreichen Reisestart und einen ersten Vorgeschmack auf das Leben eines Backpackers/eines Individualreisenden in Australien. In dieses Buch sind viele persönliche Erfahrungen von Backpackern eingeflossen, um praxiserprobte Tipps geben zu können. Sei es nun für Leute, die drei Monate intensiv reisen wollen und dafür mit ihrem Arbeitgeber ein Langzeitkonto aushandeln oder jene, die ein ganzes Jahr in Australien leben und auch arbeiten möchten. Na-

türlich steckt jeder in einer etwas anderen Situation und muss sich individuell vorbereiten. Dieses Buch wird daher nicht auf alle Fragen eine Antwort geben können. Dafür aber Denkanstöße: Was ist zu beachten? Woran muss ich alles denken? An wen kann ich mich wenden? Wo erhalte ich weitere Informationen?

Derartig vorbereitet, sollte der Entscheidung für eine Auszeit in Australien und für eine ganz besondere Erfahrung nichts mehr im Wege stehen.

Lassen Sie Ihren Traum wahr werden – auf nach Down Under!

Andrea Buchspieß

Hinweise zur Benutzung

Bei Preisangaben im Text steht die Währung \$ für **Australische Dollar**. Der Wert eines Australischen Dollars entspricht zum Redaktionsschluss (November 2009) ca. 0,62 Euro bzw. 0,93 Schweizer Franken. Den tagesaktuellen Wechselkurs kann man u.a. bei www.oanda.com über den Currency Converter abrufen.

VORÜBERLEGUNGEN

002as Abb.: ab



► Die Flagge weht
verlockend ...

Vorüberlegungen



Entscheidungsfindung: Soll ich wirklich?

Wer will nicht gern mal für eine Weile **aussteigen**? Einfach in die Welt reisen, neue Erfahrungen sammeln und fernab vom Alltagsstress die Seele bauen lassen. Gerade wenn man schon im Berufsleben steht, ist ein Ausstieg auf Zeit jedoch mit großen Fragezeichen und Unsicherheiten verbunden. Auf der einen Seite möchte man sich einen Traum erfüllen, auf der anderen Seite steht die Absicherung im sozialen Netz und die Lebens- und Karriereplanung. Viele Fragen und das Nachdenken über mögliche Konsequenzen machen die Entscheidung nicht leicht, bedeuten aber gleichzeitig auch eine gute Vorbereitung. Wer rechtzeitig und in aller Ruhe Zweifel ausräumt und Vorsorgemaßnahmen trifft, wird später keine bösen Überraschungen erleben.

Entscheidungshilfen

- Mit Gleichgesinnten im Freundeskreis, in Internetforen und bei Informationsveranstaltungen sprechen.*
- Den Kontakt zu Leuten suchen, die einen solchen Schritt schon gewagt haben, ihre Erfahrungen weitergeben und Mut machen können.*
- Reiseführer lesen, Bildbände, Videos und Fernsehdokumentationen anschauen und träumen. All das könnte man bald mit eigenen Augen sehen.*
- Ziele konkret aufschreiben - so sieht man klarer.*
- Gibt es wirklich wichtige Gründe, die gegen einen Ausstieg sprechen? Können diese Gründe beseitigt werden? Wäre ein späterer Zeitpunkt tatsächlich besser?*
- Alle Gründe aufschreiben, die dafür sprechen! Und vor allem immer daran denken, was einem gut tut.*
- Wer will sich später sagen müssen: Hätte ich nur ...?*

WANN IST DER RICHTIGE ZEITPUNKT?

Und weg mit dem Vorurteil, dass Leute, die ein **Sabbatical** (s. S. 23) nehmen, faul und arbeitsscheu sind. Wenn man solche Kommentare heutzutage noch hören sollte, dann spricht daraus wohl eher ein bisschen Neid. Wichtig ist, dass man die Auszeit vor sich selbst rechtfertigen kann. Steht man ohne Wenn und Aber hinter der eigenen Entscheidung, lässt sich auch viel besser gegenüber dem Arbeitgeber oder der Familie argumentieren. Schließlich beweist man mit einer solchen Auszeit Mut zu Neuem – anderen und vor allem sich selbst gegenüber. Und das ist besser als ein lückenloser Lebenslauf. Wenn man sich nach der Rückkehr geschickt verkauft, kann der Australienaufenthalt durch die gemachten Erfahrungen und die getankte Energie sogar Pluspunkte bei der Bewerbung und beim Wiedereinstieg bringen.

Wann ist der richtige Zeitpunkt?

Viele wählen das Ende eines Lebens- oder Ausbildungsabschnittes als Zeitpunkt für eine Auszeit. Durch das Ende von Schule, Ausbildung, Studium oder den auslaufenden Mietvertrag bieten sich gute Gelegenheiten, einen längeren **Auslandsaufenthalt** einzuschieben. Wer ein Arbeitsverhältnis hat, sollte sich daran orientieren, wann einen der Arbeitgeber am ehesten entbehren kann. Wichtig ist das vor allem, wenn man wieder in derselben Firma anfangen oder eine Urlaubsregelung vereinbaren will. Dann muss man eventuell bei der Dauer der Auszeit Kompromisse eingehen. Ist eine Entscheidung über den Beginn und die Dauer der Reise gefallen, lohnt sich bei der Planung der konkreten Reiseroute ein Blick auf die Klimabedingungen in Australien, um gute Reisebedingungen und erträgliche Temperaturen vorzufinden (s. S. 66).

Welches Visum?

Für einen Aufenthalt in Australien benötigt man in jedem Fall ein Visum – und damit einen gültigen Reisepass. Es stehen verschiedene Optionen zur Auswahl, die sich nach der geplanten **Dauer** der Reise und dem **Aufenthaltszweck** richten (Stand Einreise- und Visabestimmungen November 2009). Da sich die Bestimmungen kurzfristig ändern können, sollte man sich aktuell bei den in diesem Kapitel genannten Adressen informieren.

Visitor Visa

Wer als **Tourist** nach Australien reisen möchte, Freunde oder Verwandte besuchen oder ein kurzzeitiges Studium (wie z.B. Sprachschule) betreiben will, kann zwischen einem **eVisitor-Visum** für einen Aufenthalt von bis zu 3 Monaten oder einem **elektronischen Touristenvizum** für bis zu max. 12 Monaten wählen.

Am einfachsten ist die **Beantragung** als elektronisches Visum (**ETA – Electronic Travel Authority**). Das ETA für einen Aufenthalt von bis zu 3 Monaten kann man meist gleich im Reisebüro bei der Flugbuchung – in der Regel kostenlos – erhalten. Oder man beantragt das eVisitor-Visum selber über die Website der Immigrationsbehörde (DIAC, s.S. 18, TV 651). **Das Visum** gilt ab Ausstellungsdatum für 12 Monate und erlaubt mehrere Aufenthalte mit einer Länge von jeweils max. 3 Monaten. Auch das elektronische **Touristenvizum**, das für 3, 6 oder 12 Monate ausgestellt wird, kann man online beantragen (e676). Die Kosten belaufen sich auf ca. 60 €.

☒ Mit diesen Visa darf man nicht arbeiten – auch nicht als Au-Pair. Eine unbezahlte Beschäftigung, wie z. B. **Wwoofing** (s. S. 107), ist aber möglich.

Working Holiday Visa

Sehr begehrte sind die Working Holiday Visa (WHV), die einen Aufenthalt von bis zu einem Jahr und das **Arbeiten** in Australien erlauben.

Neben Deutschland haben folgende Länder ein solches Abkommen mit Australien geschlossen: UK, Kanada, die Niederlande, Japan, Irland, Südkorea, Malta, Dänemark, Schweden, Norwegen, China (nur Hongkong), Finnland, Zypern, Italien, Frankreich, Belgien, Estland und Taiwan. Es laufen Verhandlungen mit weiteren

Ländern, doch bis auf weiteres ist das WHV für Österreicher und Schweizer nicht erhältlich.

Das WHV muss beantragt werden, bevor man in Australien einreist. Die Beantragung ist **online** über die Website der Immigrationsbehörde möglich. Die Bezahlung der **Gebühr** von zurzeit 130 € erfolgt



Aktuelle Informationen

Auf der Website der australischen Immigrationsbehörde findet man Infos zum aktuellen Stand des Working-Holiday-Visa-Programms: www.immi.gov.au/media/fact-sheets/49whm.htm

011as Abb.: ab



◀ Bevor es soweit ist, müssen einige Hürden überwunden werden

Wichtige Adressen

● Australische Botschaft in Deutschland,

(auch für die Schweiz zuständig), Wallstraße 76-79, 10179 Berlin,
Tel. 030 8800880, Fax 880088210, info.berlin@dfat.gov.au,
visaquestions.berlin@dfat.gov.au (allg. Visafragen),
evisa.whm.helpdesk@immi.gov.au (Fragen WHV),
www.germany.embassy.gov.au

● Australische Botschaft in Österreich,

Mattiellistraße 2-4, 1040 Wien, Tel. 01 506740, Fax 5041178,
austemb@aon.at, visaquestions.vienna@dfat.gov.au,
www.australian-embassy.at

Auf den Internetseiten findet man alle wichtigen Infos zum Thema Visum, die Plattform zum Beantragen der Visa, Formulare und Infos zum Downloaden, eine Gebührenliste sowie Antworten auf häufig gestellte Fragen.



Visaquote

Momentan gibt es für die meisten Länder keine zahlenmäßige Beschränkung der WHV. Trotzdem sollte man bis zur Visaerteilung möglichst noch keinen Flug buchen, den Job, die Wohnung o. Ä. kündigen. Die Behörden haften natürlich nicht für dadurch auftretende Schäden.

per Kreditkarte. Mit der erteilten Referenznummer (*transaction number*) kann man den Status der Visaerteilung abfragen. Bis zur Bestätigung „Applicant approved“ dauert es meist nur ein paar Stunden bis Tage. In Spitzenzeiten kann es aber zu Wartezeiten von etwa 4 Wochen kommen.

Damit man den australischen Arbeitgebern nachweisen kann, dass man das WHV und damit ei-

ne Arbeitserlaubnis hat, besorgt man sich nach der Einreise den **Visum-Aufkleber** (*visa label*): auf dem Flughafen in Sydney beim visa desk oder in einem Büro der Immigrationsbehörde (DIAC, s. S. 18).

Es ist auch eine **Beantragung des Visums per Post** möglich (nähtere Infos dazu auch auf der Website der Botschaft, s. o.). Neben dem Reisepass ist der ausgefüllte Antrag Form 1150, ein Passbild, die Ermächtigung zum Einzug der Gebühr per Kredit-

Bedingungen für die Erteilung eines WHV

Der Antragsteller:

- muss zwischen 18 und 30 Jahre alt sein (Bewerbung spätestens einen Tag vor dem 31. Geburtstag).
- darf keine von ihm abhängigen Kinder haben.
- muss den Zweck des Aufenthaltes im Reisen sehen und die Arbeit zum Aufbessern der Reisekasse nutzen. (Es darf nicht länger als 6 Monate bei einer Firma gearbeitet werden. Die zeitliche Beschränkung für Studium oder Ausbildung liegt bei 4 Monaten.)
- muss ausreichend Geldmittel, etwa 5000 \$ und Mittel für den Flug, zur freien Verfügung haben.
- muss gesund sein (Fragebogen). Wer im medizinischen/pflegerischen Bereich, Kindergärten/Vorschulen arbeiten will, braucht Gesundheitsnachweis.
- darf keine kriminelle Vergangenheit haben.

karte (*credit card authorisation*), der Nachweis von ausreichend Geldmitteln (z. B. Kontoauszug) und ein adressierter Rückumschlag vorzulegen. Die Bearbeitung dauert mit ca. 3–4 Wochen allerdings länger als der Onlineantrag.

Ist das WHV erteilt hat man ab dem Tag der Genehmigung ein Jahr Zeit einzureisen. Ab dem Tag der Einreise zählt das Visum für **12 Monate**. Unterbrechungen – wenn man das Land verlässt – verlängern diese Frist nicht.

Die **Aufenthaltsdauer**, die im Visum angegeben ist, sollte auf keinen Fall überschritten werden. Eine eventuelle Verlängerung des Visums muss vor Ablauf des ursprünglich erteilten Visums beantragt werden. Ansonsten macht man sich strafbar, muss eine Geldbuße zahlen und kann für Jahre des Landes verwiesen werden. Das Gleiche kann passieren, wenn man ohne Erlaubnis arbeitet. Bei Visafragen während des Australienaufenthaltes hilft die Immigrationsbehörde oder die jeweilige Botschaft.

WELCHES VISUM?

Regional Australia und Seasonal Work

Auf der Website der Immigrationsbehörde ist genau definiert, welche Bedingungen man für die Beantragung des zweiten WHV erfüllen muss:
www.immi.gov.au/visitors/working-holiday/417/eligibility-second.htm

Man kann ein **zweites Working Holiday Visum** beantragen, wenn man in der Zeit des ersten WHV mindestens drei Monate Farmarbeit (*seasonal work*) in *regional Australia* geleistet hat und auch die üblichen Anforderungen für das WHV noch erfüllt. Auch Wwoofing kann unter Umständen – wenn die Farm ein landwirtschaftlicher Betrieb ist – anerkannt werden. Die Beantragung des Visums ist sowohl in Australien als auch von außerhalb möglich, die Gebühr ist die gleiche wie für das erste Visum. Nähere Informationen erhält man bei der australischen Immigrationsbehörde. Auf deren Website oder in den Büros bekommt man das Formular „**Working Holiday Visa: Employment verification**“ (Form 1263), auf dem man sich die geleistete Arbeit vom Arbeitgeber bestätigen lässt. Wer das zweite WHV gleich an das erste anschließt, muss beachten, dass man sich einer Gesundheitsprüfung zu unterziehen hat, wenn man sich länger als 12 Monate hintereinander in Australien aufhält.

Anlaufstellen in Australien

- **Deutsche Botschaft**, Yarralumla, ACT 2600, Canberra,
119 Empire Circuit, Tel. +61 2 62701911, Fax 62701951,
info@canberra.diplo.de, www.canberra.diplo.de
- **Österreichische Botschaft**, Forrest, ACT 2603, Canberra,
12 Talbot Street, Tel. +61 2 62951533, Fax 62396751,
canberra-ob@bmeia.gv.at, www.austria.org.au
- **Schweizer Botschaft**, Forrest, ACT 2603, Canberra,
7 Melbourne Avenue, Tel. +61 2 61628400, Fax 62733428,
can.vertretung@eda.admin.ch, www.eda.admin.ch/australia
- **Department of Immigration and Citizenship (DIAC)**,
National Office, PO Box 25, Belconnen, ACT 2616,
Tel. 131881 (australienweit, Mo-Fr 9-16 Uhr; Anruf zu Kosten eines
Ortsgespräches), www.immi.gov.au

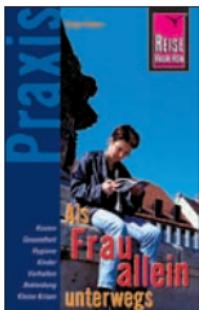


Allein oder zu zweit?

Gleich vorweg: Heutzutage ist es völlig normal, allein zu reisen. Gerade in Australien sind viele Leute allein unterwegs. Man braucht – auch als Frau – weder Angst zu haben noch wird man schief angeschaut. Wer ohne Anhang reist, kann seine uneingeschränkte Freiheit genießen und Entscheidungen ohne Kompromisse treffen. Die Erfahrung, dass man allein zurechtkommt, stärkt das **Selbstbewusstsein**. Nebenbei kann man noch einige interessante Sachen über sich selbst herausfinden.

Natürlich möchte man sich manchmal gern mit jemandem über die Reiseeindrücke austauschen und oft machen Ausflüge mit mehreren Leuten noch mehr Spaß. Doch wer **Reisepartner** sucht, wird sie auch finden. Gerade wenn man allein unterwegs ist, lernt man sehr schnell Leute kennen. Sei es für eine nette Unterhaltung im Hostel oder für

▲ Manchmal wäre ein Reisepartner vielleicht nicht schlecht ...



einen gemeinsamen Reiseabschnitt. Diese neuen Freundschaften sind eine Bereicherung und einer der schönsten Gründe zum Reisen.

Vielleicht ist die Reise mit Freund oder Freundin sogar noch ein größeres **Wagnis** als allein. Es kann leicht passieren, dass während der Reise unterschiedliche Interessen zutage kommen und dann sind Streit und Stress vorprogrammiert. Wenn es jedoch gut klappt, hat man eine Freundschaft fürs ganze Leben gewonnen.

Egal ob allein oder mit Partner, man übt sich beim Reisen auf alle Fälle in Offenheit und Toleranz.

Literaturtipp

„Als Frau allein unterwegs“ von

Birgit Adam,

REISE KNOW-HOW

Verlag, Bielefeld.

*Alles über Urlaub
für alleinreisende*

*Frauen: Schutz
vor Kriminalität,*

*Umgang mit
Ferienflirts etc.*

Auf eigene Faust oder mit einer Organisation?

Wer mit einem WHV nach Australien reisen will, sollte sich diese Frage gleich am Anfang der Planung stellen. Seit der Einführung des WHV wurden etliche **Organisationen** gegründet, deren Programme eine problemlose Durchführung des Australienaufenthaltes versprechen.

Sie bieten Hilfe bei der Beantragung des WHV, die Buchung von Flug und erster Unterkunft in Australien, Auslandsversicherung, evtl. auch Übernachtung und Programm bei einem Zwischenstopp, Informationsveranstaltungen vor Ort, Mitgliedschaften bei australischen Organisationen, Hilfe bei der Jobvermittlung, jede Menge Informationsmaterial und organisationseigene T-Shirts. Die Angebote der Organisationen unterscheiden sich in den Details, sodass man um das Wälzen und Vergleichen der Informationsbroschüren nicht herumkommt.

Grundsätzlich ist zu sagen, dass man die Reise ohne große Probleme **allein vorbereiten und durchführen** kann. In Zeiten des Internets können viele Sachen unkompliziert von zu Hause aus geregelt

werden. Außerdem hat man sich in Australien bestens auf die Bedürfnisse der Backpacker eingestellt, die schon seit vielen Jahren ins Land kommen, um zu reisen und zu arbeiten. Wer die Reise allein organisieren will, findet Tipps zu Visabeantragung, Versicherung, Unterkunft, Jobsuche u.v.m. in diesem Buch. Ohne Zweifel kann man den einen oder anderen Euro sparen, wenn man die Planung selbst in die Hand nimmt.

Mit einer **Programmteilnahme** ist man gut beraten, wenn man die ersten Tage der Reise gern ein paar Leute um sich hätte.

Man kann die anderen Reiseteilnehmer meist schon vorab kennen lernen und sich in der Vorbereitungsphase austauschen. Wer nicht viel Zeit für die Reisevorbereitung hat und noch mitten im Job steckt, wird für die Hilfestellung der Organisation dankbar sein. Außerdem ist es beruhigend, die Anfangszeit (inklusive Jetlag) mit Gleichgesinnten durchzustehen und Eingewöhnungshilfe von der Organisation zu bekommen. Wer will, kann sich in seiner Reisegruppe gleich noch einen Begleiter für die Weiterreise suchen. Auf die (besorgten) Verwandten und Bekannten daheim wirkt ein offizielles Programm beruhigend. Man wird mit einer Postadresse für Australien (meist das Büro der Organisation vor Ort) inkl. Postweiterleitungsservice (*mail forwarding service*) ausgestattet, sodass man erreichbar ist. Nach der Rückkehr könnte ei-

Starterpakete

Ohne Flug und Betreuung für die komplette Aufenthaltszeit, aber mit etlichen Hilfestellungen für die ersten Tage und Wochen in Australien (Flughafentransfer, Unterkunft, Bankkontoeröffnung, Hilfe bei Jobsuche) sind sogenannte Arrival/ Starter Packages, z. B. von

- **Travellers Contact Point, Sydney,** www.travellers.com.au
- **Reisebine,** www.reisebine.de/working-holiday/work_and_travel_package.asp



Es gibt keine falsche Entscheidung

Man muss nur dazu stehen. Einige tragen stolz das gesponsorte T-Shirt und freuen sich, Programmteilnehmer zu treffen, andere verschwenden keinen Gedanken an „spießige, teure“ Organisationen und manche nutzen deren Vorteile und machen ansonsten unabhängig ihr Ding.



Organisationen mit WHV-Programm

- **Pan Pazifik**, Inh. Stephan Kolle, Saarstr. 82, 54290 Trier, Tel. 0651 1460860, Fax 1460983, info@panpazifik.de, www.panpazifik.de
- **Travelworks**, Münsterstraße 111, 48155 Münster, Tel. 02506 8303400, Fax 8303231, australien@travelworks.de, www.travelworks.de
- **STEP IN**, Beethovenallee 21, 53173 Bonn, Tel. 0228 956950, Fax 9569599, work-travel@step-in.de, www.step-in.de
- **AIFS Deutschland**, Baunscheidtstr. 11, 53113 Bonn, Tel. 0800 7772299 (gebührenfrei), 0228 957300, Fax 9573010, info@aifs.de, www.aifs.de
- **GLS Sprachenzentrum Berlin**, Kastanienallee 82, 10435 Berlin, Tel. 030 78008969, Fax 780089894, marie.kunert@gls-sprachenzentrum.de, www.gls-sprachenzentrum.de
- **Southern Cross**, Friedrichstr. 37, 70174 Stuttgart, Tel. 0800 3803416 (gebührenfrei), 0711 3803416, Fax 3803417, info@southerncross.eu, www.working-holiday.info
- **juststudies!**, Heussstr. 44, 52078 Aachen, Tel. 0241 4635695, Fax 4635696, info@juststudies.de, www.juststudies.de



◀ Die Skyline
von Perth

ne „Teilnahme am Programm X der Organisation Y“ inkl. Teilnahmnezertifikat im Lebenslauf um einiges erfolgreicher und nutzbringender klingen als nur ein „Auslandsaufenthalt Australien“. Zu viel sollte man von den Organisationen jedoch nicht erwarten. Auch wenn Jobs versprochen werden, muss man sich letztlich selbst kümmern und aktiv werden.

Kündigung oder Freistellung?

Mittlerweile hört man das Wort **Sabbatical** recht oft. Es bedeutet eine **Auszeit** vom Job – eine Pause einlegen, um zu reisen, sich weiterzubilden o. Ä. Das Wort Sabbatical ist an das hebräische „Sabbat“ angelehnt, das Ruhetag bedeutet und für den traditionellen jüdischen Feiertag steht.

In einigen Ländern, wie z. B. Dänemark, den Niederlanden oder Frankreich, haben die Bürger mitt-

lerweile gesetzlichen Anspruch auf eine längere **Freistellung von der Arbeit**. In Deutschland gehen die Entscheidungsträger durch die Einführung von Zeitsparmodellen erste vorsichtige Schritte in diese Richtung. Allerdings gibt es, ebenso wie in Österreich und der Schweiz, noch keinen rechtlichen Anspruch auf ein Sabbatical.

Klare Regelungen existieren in Deutschland nur für **Beamte** (und gleichgestellte Angestellte). Als Beamter hat man in den meisten Bundesländern – nachzulesen im Landes- bzw. Bundesbeamtenge- setz – ein Anrecht auf eine Auszeit und oft die Wahl zwischen verschiedenen Sabbatical-Modellen.

Etliche Firmen unterstützen schon jetzt ihre Mitarbeiter bei der Durchführung und Finanzierung eines längeren Auslandsaufenthaltes. Darum sollte man, bevor man von akutem Fernweh geplagt und vom Arbeitsalltag genervt gleich die Kündigung einreicht, erst mal das Gespräch mit dem Arbeitgeber suchen.

Die Regierung hat 2001 mit dem Teilzeit- und Befristungsgesetz für Arbeitnehmer einen grundsätzlichen Anspruch auf Teilzeitarbeit geschaffen. Das **Bundesministerium für Arbeit und Soziales** stellt auf seiner Website sieben verschiedene Teilzeitmodelle vor (s. Kasten S. 26 – unter der dort genannten Site kann man auch die aktuellen Entwicklungen der Sabbatical-Regelungen verfolgen). Das Modell „Teilzeit Invest“ eröffnet die Chance auf mehrmonatige Urlaubsphasen oder Sabbaticals. Langzeitkonten bieten den Arbeitnehmern die Möglichkeit, Arbeitszeit über einen längeren Zeitraum anzusparen. Vereinfacht gesagt arbeitet man bis zur Auszeit für ein geringeres Gehalt, dass man dann aber auch während der Auszeit weitergezahlt bekommt. Man vereinbart mit seinem Arbeitgeber für einen vertraglich festgelegten Zeitraum einen Teilzeitarbeitsvertrag mit entsprechend reduziertem Gehalt. Da

KÜNDIGUNG ODER FREISTELLUNG?

man aber die volle Stundenzahl weiterarbeitet, spart man so Arbeitszeit an, die während der folgenden Auszeit in Anspruch genommen wird – bei Weiterzahlung des Teilzeitgehaltes.

Mit dem Gesetz zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Absicherung flexibler Arbeitszeitregelungen (Flexi II), das am 1. Januar 2009 in Kraft getreten ist, werden Langzeitkonten noch attraktiver gemacht und Rechtsunsicherheiten beseitigt. Klarer als in der bis dato gültigen Flexi-I-Regelung grenzt es Langzeitkonten (Wertguthaben) von anderen Regelungen zur Flexibilisierung der Arbeit ab. Danach gelten nur solche Arbeitszeitkonten als Wertguthaben, bei denen Geld vorrangig für längere Freistellungsphasen (z. B. Sabbatical) angespart wird (siehe §7 b Ziff. 2 SGB IV).

In **großen Firmen** ist eine solche Regelung – zur Mitarbeitermotivation, für das Firmenimage oder zum Ausgleich von Konjunkturschwankungen – heutzutage schon üblich. Sind solche Regelungen noch nicht im Arbeitsvertrag festgehalten, sollte man das Nachfragen nicht scheuen. Allerdings beruhen die Auszeiten immer auf einer freiwilligen Vereinbarung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

Auf ein **Gespräch mit dem Vorgesetzten** sollte man sich gut vorbereiten. Nur wer genau weiß, was er will und warum er ein Sabbatical möchte,

Das Flexi-II-Gesetz in Stichworten

- **Langzeitkonten auf Entgeltbasis:**
Seit dem 1. Januar 2009 müssen die Wertguthaben auf Entgeltbasis geführt werden.
- **Sicherheit:**
Für alle neu eingerichteten Konten wird eine Werterhaltungsgarantie eingeführt. Das bisher unberücksichtigte Börsenrisiko wird eingeschränkt.
- **Insolvenzschutz:**
Wertguthaben müssen vor Insolvenz geschützt werden. Dazu ist für die Arbeitgeber ein Qualitätsstandard festgeschrieben, der im Rahmen der Betriebsprüfung von der Deutschen Rentenversicherung auch kontrolliert wird.
- **Portabilität (seit 1. Juli 2009):**
Arbeitnehmer, die zu einem anderen Arbeitgeber wechseln, der keine Möglichkeit zur Übertragung von Wertguthaben bietet, können ihr Guthaben auf die Deutsche Rentenversicherung Bund übertragen.



014as Abb.: ab

▲ Bevor man australische Windräder zu Gesicht bekommt, muss man erst einmal zu Hause einige Räder ins Rollen bringen ...

kann den Chef überzeugen. Idealerweise hat man Vorschläge parat, wer die eigene Arbeit während der Abwesenheit übernehmen kann. Wird eine Vereinbarung getroffen, ist ein **schriftlicher Vertrag** unverzichtbar. Besonders wenn die Firma noch keine Erfahrungen mit längerfristigen Arbeitszeitkonten hat, sollte man sich fundiert beraten lassen (Gewerkschaft, Betriebsrat, Anwalt für Arbeitsrecht etc.).

Informationen zum Thema Sabbatical

- Das **Bundesministerium für Arbeit und Soziales** liefert aktuelle Informationen rund um das Thema Teilzeit und zu sozialrechtlichen Fragen, das Flexi-Gesetz (ArbZAbsichG) und die Arbeitszeitkonten betreffend. www.bmas.bund.de
- Mit den rechtlichen Rahmenbedingungen des **Teilzeitgesetzes** beschäftigt sich die Broschüre „Teilzeit – Alles, was Recht ist“.

Wichtige Fragen zum Sabbatical-Vertrag

- Was wird alles als Wertguthaben auf dem Langzeitkonto angerechnet?
- Wie verändert sich die Vergütung? Wie hoch ist sie während der Auszeit?
- Welche Regelungen greifen beim Krankheitsfall während der Auszeit?
- Ist das Guthaben auch bei z. B. Konkurs der Firma geschützt?
- Wie wird mit der eventuellen betrieblichen Altersversorgung verfahren?
- Wie erfolgt die Wiedereingliederung? Kann an dieselbe Stelle zurückgekehrt werden?

Agentur für Arbeit

In jedem Fall ist eine **persönliche Beratung** bei der Bundesagentur für Arbeit (früher: Arbeitsamt) bereits vor der Kündigung angebracht, um die eigene Situation hinsichtlich aller Faktoren zu analysieren. Der zuständige Leistungsberater kann detaillierte Auskünfte zu Ansprüchen und nötigen Formalitäten geben.

Auch wenn man seinen **Job kündigt**, hat man Anspruch auf Arbeitslosengeld, wenn man in den letzten zwei Jahren vor der Arbeitslosmeldung und der eingetretenen Arbeitslosigkeit mindestens 12 Monate in einer versicherungspflichtigen Beschäftigung gestanden hat.

Die Anspruchsdauer richtet sich nach der Anzahl der Monate des Versicherungspflichtverhältnisses in den letzten fünf Jahren. Die Höhe richtet sich nach dem Gehalt der letzten versicherungspflichtigen Beschäftigung.

Aktuelle Informationen

Auf der Website der Bundesagentur für Arbeit kann man sich über die aktuellen Regelungen und neuesten Änderungen informieren:
www.arbeitsagentur.de

tigen Beschäftigung und der aktuellen Lohnsteuerklasse.

Wer selbst kündigt (Arbeitsaufgabe) oder wer einen Aufhebungsvertrag unterzeichnet, wird von der Agentur für Arbeit allerdings meistens mit einer **Sperrzeit** bedacht. Sie beginnt mit dem Tag nach dem Ereignis, das die Sperrzeit begründet und be-

wirkt, dass das Arbeitslosengeld für 12 Wochen nicht gezahlt wird. Außerdem vermindert sich die Anspruchsdauer um die Tage der Sperrzeit bzw. mindestens um ein Viertel.

Eine „Mitnahme“ von erworbenen Ansprüchen ins Ausland

oder auch die Gewährung von Leistungen zum Zwecke der Arbeitssuche im Ausland ist nur innerhalb der EU-Länder möglich.

Mittlerweile sind von Arbeitslosigkeit bedrohte Personen **verpflichtet**, sich unverzüglich nach Kenntnis des Beendigungszeitpunktes des Versicherungspflichtverhältnisses bei der Agentur für Arbeit arbeitslos zu melden. Versäumt man die rechtzeitige Meldung, kann das zu einer Sperrzeit führen.

Die Unterbrechung bzw. Beendigung des Arbeitslosen-Status, weil man bei einem Auslandsaufenthalt der Arbeitsvermittlung nicht zur Verfügung steht, muss konkret mit dem **Arbeitsvermittler** besprochen werden. Wird die Arbeitslosigkeit mehr als 6 Wochen unterbrochen, erfolgt die Weiterzahlung der Leistung erst nach erneuter persönlicher Arbeitslosmeldung.

Sollte nach Rückkehr aus dem Ausland die Rahmenfrist zur Beantragung von Arbeitslosengeld bereits abgelaufen sein, kann auf Antrag **Arbeitslosengeld II** gewährt werden. Dies setzt voraus, dass man erwerbsfähig und bedürftig ist.

Auskünfte zu Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten in Australien

Zentrale Auslands- und Fachvermittlung (ZAV), Tel. 0228 7130,

ZAV@arbeitsagentur.de

oder auch die Gewährung von Leistungen zum Zwecke der Arbeitssuche im Ausland ist nur innerhalb der EU-Länder möglich.

Mittlerweile sind von Arbeitslosigkeit bedrohte Personen **verpflichtet**, sich unverzüglich nach Kenntnis des Beendigungszeitpunktes des Versicherungspflichtverhältnisses bei der Agentur für Arbeit arbeitslos zu melden. Versäumt man die rechtzeitige Meldung, kann das zu einer Sperrzeit führen.

Die Unterbrechung bzw. Beendigung des Arbeitslosen-Status, weil man bei einem Auslandsaufenthalt der Arbeitsvermittlung nicht zur Verfügung steht, muss konkret mit dem **Arbeitsvermittler** besprochen werden. Wird die Arbeitslosigkeit mehr als 6 Wochen unterbrochen, erfolgt die Weiterzahlung der Leistung erst nach erneuter persönlicher Arbeitslosmeldung.

Sollte nach Rückkehr aus dem Ausland die Rahmenfrist zur Beantragung von Arbeitslosengeld bereits abgelaufen sein, kann auf Antrag **Arbeitslosengeld II** gewährt werden. Dies setzt voraus, dass man erwerbsfähig und bedürftig ist.



Was wird aus den Versicherungen?

Kranken- und Pflegeversicherung

Angestellte mit **bezahltem Langzeiturlaub** bleiben durch das Flexi-Gesetz weiter krankenversichert. Beim Ausscheiden aus einem Beschäftigungsverhältnis oder bei Inanspruchnahme von unbezahltem Urlaub beendet die Firma automatisch die Zahlung der Kranken- und Pflegeversicherungsbeiträge an die Krankenkasse. Die Krankenkassen haben ab diesem Zeitpunkt noch eine Nachversicherungspflicht, die maximal einen Monat greift. Da die hei-

► Ohne Rettungsring sollte man seine Reise nicht antreten

mische Krankenkasse nicht für Arztkosten im außereuropäischen Ausland aufkommt, muss eine **Auslandsreise-Krankenversicherung** (s. S. 31) abgeschlossen werden.

Ein Fortbestehen der Krankenversicherung zu den regulären Konditionen ist für den Zeitraum des Auslandsaufenthaltes im Normalfall – schon aus Kostengründen – nicht nötig. Man sollte aber sicherstellen, dass man nach der Rückkehr aus Australien – auch im Falle einer vorzeitigen Rückreise – automatisch wieder versichert ist. Die Auslandsreise-Krankenversicherung erlischt nämlich in der Regel mit Beendigung der Reise.

Die **Gesundheitsreform** 2007 sieht erstmalig die Versicherungspflicht für alle Bürger vor, was genauso ein Recht auf Versicherungsschutz in Deutschland bedeutet. Hat man sich für den Auslandsaufenthalt bei der Krankenkasse abgemeldet, kann man nach der Rückkehr aus dem Ausland wieder in seine letzte Versicherung – sowohl gesetzliche wie auch private – eintreten (www.die-gesundheitsreform.de).

Alle Fragen zu dieser Thematik sollte man konkret mit der eigenen Krankenkasse schon vor der Abreise klären und auch sicherstellen, dass bereits für den Tag der Rückkehr eine Mitgliedsbescheinigung der Krankenkasse vorliegt.

Wenn man Anspruch auf Arbeitslosengeld hat, übernimmt die **Agentur für Arbeit** die Kosten für die Krankenversicherung. Geht man sofort wieder ein Beschäftigungsverhältnis ein, werden die Beitragszahlungen von der Firma abgeführt. Klappt beides nicht, muss man sich in der Regel bis auf weiteres freiwillig selbst versichern.

Privat Versicherte sollten sich bei ihrer Versicherung genau erkundigen, ob und für welchen Zeitraum ein Krankenversicherungsschutz auch im Ausland gewährleistet ist. Sollte dort kein Schutz bestehen, kann eventuell eine Anwartschaftsversi-

WAS WIRD AUS DEN VERSICHERUNGEN?

cherung abgeschlossen werden, mit der der Wiedereinstieg zu den gleichen Konditionen verbindlich zugesichert wird. Ansonsten wird man nach einer Kündigung und einem Neuabschluss nach der Rückkehr entsprechend dem Eintrittsalter höher eingestuft.

Auch in Bezug auf die **Pflegeversicherung** ist eine Weiterversicherung oder Anwartschaft in Betracht zu ziehen. Werden die Beitragszahlungen und damit der Pflegeversicherungsschutz unterbrochen, tritt ab erneutem Beginn der Pflegeversicherung eine Wartezeit von 5 Jahren ein, bevor Leistungen in Anspruch genommen werden können.

Auslandsreise-Krankenversicherung

Der Abschluss einer Auslandsreise-Krankenversicherung für den Zeitraum des Australienaufenthaltes ist sehr wichtig. Bei der Auswahl der besten Versicherung bleibt einem nichts anderes übrig, als die Angebote der einzelnen Versicherer im Hinblick auf die eigenen Ansprüche zu vergleichen. Nicht immer ist die billigste Versicherung die richtige Wahl. Viele Versicherungsgesellschaften bieten **Rundum-Pakete** an, die neben der Krankenversicherung noch Unfall, Haftpflicht, Reisegepäck, Rechtsschutz u. Ä. versichern. Es ist zu überlegen, welche Risiken bereits abgedeckt sind und welche für den Australienaufenthalt zusätzlich abgesichert werden sollen. Zum Beispiel kann die Ausübung von Extremsportarten bei einigen Versicherern gegen Aufpreis mit eingeschlossen werden.



Vorsicht, Kleingedrucktes!

Unbedingt vor Vertragsabschluss die Versicherungsbedingungen genau studieren. Die üblichen Jahrespolicen, die recht preiswert z. B. im Reisebüro angeboten werden, gelten nur für Auslandsaufenthalte bis max. 6 Wochen und bieten daher keinen ausreichenden Versicherungsschutz.

Anbieter von Krankenversicherungen

Es gibt etliche Versicherungen und Versicherungsmakler, die ihre Angebote auf Reisende zugeschnitten haben. Sie sind besonders für Leute interessant, die in Australien arbeiten wollen, denn dieses Risiko kann nicht bei jedem Anbieter versichert werden.

- **STEP IN Versicherung**, www.step-in.de
- **Reiseversicherung von TravelWorks und ELVIA**, www.travelworks.de
- **Dr. Walter GmbH**, www.reiseversicherung.com
- **praktika.de**, www.praktika.de/cms/Auslandskrankenversicherung.871.0.html
- **International Service Assekuranz**, www.isa-office.de
- **Deutsche Krankenversicherung**, www.dkv.com

Hilfreich sind Krankenversicherungsvergleiche, wie sie z. B. von Finanztest (www.test.de) vorgenommen werden:

- Ausgabe 09/2009: Thema „Auslandsreise-Krankenversicherung: Policien für Job und Praktika“

Gerade in Internetforen rund ums Thema Australien kann man sich Tipps zum Thema Krankenversicherung holen. Viele Reisende haben bereits Erfahrungen - gute und schlechte - gemacht und geben diese gern weiter.

Rentenversicherung

Zum Thema Rentenversicherung herrscht, politisch gesehen, ein ziemliches Drunter und Drüber. Fest steht, dass man grundsätzlich mit einer **privaten Altersabsicherung** am besten beraten ist. Während des Auslandsaufenthaltes weiterhin freiwillige Beiträge in die gesetzliche Rentenversicherung einzuzahlen, lohnt sich nicht. Man kann natürlich noch mal das Gespräch mit dem Rentenversicherungs-

WAS WIRD AUS DEN VERSICHERUNGEN?

träger suchen. Alle Rentenversicherungsträger (Bundesversicherungsanstalt für Angestellte, Landesversicherungsanstalten, Seekasse, Bundesknappschaft und Bahnversicherungsanstalt) treten unter dem gemeinsamen Namen „Deutsche Rentenversicherung“ auf. Informationen und Beratung gibt es in den bundesweit vertretenen Auskunftsstellen. Außerdem existieren für einige Berufsgruppen – sogenannte freie Berufe wie Ärzte oder Architekten – selbstständige Versorgungswerke.

Deutsche Rentenversicherung

Informationen und Beratung rund ums Thema Rente gibt es bei der Deutschen Rentenversicherung: www.deutsche-rentenversicherung.de, info@deutsche-rentenversicherung.de, Servicetelefon 0800 10004800.

Lebensversicherung

Mit einer Lebensversicherung hat man etwas für seine Altersvorsorge getan – aber auch hohe laufende Kosten. Eine Kündigung dieser Versicherung, nur um in der Reisezeit die Versicherungsbeiträge zu sparen, ist jedoch nicht ratsam. In der Regel verbleiben die eingezahlten Beiträge in den ersten Jahren nämlich beim Versicherer. Die **Versicherungsbedingungen** geben genaue Auskunft über den Verbleib des eingezahlten Kapitals und den eventuellen Rückkaufwert. Meist kann man mit dem Versicherer eine Stundung der Beiträge oder ein Ruhenlassen des Vertrags vereinbaren, wenn man sich die vollen Beiträge für eine Weile nicht leisten kann oder will. Es besteht dann immer noch eine Versicherung des Todesfallrisikos. Allerdings kann bei geringeren Beitragszahlungen kaum Kapital angespart werden, was sich bei der späteren Auszahlungssumme erheblich bemerkbar macht. Deshalb sollte man sich genau ausrechnen lassen, wie sich eine Änderung der Beitragszahlung auf die spätere Gesamtsumme auswirken würde. Sonst kann es schnell passieren, dass man am falschen Ende spart.

Unfallversicherung

Grundsätzlich ist man mit dem Abschluss einer Unfallversicherung gut beraten. Wer sich für den Auslandsaufenthalt zu einem Rundum-Versicherungspaket entschließt, wird in der Regel auch gegen das **Unfallrisiko** versichert sein. Hat man bereits eine Unfallversicherung, die üblicherweise weltweit gilt und tariflich in der Regel günstiger ist als ein spezielles Angebot für den Auslandsaufenthalt, ist ein weiterer Abschluss überflüssig. Auch hier muss man sich genau informieren, welche Risiken versichert sind. Einige Versicherer bieten beispielsweise bei der Ausübung von bestimmten Sportarten oder Ballonfahrten **keine Deckung**.



016as Abb.: ik

- Keine Panik – solange man nicht das Badewasser teilt ...

WAS WIRD AUS DEN VERSICHERUNGEN?

Haftpflichtversicherung

Bezüglich seiner Haftpflichtversicherung muss man sich erkundigen, ob sie **weltweiten Versicherungsschutz** beinhaltet. Da dies in den meisten Fällen zutrifft, braucht man keine zusätzliche Versicherung. Bei einem Rundum-Versicherungspaket entsteht eventuell eine Doppelversicherung.

Hausratversicherung

In dieser Frage sollte man sich mit der Versicherung in Verbindung setzen, wenn die Wohnung z. B. untervermietet wird und dadurch Änderungen in der Versicherungspolice anfallen. Bei **Wohnungsauflösung** kann die Versicherung gekündigt werden.

Reisegepäckversicherung

Hat man sich für ein Rundum-Paket eines Versicherers entschieden, ist die Reisegepäckversicherung oft mit eingeschlossen. Wer seine Hausratversicherung behält, hat möglicherweise im Rahmen des **Außenversicherungsschutzes** eine weltweite Deckung und kann somit Ansprüche geltend machen. Die Versicherungsbedingungen müssen sehr genau gelesen werden. Auch bei einer speziellen Reisegepäckversicherung ist nicht jedes Risiko abgedeckt. Teure technische Ausrüstungsgegenstände wie Foto- oder Videokamera sind nicht automatisch eingeschlossen und müssen extra versichert werden. Nicht alle Schadensfälle sind durch die Versicherungsbedingungen gedeckt. Leicht kann die Leistung durch den Vorwurf der Fahrlässigkeit abgelehnt werden. Außerdem liegt der Versicherungszeitraum in der Regel weit unter einem Jahr. Daher genau nachfragen und eventuell Sonderkonditionen aushandeln.

Wie viel Geld brauche ich ungefähr?

Für die Beantragung des Visums muss man **Geldmittel** vorweisen, die man auch wirklich auf dem Konto haben sollte. Neben der Bezahlung des Flugtickets und der Versicherungen stehen noch einige Ausgaben z.B. für Reiseausrüstung an. Und: Nicht immer findet man gleich einen Job in Australien.

Geldkalkulation

Wenn man am Anfang 5000 \$ (die man beim Beantragen des Visums vorweisen muss) zur Verfügung hat und ein ganzes Jahr bleiben will, wird man ca. ein gutes halbes Jahr davon arbeiten müssen.

Für die ersten Tage und Wochen braucht man also ausreichend **Taschengeld**.

Jeder Reisende hat andere **Ansprüche** und deshalb ist es schwer, eine pauschale Summe zu nennen, die man pro Monat braucht. Ungefähr 1300–1400 \$ scheinen realistisch. Es sollten ca. 40–45 \$ täglich für Unterkunft, Essen, Transport und Kultur eingeplant werden. Bei

Tourbuchungen wird es entsprechend mehr. Übrigens sind es die vielen Kleinigkeiten, wie Internet, Postkarten und Briefmarken, Zeitungen, ab und zu Klamotten, mal ein Paket nach Hause, Kosmetik usw., die die Geldbörse leeren.

Preisniveau

Die Preise in der **Großstadt** und auf dem Lande variieren zum Teil sehr stark. Natürlich sind Lebensmittel, Kosmetika usw. in den Kaufhäusern und Supermärkten der Städte billiger als im kleinen Shop im **Outback**. Auch Benzin ist in entlegenen Gegenden im Outback sehr teuer. Ein kleiner Trost: In den Städten ist es zwar billiger, aber durch die vielen Angebote gibt man auch mehr Geld aus. Im Outback ist vieles teurer, aber es bieten sich auch weniger Gelegenheiten, Geld an den Mann zu bringen.

WIE VIEL GELD BRAUCHE ICH UNGEFÄHR?

017as Abb.: eg



▲ Tiger Prawns (Riesengarnelen), hier in einem Delikatessengeschäft in Sydney, sind im Outback wohl eher selten zu bekommen. Und wenn doch, dann ist das Kilo mit Sicherheit noch teurer ...

Souvenir-Shopping

Natürlich möchte man sich, vielleicht auch seinen Lieben daheim, ein paar Andenken mitbringen und wenn die letzten Tage in Australien nahen, wird es höchste Zeit fürs Souvenir-Shopping. Man sollte also von vornherein einen gewissen Betrag seines **Budgets** dafür reservieren!

Aboriginalkunst ist bei Touristen sehr beliebt. In jedem Souvenirshop findet man eine riesige Auswahl an Holzwaren (z. B. Bumerangs), T-Shirts oder Gemälden, aber auch viel Kitsch. Ein Großteil der Ware ist in Massenproduktion gefertigt – und das nicht einmal in Australien.

Auch bei den beliebten **Didgeridoos** gibt es maschinell und handgefertigte Stücke, welche, die nur zur Dekoration taugen und solche, auf denen man auch spielen kann. Wer ein original von Termiten ausgehöhltes Instrument besitzen will, muss tief in die Tasche greifen. Der Rücktransport im Flieger ist kein Problem (ab 60 cm Länge kommt das Instrument in den Frachtraum) und gute Läden verpacken das Didgeridoo gleich fluggerecht. Manche bieten sogar die Verschickung an die Heimatadresse an – überlegenswert, wenn man gleich zu Anfang des Aufenthaltes ein wirklich schönes Stück entdeckt und dieses nicht monatelang mit sich rumschleppen möchte.

Am besten kauft man solche Andenken im Geschäft einer **Aboriginal Community**, das von Aborigines selbst betrieben wird. Man zahlt zwar einiges mehr, aber unterstützt die Community. Außerdem erhält man Informationen über die Künstler und die Herkunft der Ware.

Auch auf **Märkten** kann man schöne Stücke einheimischer Künstler erstehen.



Wieder daheim

Selbst wenn man noch nicht einmal abgeflogen ist, sollte man sich schon im Vorfeld ein paar Gedanken darüber machen, was einen nach der Rückkehr daheim erwartet.

Pflichten zu Hause

*Auch wenn es schwer fällt: Gleich nach der **Rückkehr** sollte man sich bei der Agentur für Arbeit, der Krankenkasse und allen anderen wichtigen Institutionen vorstellen, damit man wieder in das **soziale Netz** zu Hause eingegliedert wird.*

*Wer in Australien noch nicht damit angefangen hat, muss sich jetzt durch diverse Jobdatenbanken kämpfen oder Anträge auf einen Studienplatz ausfüllen, Bewerbungsunterlagen aktualisieren und sich auf **Bewerbungsgespräche** vorbereiten. Nach einem Auslandsaufenthalt kann schon mal die Frage fallen, ob man sich (noch) in der Lage fühlt, Vollzeit zu arbeiten. Auf solche Fangfragen sollte man gut vorbereitet sein: Sprachkenntnisse, Auslands- und Lebenserfahrung, Motivation, neue Ideen und Menschenkenntnis sind nur einige **Pluspunkte**, auf die man in einem Vorstellungsgespräch hinweisen kann.*

Positive Gedanken

*Sicherlich wird man zum Ende der Reise etwas wehmütig werden. Vor allem sollte man aber dankbar sein, dass man den Traum von Australien verwirklichen konnte. Auch wenn der Abschied nicht leicht ist und man sich die ersten Tage zu Hause vielleicht nicht richtig zurechtfindet, so können doch all die gemachten Erfahrungen und Erlebnisse, die entstandenen Freundschaften und die gewonnene Motivation ein Ausgangspunkt für einen **positiven Neustart** sein.*

Auf zu neuen Abenteuern und Aufgaben - es bleibt spannend!

003 as Abb.: ab



- Die wichtigsten Unterlagen

Reisevorbereitung





Gesundheits-Check

Besondere **medizinische Vorkehrungen** müssen für Australien nicht getroffen werden, da die Voraussetzungen in Bezug auf Hygiene und Sauberkeit unseren Standards entsprechen. In der Regel sind keine speziellen Impfungen notwendig. Wer die Reise allerdings mit einem Aufenthalt in Asien verbindet bzw. ganz auf Nummer sicher gehen will, kann eine Hepatitisimpfung in Betracht ziehen. Auskunft hierzu – und den internationalen Impfausweis – gibt es sowohl beim Hausarzt als auch bei einem Tropeninstitut. Achtung: Mittlerweile übernehmen etliche Krankenkassen die Kosten für die (nicht billige) Reiseimpfung. Nachfragen!

Wer regelmäßig **Medikamente** einnimmt, sollte sich ausreichend bevorraten, damit in Australien

nicht auf andere Präparate umgestiegen werden muss oder es Probleme mit Rezepten gibt. Eine **Reiseapotheke** mit Medikamenten gegen Durchfall, Schmerzen etc., Pflastern usw. ist immer hilfreich.

Informationen aus dem Internet

- **Centrum für Reisemedizin:**

www.crm.de

- **Info-Service des Tropeninstitutes München:**

www.fit-for-travel.de

► Nie verkehrt:
die kleine Reiseapotheke



019as Abb.: ab

Man kann sich aber auch in Australien mit den üblichen Medikamenten eindecken. In den Drogerien gibt es z.B. **Apotheke**nabteilungen (chemist), Kopfschmerztabletten u. Ä. kann man sogar in Supermärkten kaufen.

Übrigens: Wenn man seinem **Hausarzt** begeistert von den Reiseplänen erzählt, bekommt man vielleicht sogar das eine oder andere kostenlose Probenpaket mit auf den Weg. Wer noch keinen hat, lässt sich vom Hausarzt einen **Nothilfepass** ausstellen und gleich noch mal komplett durchchecken. Auch dem **Zahnarzt** sollte man noch einen Besuch abstatten.



Pillenmathematik für Frauen

Eine kleine Rechenhilfe für alle weiblichen Reisenden, die ein ganzes Jahr wegfahren wollen und die Pille auch unterwegs nehmen möchten. 12 Monate mal 4 Wochen ergibt 48. Da das Jahr aber 52 Wochen hat, besser noch eine Extra-Packung mitnehmen.

Ab- und Ummeldungen

Mit der Vorbereitung des Australienaufenthaltes sollte so zeitig wie möglich begonnen werden. Wer ein halbes Jahr Vorlauf hat, wird am Ende keine Zeitprobleme bekommen. Am besten alles aufschreiben, damit man nichts vergisst und in Bezug auf die **Zeitplanung** nicht den Überblick verliert. Im Folgenden einige Themen, die als Gedankenstütze dienen sollen:

Abonnements

Alle Abonnements sollten natürlich gekündigt werden, um unnötige Mehrausgaben zu vermeiden. Abonnements können nicht nur Zeitungen und Zeitschriften, sondern auch Mitgliedschaften wie beispielsweise im Fitness-Studio sein. Ein Blick auf die Kontoauszüge hilft, die zusätzlichen Kosten-

quellen zu überschauen. Die Vertragsunterlagen geben Auskunft über die **Kündigungsfristen**, die oft drei Monate betragen und daher schnelles Handeln erfordern. Zum Teil sind Vertragsunterbrechungen für den Zeitraum des Auslandsaufenthaltes möglich.

Sollte es Probleme geben, kann man sich an eine Verbraucherzentrale, die es in jedem Bundesland gibt, wenden. Die helfen bei der korrekten Formulierung der Kündigung und kennen das eine oder andere Vertragsschlupfloch.

- www.verbraucherzentrale.de

GEZ

Der Gebühreneinzugszentrale sollte der Auslandsaufenthalt mitgeteilt werden, da dann die Beitragszahlung der Gebühren für Rundfunk-, Fernseh- und neuartige Rundfunkempfangsgeräte unterbrochen werden kann. Ein standardisiertes **Abmeldeformular** gibt es auf der Website der GEZ zum Ausfüllen und Ausdrucken.

- www.gez.de

Telefon und Internet

Wenn man die eigene Bleibe aufgibt, wird der Telefonanschluss abgemeldet. Eine Abmeldung kommt aber auch in Frage, wenn das Telefon lange nicht genutzt wird, um die Grundgebühr zu sparen.

In welcher Art und Weise bei der Abmeldung und Wiederanmeldung **Kosten** entstehen und ob die vorhandene Rufnummer während der Zeit der Abwesenheit reserviert werden kann, muss mit dem Telefonanbieter – über den der Telefonanschluss läuft – im Vorfeld genau geklärt werden. Hat man einen Vertrag über eine bestimmte Laufzeit abgeschlossen, kann man eventuell eine Unterbrechung

AB- UND UMMELDUNGEN

des Vertrages für die Zeit des Auslandsaufenthaltes aushandeln. Das gleiche gilt auch für bestehende **Verträge mit Internetprovidern** (sofern diese nicht sowieso mit dem Telefonanschlussvertrag gekoppelt sind).

Wer seine Wohnung untervermietet, erspart sich praktischerweise das teure Ummelden auf den Untermieter und lässt ihn die fortlaufenden Rechnungen zahlen.

Sein **Handy** kann man auch in Australien nutzen (s. S. 84) und daher mitnehmen. Da es aber sehr teuer ist, in Australien Telefonate über den heimischen Anbieter zu führen, sollte man sich zumindest nicht kurz vor der Reise noch einen neuen Handy-Vertrag zulegen. Eine Beendigung des Vertrages ist meist nicht möglich, eine Stilllegung für einen gewissen Zeitraum klappt auch nicht in jedem Fall. Eventuell kann man den Vertrag für diesen Zeitraum auf eine andere Person zu Hause übertragen.

Post

Auch eine **Umleitung der Post** an eine Kontaktperson (s. S. 50) sollte veranlasst werden. Die Post lässt sich diesen Nachsendeservice für Privatkunden mit etwa 15,20 € für 6 Monate und 25,20 € für 12 Monate vergüten. Es wird ebenso ein **Lagerservice**, d.i. das Aufbewahren bei der Post, angeboten.

Sicherheitshalber sollte man Freunden und Institutionen die Adresse der **Kontaktperson** mitteilen.

- Weitere Hinweise zum Nachsendeservice der Post gibt es auf der Website www.efiliale.de/nachsendeservice. Dort kann der Nachsendeauftrag gleich online ausgefüllt werden. Tipps für den Umzug kann man auf der Website www.umziehen.de aufrufen. Den telefonischen Kundenservice der Deutschen Post erreicht man unter der Telefonnummer 01802 3333.
- Hilfe beim Ummelden gibt es unter www.ummelden.de.

Bank

Dank Internet ist es heutzutage kein Problem, seine Bankangelegenheiten aus der Ferne zu regeln. **Online-Banking** kann man ohne weiteres mit der Bank vereinbaren. Durch die Verwendung von so genannten PIN/TAN wird eine hohe Sicherheit der Transaktionen gewährleistet. Einige Banken sind sogar auf Online-Banking spezialisiert, bieten Girokonten mit geringer Grundgebühr und trotzdem allen Service der örtlichen Banken inkl. Kreditkarten. Natürlich sollte man in Internetcafés immer vorsichtig mit persönlichen Daten umgehen.

Eine weitere Möglichkeit ist, eine **Vertrauensperson** zu Hause mit einer Vollmacht für das Bankkonto auszustatten. Durch den Kontenzugang kann diese Person wichtige und unvorhergesehene Bankgeschäfte regeln. Werden der Kontaktperson auch die Kontoauszüge zugeschickt (die Häufigkeit kann man individuell mit der Bank vereinbaren), hat sie die ganze Finanzlage im Auge.

Auto, Motorrad

Man kann sich natürlich von seinem fahrbaren Untersatz trennen und damit die Reisekasse aufbessern. Wird allerdings nach dem Auslandsaufenthalt wieder ein Fahrzeug benötigt, zahlt man für ein vergleichbares meist drauf. Eine Lösung wäre eine Ruheversicherung: Die **Beitragszahlung** wird eingestellt, der Vertrag verlängert sich um die Zeit der Abwesenheit und wenn man gewisse Auflagen erfüllt, werden trotzdem weiterhin Haftpflicht- und einige Teilkaskoschäden gedeckt.

Man kann das Fahrzeug für die Zeit der Abwesenheit auch einer **Vertrauensperson** überlassen. Dazu muss die Versicherungslage wegen möglicher Unfälle und Schäden aber genau geklärt werden.

Wohnung

Wer seine Wohnung während des Auslandsaufenthaltes behält, erspart sich den Stress der Suche nach Unterstellmöglichkeiten für seine Möbel und Habseligkeiten und die Wohnungssuche bei der Rückkehr (inkl. Schlaflagersuche für die ersten Nächte). Allerdings ist das **Weiterzahlen** der Miete die teuerste Lösung. Wer nun kündigt, spart zwar die Miete, muss aber wiederum die oben genannten Unannehmlichkeiten in Kauf nehmen und den Auszug mit all den Wegen und Formularen und langwierigen Auf- und Ausräumaktionen im Zeitplan mit eintakten.

Günstiger ist da die **Unter Vermietung** der Wohnung. Wer Glück hat, findet jemanden im Freundeskreis, der gerade jetzt eine Bleibe sucht und dem man seine eigene guten Gewissens anbieten kann. Man kann es auch über das Internet probieren oder an den schwarzen Brettern der Unis fündig werden. In jeder größeren Stadt gibt es außerdem **Mitwohnzentralen**, die Untermieter vermitteln. Wichtig ist, dass zum Unter vermieten das Einverständnis des Vermieters vorliegt. Alles schriftlich festhalten – natürlich auch den Untermietvertrag mit dem neuen Bewohner. Dem Vermieter sollte man seine E-Mail-Adresse oder die Anschrift einer Kontaktperson hinterlassen, denn man muss schriftlich erreichbar sein. (Wer seine **Eigentumswohnung** vermieten will, muss einen Mietvertrag mit zeitlicher Begrenzung vereinbaren.)

- **Mitwohnzentrale**, www.mitwohnzentrale.de, in vielen Städten zu erreichen über: Tel. (Ortsvorwahl) 19430, E-Mail: [\(Stadt\)@mitwohnzentrale.de](mailto:(Stadt)@mitwohnzentrale.de)



Kündigung des Mietvertrages

Vor der Entscheidung unbedingt den Mietvertrag genau anschauen – die Kündigungsfrist (in der Regel 3 Monate) muss beachtet werden und teilweise ist man verpflichtet, die Wohnung vor dem Auszug zu renovieren.

AB- UND UMMELDUNGEN



020as Abb.: ab

Hab und Gut

Die Reisevorbereitung bietet die günstige Gelegenheit, sein Leben bzw. seine Sachen ein bisschen zu entrümpeln. Einiges kann man sogar noch zu Geld machen, wenn man es in **Second-Hand-Läden** bringt, bei eBay versteigert oder auf dem Flohmarkt anbietet.

Ein schönes Gefühl hinterlässt es, wenn man einige Sachen einfach verschenkt bzw. spendet. Für alles, das man aufbewahren will, findet man möglichst einen trockenen Dachboden. Man kann Möbel aber auch bei Speditionen einlagern.



Spenden

Mittlerweile gibt es in vielen größeren Städten Oxfam Shops. In den Geschäften der internationalen Hilfsorganisation kann man Überflüssiges spenden. Vom Verkaufserlös werden Hilfsprojekte finanziert.
www.oxfam.de

Absicherung

Damit man mit ruhigem Gewissen losfahren kann und immer gut informiert bleibt, sollten einige **Vorkehrungen** getroffen werden.

Auswärtiges Amt

Hier erhält man Sicherheitshinweise zum Reiseland, kann sich über die Einreisebestimmungen informieren, Informationen des Gesundheitsdienstes nachlesen und die neuesten Meldungen abrufen.

Informationen der Regierungen

● Auswärtiges Amt in Deutschland:

www.auswaertiges-amt.de

● Außenministerium in Österreich:

www.bmaa.gv.at (Bürgerservice)

● Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten in der Schweiz:

www.eda.admin.ch

Kontaktperson

Sehr wichtig ist eine Kontaktperson, die einen in Australien über alle wichtigen Neuigkeiten informiert, Briefe weiterleitet und einen Internetanschluss besitzt. Die Kontaktperson sollte der Post als Nachsendeadresse dienen.

Gut ist, dieser Person **Vollmachten** zu schreiben. Das kann man blanko vorbereiten und schon unterschreiben.

Außerdem sollte die Kontaktperson Zugriff auf persönliche Dokumente wie Versicherungsverträge, Bankunterlagen, Kopien der Reisedokumente und die Dokumentenliste haben.

Flugbuchung

Wer auf eigene Faust reist und daher den Flug selbst organisiert, kann bei der Buchung das eine oder andere **Schnäppchen** machen. (Tipp: Das Beantragen des Vielfliegerbonus bei der Fluggesellschaft nicht vergessen!) G



Anreise per Frachtschiff

Alternativ zum Flugzeug und mit genug Zeit und Geld kann man auch per Frachtschiff reisen. Infos unter: www.australien-info.de/anreise-frachtschiff.html

Anreise per Bus

Ebenfalls viel Zeit braucht man mit einer Tour von Ozbus. Die Reise von London nach Sydney führt in 13 Wochen durch 17 Länder und kostet ca. 4900 €. Infos unter: www.oz-bus.com

rade Studenten oder junge Leute bis 27 haben gute Chancen auf Sonderpreise. Viele Reisende verbinden ihren Australienaufenthalt mit Zwischenstopps in Asien, Neuseeland oder Amerika. Ein Stop-Over, z. B. in Singapur, Bangkok, Dubai oder Hongkong ist meist kostenlos im Ticket nach Australien enthalten.

Eventuell kann man im Flugticket gleich noch **Inlandsflüge** für Australien kostengünstig mit einschließen lassen.



Inwieweit später noch Änderungen an Reiseroute und Abflugdaten möglich sind, sollte man genau erfragen. Gilt doch die wichtige **Reiseregel:** Es kommt immer ganz anders, als man denkt und plant. Wer mit einer Organisation fliegt, ist meist unflexibel, was Änderungen angeht.

Günstige Reiseangebote

- www.statravel.de
- www.traveloverland.de
- www.billiger-reisen.de
- www.skyscanner.de



Auswahl der Fluggesellschaft

Neben dem Flugpreis sind auch noch etliche andere Kriterien nicht unwichtig, wenn es um die Auswahl der Fluglinie und die Flugbuchung geht, so beispielsweise Flugroute, Tarifbedingungen und Sitzplatzoptionen und -reservierungsmöglichkeiten. Infos unter: www.australien-info.de/checkliste-fluglinienauswahl.html



Gepäcklimit

In der Regel liegt das **Gepäcklimit** der Fluggesellschaften bei 20 kg – Qantas erlaubt seit Ende 2008 23 kg. Wer schon ein Jobangebot hat oder in Australien studiert, kann durch entsprechende Schreiben der Firma oder Universität 10 kg Extra-Gepäck bei der Fluggesellschaft beantragen. Allerdings muss man das Gepäck ja auch schleppen – daher sollte man sich auf die 20 kg beschränken. Falls es doch ein bisschen mehr sein muss, die schweren Sachen (z. B. Bücher) ins Handgepäck packen. Wenn das Limit für das große Gepäck nicht überschritten wird, muss das Handgepäck meist nicht auf die Waage.

Literaturtipp

*„Clever buchen,
besser fliegen“*

*von Erich Witschi,
REISE KNOW-HOW
Verlag, Bielefeld.*

*Wie man für we-
niger Geld „mehr
Flug“ bekommt,
Alles über das Flug-
gepäck, Richtig
Reklamieren, Stop-
over – übernachten
in DeLuxe-Hotels
zum Minipreis etc.*

Ausweise, Dokumente und Geld

Internationale Ausweise und Papiere

In Australien muss man neben dem nationalen Führerschein auch einen in Englisch vorweisen können. Ein internationaler **Führerschein** sollte daher auf jeden Fall im Gepäck sein. Er wird vom Ordnungsamt ausgestellt. Für die Beantragung benötigt man den Personalausweis oder Reisepass, ein Passbild und den Führerschein. Wer noch keinen EU-Führerschein im Scheckkartenformat besitzt, muss zuerst diesen beantragen. Insgesamt kann die Wartezeit dadurch bis zu 4 Wochen betragen. Ansonsten erhält man den internationalen Führerschein sofort.

Außerdem ist ein **internationaler Impfausweis**, den der Hausarzt gegen eine geringe Gebühr ausstellt, ratsam.

Einen **internationalen Jugendherbergsausweis** (Hostelling International Card) beantragt man am besten gleich noch vor der Abreise bei einer der folgenden Institutionen:

- **Deutsches Jugendherbergswerk (DJH)**
www.jugendherberge.de
- **Österreichischer Jugendherbergsverband (ÖJHV)**
www.oejhv.or.at
- **Österreichisches Jugendherbergswerk (ÖJHW)**
www.oejhw.at
- **Schweizer Jugendherbergen (SJH)**
www.youthhostel.ch

Wichtige Kopien hinterlegen!

Von allen wichtigen Dokumenten – also Reisepass inkl. Visum, Flugticket, Führerschein, Impfpass, Nothilfepass, Versicherungspolicen usw. – sollten Kopien gemacht werden. Ein Satz Kopien geht mit auf Reisen – separat von den Originalen aufbewahrt. Ein zweiter Satz bleibt bei der Kontakterson. Für den Fall der Fälle ist es auch empfehlenswert, einen Scan dieser Seiten in seinem E-Mail-Postfach zu hinterlegen. Man schickt die Daten einfach als E-Mail-Anhang an seine eigene Adresse und kann von unterwegs darauf zugreifen (s. a. S. 81).

Dokumentenliste

Ebenfalls in mehrfacher Ausführung sollte man eine Dokumentenliste erstellen, die alle wichtigen Daten enthält, wie z. B.:

- Ausweisnummern
- Bankverbindungen
- Geldkartennummern (Geheimzahlen höchstens verschlüsselt, z. B. in einer Telefonnummer, aufschreiben. Benutzt man die Karte der heimischen Bank lange nicht, kann diese Gedankenstütze sehr hilfreich sein.)
- Nummern der Travellerschecks
- Versicherungspolicennummern
- Karten- und Kundenkontonummer des Handys
- Telefonnummern für Notfälle, Verluste und Versicherungsfälle

Kreditkarte

Wer noch keine hat, sollte sich unbedingt eine Kreditkarte besorgen. Sie macht das Reisen einfacher, wenn man z. B. einen Flug per Internet buchen oder ein Auto mieten will. Selbst beim Reservieren von Unterkünften wird manchmal als **Sicherheit** eine Kreditkartennummer verlangt. Die in Australien gebräuchlichsten Kreditkarten sind Visa und Mastercard. American Express oder Diners Club werden seltener akzeptiert.

Notfallnummern bei Kartenverlust

- **Maestro-(EC)-Karte:**
0049 (0) 1805 021021
- **Visa Card:**
0800 8118440,
1800 125440 (*in Australien*)
- **Mastercard:**
0800 8191040,
1800 120113 (*in Australien*)
- **www.kartensicherheit.de**

Außerdem gibt es in Deutschland eine einheitliche Notrufnummer zum Sperren von elektronischen Berechtigungen bei Medien wie Kredit- und Mobilfunkkarten:

- **Tel. 0049 116 116**
- **www.sperr-notruf.de**

Maestro-(EC)-Karte

Die Bargeldabhebung vom deutschen Konto per Maestro-(EC)-Karte ist an den Bankautomaten kein Problem. Allerdings sind pro Abhebung **Gebühren** fällig.

Bargeld

Etwas australisches Bargeld sollte man mitbringen, damit man das erste Sandwich, die erste Fahrkarte, die erste Übernachtung schon vor der Suche nach einem **Bankautomaten** bezahlen kann.

Reiseschecks

Die Traveler Cheques von American Express sind eine Möglichkeit zur **finanziellen Absicherung**. Im Gegensatz zum Bargeld sind sie versichert und werden bei Verlust meist innerhalb von 24 Stunden ersetzt. Sie können in vielen Banken, Wechselstuben und American Express Reisebüros eingelöst wer-

den. Eine Ausstellung in australischen Dollar ist zweckmäßig. Kleinere Stückelungen sorgen dafür, dass man nie viel Bares mit sich führen braucht.

Reisegepäck

Gleich als Erstes: Wenn man trotz gründlicher Planung und Packliste doch etwas vergessen hat, ist es nicht weiter schlimm. Man kann in Australien (fast) alles kaufen – manchmal sogar günstiger als zu Hause. Solange man die **Kreditkarte** eingesteckt hat, ist man auf der sichereren Seite.

Man braucht für mehrere Monate oder ein Jahr nicht mehr Sachen als für einen ganz normalen **dreiwöchigen Urlaub**. Außerdem sollte man immer im Hinterkopf haben, dass man das Gepäck manchmal auch tragen muss. (Um das Wäschewaschen kommt man sowieso nicht herum.) Schwer ist vor allem „Papier“, also Bücher, Prospekte usw. Deshalb sollte man auch nicht zu viel Lektüre mitnehmen. Eine gute Möglichkeit, günstig an neue

022as Abb.: wk



Lektüre heranzukommen, sind die so genannten *book exchanges*, die es in vielen Städten und Hostels gibt. Dort kann man kostenlos oder gegen eine geringe Gebühr sein ausgelesenes Buch gegen das durchschmökerte Exemplar eines anderen eintauschen. Und wem die Lektüre in Englisch am Anfang noch zu schwierig ist – ein deutschsprachiger Titel findet sich meist auch.

Kleidung und Schuhe

Kleidung ist in Australien nicht teurer als bei uns. Vor allem bei Badekleidung, Shorts und T-Shirts kann man beim Einkaufen sogar Geld sparen. Daher sollte man nicht zu viel davon einpacken. Irgendwann kann man die eigenen Klamotten sowieso nicht mehr sehen und wird sich das eine oder andere Teil kaufen wollen. Bei der Auswahl der Kleidung sollte man darauf achten, dass die Teile nicht viel wiegen. Also höchstens eine Jeanshose mitnehmen und keine dicken Wolppullover. Die Sachen sollten alle gut **kombinierbar** und bügelfrei sein und sich auf maximal zwei Waschmaschinenladungen (hell und dunkel) verteilen lassen. Was man in Australien auf jeden Fall braucht:

- ❑ Einen **Fleece-Pullover**. Auch in Australien kann es richtig kalt werden.
- ❑ Da es manchmal heftig regnet, gehört ins Reisegepäck ein **Regencape** oder eine Jacke mit wasserabstoßenden Fasern.
- ❑ Knöchelhöhe **Trekingschuhe** sind zum Wandern, für Farmarbeit und als Schutz in unbekanntem Gelände unverzichtbar. Sie sollten auf alle Fälle schon gut eingelaufen sein.
- ❑ **Trekingsandalen**, die man in Outdoorgeschäften kaufen kann, sind bei Reisenden sehr beliebt. Die Sandalen sind zwar teuer, aber bequem und ihr Geld wert.

- Wer auch mal ausgehen will (Oper, Theater, Restaurant, Nachtclub) wird noch ein **weiteres Paar Schuhe** benötigen. Mit Turn- oder Trekkingschuhen ist man nicht überall willkommen.
- **Badeschlappen** sind vor allem für die Benutzung von öffentlichen – leider nicht immer sauberen – Duschräumen äußerst praktisch.
- Als vielseitig einsetzbar erweist sich ein **Sarong**. Nicht nur für Frauen als Kleidungsstück, sondern auch für den Strand, beim Picknick, als Schutz vor Sand oder Moskitos und sogar als Kopfbedeckung. Die schnell trocknenden Stofftücher gibt es auch in Australien.

Wertsachen

Auf die Mitnahme von **Wertsachen** sollte man möglichst verzichten. Gerade in Hostels muss man sehr aufpassen. Oft – aber leider noch nicht immer – gibt es dort Schließfächer. Für Geld und Geldkarten bietet sich ein **Geldgurt** an.

Elektrogeräte

Für **elektrische Geräte** braucht man einen Adapter, australische Steckdosen sind dreipolig! Der Föhn kann aber zu Hause bleiben. Er nimmt nur Platz weg und man hat sowieso nicht immer Stromanschluss. Besser ist eine pflegeleichte Frisur. Im Zweifelsfall löst der Sonnenhut alle Frisurprobleme.



Schnäppchen und Kleiderspenden

In den Opportunity- („Opp-“) Shops genannten Second-Hand-Läden von karitativen Hilfsorganisationen wie Salvation Army, St. Vincent de Paul, Red Cross u. a. kann man für ein paar Dollar Kleidung einkaufen (... und sie dort übrigens auch gern abgeben, wenn man etwas nicht mehr braucht).

Einige Hostels haben mittlerweile Kleidertonnen, in die Backpacker nicht mehr benötigte Sachen ablegen können. Will die kein anderer Hostelgast, werden sie Wohltätigkeitsvereinen gespendet. Nicht selten bekommt man Sachen auch einfach von Mitreisenden oder Einheimischen geschenkt. Auch in den Läden der Second-Hand-Kette „Cash Converters“ kann man das ein oder andere Schnäppchen machen (www.cashconverters.com.au).

Einige Dinge, die im Reisegepäck nicht fehlen sollten

- Taschenlampe*
- Taschenmesser (nicht ins Handgepäck!)*
- Wecker oder Armbanduhr (bzw. Handy, aber daran denken, dass man vielleicht nicht immer Strom zum Akkuaufladen zur Verfügung hat) mit Weckfunktion*
- Nagelschere und Pinzette (nicht ins Handgepäck!)*
- Näh-Set (Schere nicht ins Handgepäck)*
- Feuerzeug (besser erst vor Ort kaufen, meist an Bord von Flugzeugen verboten)*
- Ein kleines Schloss, das man oft für die Schließfächer in den Hostels braucht oder zum Verschließen der Reißverschlüsse am Rucksack nutzen kann.*
- Nackenkissen (macht sich gut auf dem Flug und bei langen Bus- oder Zugreisen)*
- Gute Sonnenbrille, Ersatzbrille bzw. -kontakte*
- Hut zum Schutz gegen die Sonne (mit breiter Krempe)*
- Kleine Flasche Sonnenmilch für die ersten Tage.
Danach kann man preiswerter in Australien kaufen.*
- Kosmetika sollten generell nur in kleinen Probefläschchen für die ersten Tage mitgenommen werden, sonst kommt man schnell über die erlaubten 20 kg Reisegepäck. Und immer nur in Plastikflaschen – kein Glas.*
- Ohropax o. Ä.*
- Erste-Hilfe-Set*
- Papiertaschentücher – gibt es in Australien nicht so oft und wenn, dann sind sie teuer (üblicherweise sind die Tücher dort in einer Pappbox).*
- Einige Passbilder (für Ausweise o. Ä.)*
- Fotos von der Familie und Freunden (man wird immer mal danach gefragt)*

Aktuelle Bestimmungen zum Handgepäck

- Informationen zu den neuesten Sicherheitsvorschriften, einen Gepäck-Ratgeber und Einpacktipps findet man unter www.handgepaeck-berater.de.*

Schlafsack

Wer zu Hause einen guten Schlafsack hat, sollte ihn mitnehmen. In vielen Hostels wird zwar Bettzeug gestellt – in manchen ist der eigene Schlafsack aus **hygienischen Gründen** sogar verboten –, aber eben nicht in allen. Dann kann zwar in der Regel einer ausgeliehen werden, aber das wird teuer. Außerdem ist im eigenen Schlafsack zu schlafen doch angenehmer. Auch wenn man sich spontan bei Freunden einquartiert, eine Campingtour oder eine lange Bus- oder Zugfahrt macht, leistet der Schlafsack gute Dienste.

Campingausrüstung

Außer dem Schlafsack braucht man keine Campingausrüstung, wie Zelt usw., nach Australien zu schleppen. In jeder größeren Stadt gibt es **Fachgeschäfte** für Campingausrüstung. Die so genannten *Disposal Shops* verkaufen zu vernünftigen Preisen. Teilweise kann man Zelte und Campingzubehör sogar ausleihen. Oder man kauft gebrauchte Sachen anderen Backpackern ab. Einfach in Hostels, Internetcafés und Reisebüros an die schwarzen Bretter schauen und sich umhören. Logisch, dass man die eigene Ausrüstung am Ende noch zu barer Münze macht.

Rucksack oder Koffer?

Auch wenn ein Koffer natürlich schicker aussieht: Ein Rucksack ist und bleibt für Backpacker am praktischsten. Manchmal muss man Gepäck durch unwegsames Gelände tragen und mit dem Rucksack hat man dabei die Hände frei. Welcher Rucksack am geeignetsten ist, findet man im **Outdoorgeschäft** heraus. Empfehlenswert ist auch ein **Schutz-**

ABSCHIED

sack, der für den Flug über den Rucksack kommt. So ist dieser recht gut vor Transportschäden geschützt. Der Flightbag kann außerdem zum Extra-Gepäckstück umfunktioniert werden, wenn man z.B. kleinere Touren macht und einen Teil des Gepäcks umpacken will.

Handgepäck

Hier eignet sich ein kleinerer, robuster Rucksack mit gepolsterten Tragegurten. In diesen Tagesrucksack gehören all die Sachen, die man unterwegs in Bus, Zug und Flugzeug oder bei einem **Tagesausflug** braucht. Beim Fliegen daran denken, dass keine spitzen, scharfen und gefährlichen Sachen im Handgepäck mitgeführt werden dürfen.

Wer nicht jeden Tag und Abend mit seinem Rucksack herumrennen will, wird noch eine kleine **Tasche** für den Kleinkram wie Geldbörse, Schlüssel usw. mitnehmen.

Abschied

Ruhe bewahren und vorfreuen

Und wie laufen die Vorbereitungen? Trotz all dem Stress sollte man zwischendurch einfach immer mal innehalten, durchatmen und glücklich sein. Schließlich bereitet man sich jetzt auf genau das vor, was man schon immer machen wollte. Also: Sich auf Australien mit all den kommenden Abenteuern freuen und **Pläne schmieden** ist angesagt!

Abschiedsfeier

Wird der **Bekanntenkreis** rechtzeitig informiert, kann man sicherlich mit einigen Unverständniser-

klärungen, aber auch etlichen Hilfsangeboten rechnen. Und letztere sollte man ruhig nutzen – schließlich wollen und werden ja alle Helfer Postkarten und Mitbringsel aus Australien bekommen. Kurz vor der Abreise ist eine „offizielle“ Abschiedsfeier recht praktisch. So hat man gleich viele Leute zusammen, kann sich von allen verabschieden und noch mal feiern.

Abschiedsgeschenke

Freunde und Verwandte sollte man ausdrücklich bitten, von zu großen Abschiedsgeschenken Abstand zu nehmen. Ansonsten wird man zwar jeden Tag in Australien beim Schleppen des Gepäcks an die Freunde daheim denken – aber nicht unbedingt mit großer Freude.

064as Abb.: ab

Land und Leute



► *Flinders Street Station, der schönste Bahnhof von Melbourne*



Geografie

Der fünfte Kontinent ist mit einer **Fläche** von rund 7,7 Mio. km² gut zwanzigmal größer als Deutschland. Seine Ost-West-Ausdehnung beträgt etwa 4000 km und die Nord-Süd-Spanne 3200 km. Die **Küstenlinie** entspricht mit ca. 36.700 km fast dem Umfang der Erdkugel. Auf dieser riesigen Fläche leben gerade mal ca. 21 Mio. **Einwohner**, was einen Durchschnittswert von 2,7 Menschen pro Quadratkilometer ergibt. Wenn man bedenkt, dass die meisten Menschen in den Großstädten leben bzw. sich an den Küsten im Osten und Süden angesiedelt haben, ahnt man, wie alleine man im australischen Outback sein kann. Der australische **Bush** beginnt, wenn man das städtische Siedlungsgebiet verlässt. Dieser Begriff umfasst Farmland, Wälder, Savannen und auch das Outback. Dort wird es noch etwas ungastlicher, denn das **Outback** steht für richtige Wildnis und Gegenden, in denen praktisch niemand lebt.

Das Commonwealth of Australia besteht aus den sechs **Bundesstaaten** New South Wales (NSW, Hauptstadt: Sydney), Victoria (VIC, Melbourne), Queensland (QLD, Brisbane), South Australia (SA, Adelaide), Western Australia (WA, Perth), Tasmania (TAS, Hobart) sowie den **Bundesterritorien** Australian Capital Territory (ACT, Canberra) und Northern Territory (NT, Darwin). Die fünf erstgenannten Hauptstädte sind die einzigen Millionenstädte in Australien.

Zeitzonen

Australien ist in drei verschiedene Zeitzonen aufgeteilt, die der mitteleuropäischen Zeit zwischen 7 und 10 Stunden voraus sind. Die **Eastern Standard**

Time (EST) gilt in New South Wales, Tasmania, Queensland und im Australian Capital Territory.

In South Australia und im Northern Territory gilt die **Central Standard Time** (CST) und in Western Australia die **Western Standard Time** (WST). Die EST hat eine halbe Stunde Vorsprung zu der CST und ist der WST zwei Stunden voraus. Außer im Northern Territory, in Western Australia und Queensland gibt es eine **Sommerzeit**.



Funkuhren

Obwohl die meisten Funkuhren unkompliziert auf andere Zeitzonen umgestellt werden können, gibt es bei der CST in South Australia und dem Northern Territory ein Problem. Oft ist die Verstellung nur im Studentakt möglich. Hier beträgt die Abweichungseinheit aber eine halbe Stunde. Wer die Wahl hat, vertraut daher lieber einem Zeitmesser, den er beliebig verstellen kann.

Tierwelt

Oft hört man von den vielen gefährlichen und **giftigen Tieren** in Australien. Sechs der weltweit giftigsten Schlangenarten sind dort heimisch. Selbst einige Spinnenarten stellen eine lebensgefährliche Bedrohung dar. Haie, Krokodile und Quallen (*box jellyfish, marine stinger* oder auch *sea wasp*) machen die Gewässer unsicher.

Die Australier sind sich dieses Risikos bewusst und gehen damit gelassen, aber nicht sorglos um. Schon allein der fast liebevolle Begriff „salties“ für Salzwasserkrokodile („freshies“ für *fresh water crocodiles* bzw. Süßwasserkrokodile) zeugt von positiver Akzeptanz. Die **Wahrscheinlichkeit**, dass man auf gefährliche Tiere trifft, ist eher gering. Wer auf den normalen Touristenpfaden wandelt, wird sich kaum in Gefahr begeben.



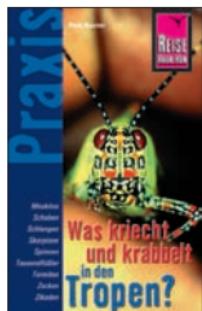
▲ Achtung, Quallen! Zwischen Oktober und Mai herrscht in Teilen von Queensland und dem Northern Territory Badeverbot. Einhalten!



025as Abb.: ad

▲ Wer hier baden geht, ist selber Schuld ...

Aber auch in weniger touristischen Gebieten sind Begegnungen nicht sehr häufig. Das beruht u.a. auf der Tatsache, dass die meisten Tierarten nicht aggressiv sind und einem Menschen aus dem Weg gehen oder kriechen, wenn sie sich nicht bedroht fühlen. Man sollte die Hinweise zu Gefahren und Tipps zur Ersten Hilfe in Reiseführern und Broschüren genau lesen, **Warnschilder** ernst nehmen, vor allem den Ratschlägen der Einheimischen Beachtung schenken und sich umsichtig verhalten.



Literaturtipp

„Was kriecht und krabbelt in den Tropen?“ von Reto Kuster, REISE KNOW-HOW Verlag, Bielefeld

Klima

Wie der Begriff Down Under schon vermuten lässt, ist in Australien einiges „anders rum“. Die **Jahreszeiten** sind denen in Europa entgegengesetzt. So ist von September bis November Frühling, von Dezember bis Februar Sommer, von März bis Mai Herbst und von Juni bis August Winter.



▲ Vollkommen ungefährlich: Faule, sich sonnende Wallabys ...

Das Land, das sich über 30 Breitengrade erstreckt, weist mehrere **Klimazonen** auf. Knapp die Hälfte des Landes liegt nördlich vom Wendekreis des Steinbocks (*capricorn*) – in den Tropen.

An der **Nordküste** herrscht tropisches Klima mit ausgeprägten Trocken- und Regenzeiten (*dry and wet season*). Im australischen Sommer mit zum Teil sehr heftigen Regenfällen und Wirbelstürmen sind bestimmte Gebiete unpassierbar.

Im **Landesinneren** sind Temperaturschwankungen zwischen Tag und Nacht von 20 Grad Celsius und mehr keine Seltenheit. Im Sommer steigen die Temperaturen oft auf über 40 Grad. Im Winter, wenn tagsüber angenehme 20 Grad sind, kann das

Thermometer über Nacht unter den Gefrierpunkt sinken. Je weiter man ins Landesinnere kommt, desto geringer werden die Niederschläge. Die Wasserknappheit und die damit einhergehende Dürre, die kollabierende Landwirtschaft und Buschbrände sind seit jeher ein Thema in Australien. Auf dem Land leben die Menschen hauptsächlich von Wasser aus großen Wassertanks, die sie in den Regenperioden füllen und deren Inhalt dann sparsam verwendet bis zur nächsten Regenzeit reichen muss.

Trinkwasser
Gesammeltes Regenwasser kann man vollkommen unbedenklich trinken. Es schmeckt sogar richtig gut. In Städten gibt es meist ein ordentliches Wassernetz (town water), sodass man auch Leitungswasser trinken kann. Einige Orte im Outback pumpen ihr Wasser aber aus Wasserlöchern (bore water). Hier und auch bei Wasser aus Seen oder Flüssen sollte man vorsichtig sein, nachfragen und im Zweifelsfall das Wasser abkochen. In Supermärkten gibt es recht preiswert Wasserkanister (bis zu 10 l), auf die man in solchen Fällen zurückgreifen kann.

Weiter südlich sind die einzelnen Jahreszeiten etwas ausgeprägter. Richtig kalt wird es nur selten und in wenigen Gebieten, wie in den Snowy Mountains in New South Wales und im nordöstlichen Teil von Victoria. Dort reicht der Schnee dann auch für Wintersport. Auch auf Tasmanien können die Winter

kalt und feucht werden, die Sommer sind trocken und warm. An der **Ostküste** Australiens sind die Winter trocken und mild und die Sommer schwül-feucht und heiß.

Sonnenschutz

Selbst wenn es nicht so heiß ist, sollte man an das Thema **Ozonloch** und damit an Sonnenschutz den-ken. Die Sonne scheint in Australien stärker als in den meisten Ländern und selbst wenn es wolkig ist, kann man sich sehr leicht einen Sonnenbrand holen. Mittlerweile gehen die Australier sehr bewusst mit dem Thema Sonnenschutz um. Müssen sie auch – mit einer der höchsten Hautkrebsrate weltweit. „*Slip, slop, slap.*“ Diesen Spruch und damit den richtigen Schutz vor der Sonne, lernen die Australier schon im Kindergarten: „*Slip on a T-shirt, slop on the sun-screen and slap on a hat.*“

Wenn man sich richtig schützt, gibt es keinen Grund zur Panik. Eine gute Sonnenbrille, ein Hut und bedeckte Schultern sollten im Alltag selbstverständlich sein. Außerdem ist die Sonne um die Mittagszeit herum zu meiden, weil sie dann erbarmungslos brennt.



Sonnenschutzmittel

Wenn man seine Sonnen-schutzmittel (*sunscreen*) im Super-markt kauft und auf Produkte von bekannten Marken verzichtet, kann man viel Geld sparen. Für Leute, die sich etwas mehr Reisegepäck leisten können, gibt es die Sonnenmilch gleich literweise im Kanister. Mit Son-nenschutzfaktor 30 ist man als blasser Europäer gut beraten. Und keine Sorge, man wird trotzdem braun.

Reiseroute und Reisezeit

Als Faustregel kann man sagen, dass klimabedingt die beste Reisezeit für den **Süden** der Sommer ist (gute Reisebedingungen von September bis April). Den tropischen **Norden** und das Outback im **Zen-**

trum bereist man am besten in der Trockenzeit bzw. im Winter (Mai bis Oktober).

Hält man sich an dieses Schema, hat man gute Chancen, an **Jobs** zu kommen. In den Monaten der Trockenperiode ist im Norden die **Obsterntezeit**. Auch die **Tourismusindustrie**, die immer fleißige Hände und flinke Füße braucht, boomt dann. Wenn in den Tropen die Regenzeit beginnt, gibt es kaum noch Jobs im Gastgewerbe. Einige Erntearbeiten, die es vor allem im Bereich zwischen Cairns und Brisbane und weiter entlang der Ostküste Richtung Sydney gibt, dauern bis in den schwülen Dezember.

Auch im nördlichen Teil von **Westaustralien** wird zwischen April und Dezember Obst und Gemüse geerntet. Im **Northern Territory** ist die Landwirtschaft nicht sehr verbreitet, dafür finden sich zur Hochsaison zwischen Mai und September viele Jobs im Tourismusbereich.



Der antizyklische Trick

Natürlich dienen die Angaben nur als Anhaltspunkt. Mancher hat zu anderen Zeiten Glück. Außerdem gibt es zwar weniger Jobs, aber auch weniger Leute, die danach fragen. Gerade in entlegenen Gegendensuchen Rasthäuser, Pubs oder Farmen ganzjährig Arbeitskräfte.

In den Sommermonaten gibt es Jobs im Tourismus und Gaststättenwesen im Süden. Das **Hotelwesen** in den Städten Sydney, Melbourne und Adelaide lebt dann auf. In der Umgebung dieser Städte, aber auch in **Südwestaustralien**, beginnt ungefähr im Februar die Erntezeit. Auch auf **Tasmanien** hat man bis April gute Chancen, als **Ernethelfer** unterzukommen.

Reisezeiten im Internet

Eine praktische Übersicht zu günstigen Reisezeiten und Klimatabellen für ausgewählte Gebiete und Städte findet man auf folgender Webseite:

- www.australien-info.de/reisezeit.html

Die Australier

Australien war und ist ein großes **Einwanderungsland**. Während anfangs Briten und Iren – nicht immer freiwillig – ins Land strömten, kamen nach dem Zweiten Weltkrieg große Scharen anderer europäischer Nationalitäten wie Griechen und Italiener, aber auch Deutsche und Niederländer ins Land. Später suchten vor allem Menschen aus dem asiatischen Raum, wie Vietnam und China, in Australien eine neue Heimat. Besonders in den Städten findet man heutzutage eine bunte Mischung aus den verschiedensten Völkern, die sich ihre eigenen Lebensräume geschaffen haben und recht gut nebeneinander leben. Der Lebensstil eines „Durchschnitts-Australiers“ unterscheidet sich aber nicht allzu sehr von dem in anderen westlich-orientierten Ländern.

No worries, mate

Es wird den Australiern (kurz: Aussies) eine gewisse **Gelassenheit** nachgesagt. Durch alle Bereiche des alltäglichen Lebens zieht sich eine recht lockere Grundeinstellung. Hektik und Stress findet man höchstens mal in den Großstädten. Begriffe wie *laid back* oder *easy going* drücken die entspannte Lebenseinstellung gut aus. Den Satz „no worries“ (kein Problem, alles klar) wird man öfter hören. Vieles wird nicht allzu ernst und verbissen gesehen. Gern machen die Australier mal ein Späßchen – trockener **Humor** ist ihre Spezialität. So richtig eilig ist wenig, man kann es ja auch noch morgen erledigen. Auch der Job ist für etliche eher Mittel zum Zweck und läuft nach Möglichkeit mit Spaß und wenig Stress ab.

Die **Freizeit** ist den Aussies sehr wichtig, gesellige Treffen mit Freunden in Pubs oder beim Barbecue (auch: *BBQ* oder *barbie*) sind keine Seltenheit.



Literaturtipp
„KulturSchock Australien“ von Elfi H. M. Gilissen, REISE KNOW-HOW Verlag, Bielefeld. Tiefe Einblicke in die Denk- und Verhaltensweisen der Australier und viele Hinweise für das richtige Verhalten Down Under.

► Typisch australisch: Parkplatz voll? Einfach später noch mal wiederkommen ...



Q227as Abb.: ab

Viele zieht es ins Freie, in Parks und an die Strände. Dort können sie außerdem ihrem geliebten **Sport** frönen. Sei es nun aktiv oder passiv – sportbegeistert sind sie eigentlich alle. Es gibt kaum eine Sportart, die es in Australien nicht gibt.

Sprache



Literaturtipp

„Englisch für Australien - Wort für Wort.“ von Elfi H. M. Gilissen

Der **Australische Slang** (*Strine* – genuschelt für Australian) muss erst einmal verdaut werden. Kommt man in den kosmopolitischen größeren Städten noch relativ gut klar, versteht man in den ländlichen Gegenden anfangs nicht sehr viel. Die Leute nuscheln gern (angeblich, damit ihnen keine Fliegen in den Mund geraten), reden oft sehr schnell, nutzen für viele Wörter Abkürzungen und haben für etliche Dinge eigene Wörter erfunden, die überhaupt nichts mit dem Schulenglisch zu tun haben.

Umgang mit Touristen

Die Australier treten einem in der Regel sehr freundlich gegenüber. Sie sind **offen und redselig**, sodass man oft einfach angeschwatzt und nach dem woher und wohin gefragt wird. Dass die Australier **stolz** auf ihr Land sind (s. Exkurs), merkt man schnell. Sie lieben es, den Touristen die Schönheit ihres Landes nahe zu bringen. Viele haben gleich Vorschläge parat, in welche Ecke man unbedingt fahren soll und welche Sehenswürdigkeiten man auf keinen Fall verpassen darf. Mit dem Gesprächsthema „*beautiful Australia*“ liegt man eigentlich immer richtig.

Zudem glauben Australier an „*The Lucky Country*“ und legen eine ausgeprägte **Wettbewerbsbereitschaft** an den Tag. Auch wenn etwas in Australien vielleicht nicht das größte, längste, schwerste, älteste der Welt ist und somit nicht den Weg ins Guinness-Buch der Rekorde findet, für den Spitzenspieler in der südlichen Hemisphäre reicht es meistens doch und das wird auch überall kundgetan. Australier erweisen sich generell als sehr **hilfsbereit**. Sei es, dass man keinen Hammer zum Einschlagen der Heringe beim Zelten hat oder das Auto nicht anspringt. Binnen kürzester Zeit wird sich ein Australier zu einem gesellen und fragen, ob es Probleme gibt. Oder er bietet gleich, mit Hammer oder Startkabel in der Hand, seine Hilfe an.

Es kann auch durchaus passieren, dass einem Leute schon nach einem netten Gespräch oder einer gemeinsamen Zugfahrt ihre **Visitenkarte** in die Hand drücken. Man soll sich doch mal melden, wenn man in der Gegend ist. Die Australier machen sich schnell Freunde und sind



Literaturtipp

„*Australian Slang*

- *English Down*

Under“ von Elfi

H. M. Gilissen,

REISE KNOW-HOW

Verlag, Bielefeld.

Zu beiden Bänden

ist auch begleiten-

des Tonmaterial

erhältlich.

Proudly Australian

Den Stolz merkt man vielen australischen Firmen und Geschäftsleuten an. Für die eigenen Produkte und Dienstleistungen wird mit Sprüchen wie „proudly Australian“, „Our products are proudly Australian made“ oder „Proudly Australian owned and operated“ geworben.

mit Einladungen recht eifrig. Bei **spontanen Einladungen**, wie z. B. zum Bier im Pub, sollte man nicht lange überlegen. Allerdings muss man wissen, dass

die Australier oft in Gruppen trinken gehen und dann jeweils einer die Runde für alle bezahlt. Deshalb sollte man anbieten, dem edlen Spender einen auszugeben („my shout“). Bei **längerfristigen Einladungen** wird es schon etwas schwieriger. So schnell wie die Australier eine Einladung aussprechen, so schnell haben manche sie auch wieder vergessen. Meist hat man die Leute nur kurz kennengelernt und muss zwischen den Zeilen lesen, wie ernst man eine Einladung nehmen kann. Eher o.k. ist es, wenn man bereits enge Bekanntschaft mit Australiern gemacht hat und an deren Freunde „weitergereicht“ wird. Auf jeden Fall sollte man immer erst telefonisch abklären, ob und wann man zu Besuch kommen

How are you today?

Immer wieder wird man die Frage „How are you?“ hören. Jede Verkäuferin und jeder Rezeptionist sorgt sich anscheinend um das Befinden seines Mitmenschen. Allerdings ist die einzige richtige Antwort auf diese

Frage ein „Fine, thanks“ - auch wenn es einem gar nicht gut geht.

Die Frage ist einfach eine Floskel und ihr sollte mit Gelassenheit und einem Lächeln begegnet werden.

In Australien ist es auch üblich, sich mit Vornamen anzureden. Verbunden mit dem automatischen Duzen im Englischen schafft das eigentlich recht schnell eine lockere und herzliche Atmosphäre.

kann. Ist man willkommen, darf man die australische Gastfreundschaft in vollen Zügen genießen.

Die Aborigines

Auch wenn man mit Australiern über fast alles reden kann, die Ureinwohner des Kontinents sind ein unbeliebtes und **schwieriges Thema**. Viele weiße Australier haben Probleme, die Aborigines zu akzeptieren und sehen sie als nutzlose Alkoholiker. Eine Diskussion über diese konservative und vorurteilsvolle Meinung bringt wenig. Nur wenn man Australier länger und gut kennt, ist ein Gespräch



über die Aborigines angebracht. Offen für das Thema sind meist Reiseleiter, denn sie kennen die Neugier und die Fragen der Touristen.

Allerdings sollte man als Ausländer die Augen nicht vor dem australischen Alltag verschließen. Die uns Europäer so faszinierende spirituelle Kultur der Aborigines gibt es leider fast nicht mehr. Die Ureinwohner wurden aus den meisten Gebieten des Landes vertrieben und – mehr oder weniger der Zivilisation angepasst – in **Reservaten**, aber auch in Städten angesiedelt.

Erst ab den 1960er-Jahren schlug die Regierung Australiens langsam einen anderen Kurs ein. Land, das den Aborigines heilig ist, wurde ihnen wieder zugesprochen. Nach dem Regierungswechsel entschuldigte sich im Jahr 2008 erstmals ein

► An vielen Orten findet man Informationstafeln zu heiligen Stätten der Aborigines und der Entstehungsgeschichte der Gebiete, wie die Ureinwohner sie in ihrer Traumzeit erlebt haben.

Aborigine? Aboriginal?

In der deutschen Literatur ist der Begriff „Aborigine“ fast überall gebräuchlich, die australischen Ureinwohner hören die Begriffe „Aborigines“ oder auch „Aboriginals“ jedoch nicht gern. In Australien verwendet man häufig die politisch korrektere Bezeichnung „Aboriginal people“ oder auch „Indigenous people“.



▲ Unbedingt probieren: bush tucker - traditionelle Speisen der Aborigines



Respekt

An den heiligen Stätten, wie z. B. dem Uluru (Ayers Rock), hat man sich entsprechend würdevoll zu verhalten. Nicht immer ist fotografieren erlaubt und außerdem sollte man Aborigines immer erst fragen, wenn man sie fotografieren will.

Premierminister im Namen der australischen Regierung bei den Ureinwohnern für das ihnen angetane Unrecht und das daraus entstandene Leid.

In zahlreichen Museen wird Geschichte aufgearbeitet, der frühere Umgang mit den Aborigines kritisch beurteilt sowie ihre Kultur und ihr religiöses Glaubensgut dem Besucher nähergebracht. Center in den Nationalparks bieten Ausstellungen, Vorführungen und Gespräche zum Leben der Aborigines. Oft sind es Nachfahren der Ureinwohner selbst, die Vorträge halten und für ein Verständnis ihrer Kultur wirken.

Die Aborigines sind normalerweise sehr zurückhaltend und beachten einen nicht. Als Tourist wird



◀ Aborigines
in Darwin

man ihnen auch nicht oft begegnen, denn in die abgeschiedenen Reservate, in denen viele in so genannten **Communities** leben, kommt man meist nur mit einer Sondergenehmigung. In den Städten – gerade im Landesinneren – zeigt sich leider oft, dass man die Aborigines nicht einfach in die „weiße“ Kultur integrieren kann. Sie haben eine völlig andere Lebensweise, können sich nicht einfach an das Leben in den Städten anpassen und viele sind u. a. deswegen dem **Alkohol** verfallen.

Alkohol-Kontakt

Es passiert, dass man von betrunkenen Aborigines wegen Alkohol angesprochen wird. Sie werden in Pubs oder Alkoholgeschäften – zumindest wenn sie schon angetrunken sind – oft nicht bedient. Daher bitten sie andere, für sie Alkohol zu kaufen. Manche wollen einem auch kleine Handarbeiten verkaufen. Solche Situationen, in denen man meist eine Mischung aus Ratlosigkeit, Mitleid und Verständnis empfindet, sind schwierig. Egal, wie man sich verhält, **auf keinen Fall** sollte man für Aborigines Alkohol kaufen.

005 as Abb.: ik



► Wer nach Down Under geht, trifft garantiert einen lustigen Vogel. Oder zwei oder drei ...

Tipps zum Einleben



Erst mal „ankommen“

Die ersten Tage und Wochen in Australien sollte man sich Zeit zum „Ankommen“ lassen, damit man ein **Gefühl** für Land und Leute bekommt, sich an den Dialekt der Australier gewöhnt und Leute kennen lernt. Danach kann man sich motiviert und offener an die Jobsuche oder die große Planung machen.



Reisetagebuch

Auch wenn man es sonst vielleicht nicht macht, das Führen eines Reisetagebuches lohnt sich. So hat man später noch den Überblick über die Stationen der Reise, kann Fotos und Erlebnisse leichter zuordnen oder einfach nur in seinen Erinnerungen schwelgen.



Internetseiten, Blogs und Online-Fotoalben

Wer Freunde und Verwandte mit Infos per Internet auf dem Laufenden halten will, kann sich eine werbeunterstützte, aber kostenlose Website (z. B. unter www.tripod.de) oder ein Blog (z. B. unter www.blogger.com, www.wordpress.de und www.travelpod.com) basteln bzw. seine Digitalfotos online stellen (z. B. www.flickr.de), ein Profil in Online-Netzwerken erstellen (z. B. www.facebook.de, www.myspace.de) oder twittern (www.twitter.com).

Kommunikation

Internet

In Australien findet man mittlerweile selbst in entlegenen Orten Internetanschlüsse. Die Computer funktionieren zuweilen per Münzeinwurf oder mit Chipkarte, oft wird an einer Rezeption abgerechnet. Es eröffnen ständig neue **Internetcafés**. Viele Backpacker-Reisebüros bieten Internetservice an. Dort bekommt man teilweise Gratiszugang, wenn man eine Tour o. Ä. bucht. In Hostels gibt es fast immer einen Computer mit Internetanschluss. Angebote wie kostenloser Internetzugang beim Einchecken oder tägliche Gratisminuten, sollen gerade in Städten mit einem Überangebot an Hostels die Backpacker anlocken.

Auch auf Bahnhöfen und Flughäfen findet man oft Gelegenheit zu einer schnellen E-Mail. Nicht zu vergessen sind die öffentlichen Bibliotheken.

In einigen kann man (oft nur nach Voranmeldung) auch kostenlos surfen. Die **Preise** für die Internetnutzung variieren stark. Meist wird nach Zeittakten abgerechnet.

Verzeichnisse australischer Internetcafés

- www.gnomon.com.au/publications/netaccess
- www.worldofinternetcafes.de/Australia/
- www.globalgossip.com

Wer seinen Laptop mit auf die Reise nehmen möchte, findet an etlichen Orten draht- und kostenlosen Internetzugang.

Australische Wi-Fi-Hotspots

- www.wififreespot.com
- www.telstra.com.au/wirelesshotspots/locations.htm
- www.jiwire.com

Eine eigene E-Mail-Adresse, auf die man von jedem beliebigen Computer mit Internetanschluss aus zugreifen kann, ist heutzutage selbstverständlich. Bei Anbietern, wie web.de, gmx, Google Mail und anderen, bekommt man es sogar kostenlos.

Außer zum Abrufen und Versenden von E-Mails kann das eigene E-Mail-Konto auch als kostenloser **Dokumentenspeicher** fungieren, wenn man eine E-Mail mit einem Dokument als Anhang an die eigene Adresse schickt. Das gilt für alle digitalisierbaren Dokumente von persönlichen Unterlagen bis zu Fotos oder gar Videos. Da bei kostenlosen E-Mail-Konten Speicherplatz und -dauer oft begrenzt sind, kann man bei einigen Anbietern gegen eine monatliche Gebühr einen erweiterten Service nutzen.

Bookmarks speichern

- www.oneview.de
- www.mister-wong.de

Dokumente speichern

- www.my-files.de
- www.gmx.de



▲ Von dieser
Telefonzelle aus
kann man allen
gleich berichten,
wie schön blau das
Meer ist

Telefon

Telefonieren innerhalb Australiens

Die Mehrheit der öffentlichen **Telefonzellen** (Telstra, die größte australische Telefongesellschaft, betreibt 25.000) sind Kartentelefone. **Telefonkarten** ab einem Wert von 2 \$ gibt es bei der Post und in

vielen Geschäften. Ein Ortsgespräch aus Telefonzellen kostet 40 c/Minute. **Öffentliche Telefone** (payphone, public phone) in Hostels oder Restaurants haben zum Teil teurere Tarife, wenn sie privaten Betreibern gehören. Die australischen Telefonzellen können leider nicht angewählt werden. Manche Hostels bieten eine Telefonnummer, unter der man sich anrufen lassen kann.

Von Telstra gibt es auch **Phoneaway Cards**. Diese Karten, erhältlich ab einem Wert von 5 \$, funkти-



Preiswert nach Australien telefonieren

Für die Daheimgebliebenen und für Anrufe im Reisevorfeld: Anbieter günstiger Vorwahlen findet man unter www.billiger-telefonieren.de, www.infospot.at und www.teltarif.ch.



031as Abb.: ad

onieren über eine kostenlose Zugangsnummer und eine PIN. Praktisch, wenn man z.B. einen Privatanschluss nutzen möchte, aber die Gebühren selber zahlen will oder soll.

Telefonieren nach Hause

Mit so genannten *prepaid*, *calling* oder *international phonecards* ist ein Anruf nach Hause recht preiswert. Es gibt etliche Anbieter solcher Karten mit Tarifen, die man vergleichen muss.

Zuerst wählt man sich gebührenpflichtig ins örtliche oder australienweite Netz des Kartenanbieters ein und gibt dann die PIN der Karte ein. Es ist auch die Einwahl über eine gebührenfreie 1800er Nummer möglich. Die eigentlichen **Gesprächsgebühren** richten sich auch nach der entsprechenden Einwahl zur Telefongesellschaft. Die **Telefonkarten**, die es z.B. in Zeitungsläden gibt, können bei der Post oder per



Internet-Telefonie

Übers Internet lassen sich Gespräche per VoIP (Voice over IP) sehr günstig und in recht guter Qualität führen, z. B. www.skype.com.



▲ *Sparen mit Telefonkarten*

Kreditkarte wieder aufgeladen werden. In der Regel verfügen sie über einen integrierten Anrufbeantworter (*voicemail*).

Handy

Wer sein Handy, in Australien *mobile phone* oder auch *cell(ular) phone* genannt, von zu Hause mitbringt, hat mehrere Möglichkeiten. Die teuerste ist, es weiter über den **heimischen Anbieter** laufen zu lassen. Zu den Gebühren des australischen Funknetzes kommt dann noch der satte Auslandsaufschlag des eigenen Netzbetreibers. Und auch wenn man angerufen wird, muss man zuzahlen.

Eine gute Alternative sind australische **Prepaid-Karten**, die man gegen die deutsche SIM-Karte austauscht. Wenn man schon Prepaid-Karten nutzt, ist darauf zu achten, dass das Handy keine SIM-Lock-Sperre hat. Informationen und Freischaltcodes bekommt man, zum Teil nur gegen Gebühr, beim heimischen Mobilfunkanbieter. Erhältlich sind Prepaid-Karten u.a. in Zeitungsläden. Wer nicht nur an die Ostküste und in große Städte will, ist mit einer Karte von Telstra gut beraten. Telstra ist die Telefongesellschaft mit der besten – aber noch lange **nicht flächendeckenden – Netzabdeckung** in Australien.

Bei einem längeren Aufenthalt kann sich der Abschluss eines **normalen Kartenvertrages** mit günstigeren Tarifen lohnen.

Telefongesellschaften in Australien

Informationen zu Verträgen, Prepaid-Karten und Tarifen:

- www.telstra.com.au
- www.three.com.au
- www.vodafone.com.au
- www.optus.com.au
- www.virginmobile.com.au
- www.aapt.com.au

Post

Postempfang

Post kann man sich **postlagernd** an das Hauptpostamt des jeweiligen Ortes zusenden lassen. Das ist nicht nur praktisch, um sich an Briefen aus der Heimat zu erfreuen, sondern auch für die Zusendung von australischen Dokumenten, wie z.B. der Steuernummer. Die **Anschrift** für postlagernde Sendungen sollte so aussehen:

Hans MUSTERMANN

(den Familiennamen groß schreiben, damit es nicht zu Verwechslungen mit dem Vornamen kommt)

Poste restante
Main Post Office
Sydney, NSW
2000
Australia

Die **Postleitzahl** des jeweiligen Postamtes kann man im Postamt oder auf der Website der Post erfahren, aber u.a. auch in Reiseführern nachlesen. Auf dem Postamt kann die Sendung gegen Vorlage eines Ausweises abgeholt werden. Briefe und Päckchen werden einen Monat aufgehalten und dann an den Absender zurückgeschickt. Es ist auch möglich, sich die Post gegen eine Gebühr per **Nachsendeantrag** (www.movingservices.com.au) in eine andere Stadt weiterschicken zu lassen.

● Die australische Post

Auf der Website kann man nach dem Postcode suchen, es gibt einen Post Office Locator, Infos zu den Tarifen u. v. m. - www.austpost.com.au.



034as Abb.; ad



034as Abb.; ad



034as Abb.; ad

▲ Die australische Post bietet guten Service und schöne Briefmarken

Post- und Paketversand

Wer ein Paket nach Hause senden möchte, hat zwei Möglichkeiten:

- **Air Service** – per Luft, die schnellste und teuerste Art (ca. 3–10 Arbeitstage),
- **Sea Mail Parcels** – per Schiff, die billigste und langsamste Möglichkeit (ca. 8–12 Wochen).

Man kann die Sendung noch extra **versichern** lassen. Die Postämter bieten neben Umschlägen, Kartons in diversen Größen, schönen Postkarten und Schreibwaren auch einen guten Service. Abgegebene Päckchen werden von den Mitarbeitern vor dem Versand ordentlich mit Klebeband zugekleistert.

Bankkonto

Bei längerem Aufenthalt in Australien lohnt sich die Einrichtung eines Bankkontos. (Das australische Konto vor der Abreise aufzulösen, ist problemlos.) Will man arbeiten, ist es sogar unbedingt **erforderlich**. Barauszahlungen des Lohns sind heutzutage sehr selten, Schecks auch. In der Regel wird das Geld aber direkt auf ein Bankkonto überwiesen.

Bei der **Eröffnung des Kontos** sollte man sich beraten lassen, da die Konditionen je Kontenart variieren. Eine monatliche **Kontogebühr** ist meist zu zahlen – darauf achten, dass möglichst viele Transaktionen kostenfrei sind. Online-Banking ist in den Leistungen meist mit enthalten, bedarf aber einer extra Anmeldung.

Nach einigen Tagen bekommt man eine **Bankkarte** zugeschickt (als Postadresse genügt z.B. das Hostel). Mit dieser kann man vom **Bankautomaten** (ATM – Automatic Teller Machine) Geld abheben sowie in vielen Geschäften bargeldlos bezahlen (*EFTPOS – Electronic Funds Transfer at Point of Sale*). Eine bestimmte Anzahl dieser Transaktionen ist um-

sonst, dann fallen Gebühren je Aus- oder Bezahlung an. In einigen Geschäften (z. B. Supermärkten) kann man sich beim Bezahlen mit EFTPOS gleich noch Bargeld auszahlen lassen (*cash out*).

Ist das Konto eröffnet, kann man Traveler Cheques einzahlen oder eine Überweisung vom deutschen Konto veranlassen. Das dauert ungefähr eine Woche. Eine weitere Möglichkeit ist, Geld vom deutschen Konto per EC-Karte am australischen Bankautomaten abzuheben und bei der Bank gleich auf das Konto einzuzahlen. Die Maximalsumme je Auszahlung und die anfallenden Gebühren – auch für eine Überweisung – variieren je nach Bank.

Australische Banken

- Commonwealth Bank - www.commbank.com.au
- Westpac - www.westpac.com.au
- ANZ - www.anz.com.au
- National Australia Bank - www.nab.com.au

Steuernummer

Um in Australien arbeiten zu können, muss man eine Steuernummer (TFN – Tax File Number) beantragen. Als Besucher fällt man für das Australian Taxation Office (ATO) in die Kategorie *non-resident* und zahlt in Australien ab dem ersten Dollar, den man verdient, 29 % Steuern. (Die Australier hingegen haben einen Steuerfreibetrag für die ersten 6000 \$.) Verdient man mehr als 35.000 \$ im Jahr



Welche Bank?

Wichtig ist, das Konto bei einer großen, überregionalen Bank mit vielen Filialen zu eröffnen.

In Frage kommen die Commonwealth Bank (hat die meisten Filialen), Westpac, ANZ oder die National Australia. In Orten ohne Geldautomaten ist oft das Postamt eine Agentur der Commonwealth Bank.

Gebühren sparen durch Bankkooperationen

Man sollte vorher mit seiner heimischen Bank klären, ob Kooperationen mit australischen Banken bestehen. So können z. B. Kunden der Deutschen Bank bei Westpac unbeschränkt oft und gebührenfrei Geld von ihrem heimischen Konto abheben, Kunden der comdirect bank können mit der comdirect Visa-Karte im Ausland gebührenfrei Bargeld abheben.

Beantragung der Tax File Number

Die TFN wird vom **Australian Taxation Office (ATO)** vergeben. Sie wird erst beantragt, wenn man in Australien ist. Die Bearbeitung dauert meist 2-3 Wochen. Man braucht den Reisepass mit einem gültigen Working Holiday Visum. Außerdem muss man eine Postadresse in Australien angeben, an die die TFN geschickt werden soll. Das kann aber auch eine postlagernde Adresse sein.

- Die TFN kann man direkt in einem der **Taxation Offices** beantragen. Adressen findet man im Telefonbuch oder auf der Website des ATO. Man bekommt bei der Beantragung eine Bestätigung, mit der man schon arbeiten gehen kann. Das offizielle Dokument bekommt man dann per Post zugeschickt.
- Rund um die Uhr ist die **Online-Beantragung** auf der Website des ATO über „Individuals“, „Get a tax file number“ und „Online individual tax file number registration“ möglich. Das Ausfüllen des Formulars „Tax file number application or enquiry for permanent migrants and temporary visitors to Australia“ (NAT 4157) dauert ungefähr 20 Minuten und man erhält eine Vorgangsnummer als Nachweis. Die gemachten Angaben werden elektronisch überprüft.

Die **Internet-Adresse** lautet: www.ato.gov.au
Telefonische Auskünfte bekommt man australienweit unter Tel. 132861.

(ca. 670 \$ pro Woche), erhöht sich der Prozentsatz gestaffelt nach Verdienst. Den Steuerhöchstsatz von 47 % müsste zahlen, wer ohne TFN arbeitet bzw. 28 Tage nach Arbeitsbeginn noch keine Steuernummer beim Arbeitgeber hinterlegt hat. Seriöse

Arbeitgeber verlangen aber sowieso die Angabe der TFN.

Das australische Steuerjahr endet am 30. Juni. Der **Tax Return** (vergleichbar etwa mit dem Lohnsteuerjahresausgleich) muss bis Ende Oktober des Jahres eingereicht werden. Das Formular hierfür ist beim ATO, Postämtern und zwischen Juni und Oktober auch in vielen Zeitungsläden erhältlich. Zusätzlich muss man von jedem Arbeitgeber eine Abrechnung (*payment summary*) vorweisen, aus der die einbehaltene Steuer und auch die genaue Anschrift des Arbeitsgebers hervorgeht. Da man als Backpacker keinen Steuerfreibetrag geltend machen kann, ist es bei geringem Verdienst unwahrscheinlich, dass man Steuern zurückgezahlt bekommt. Es gibt **Tax Agents** (z. B. www.taxback.com), meist mit Jobagenturen kooperierend, die sich speziell auf die Bedürfnisse von Backpackern und Fragen zu dieser Thematik eingestellt haben.

Informationen

An **Informationsmöglichkeiten** mangelt es in Australien nicht. In fast jedem Ort gibt es eine Touristeninformation. Dort und in Hostels, Bahnhöfen, Reisebüros usw. bekommt man jede Menge Informationsblätter und Broschüren. Die Nationalparks verbreiten ihre eigenen Hefte mit Informationen zu Flora und Fauna und auch Wanderroutenvorschlägen.

Außerdem erscheinen speziell für Backpacker diverse **Magazine**, die kostenlos in Hostels und Informationsstellen ausliegen. Sie enthalten viel Werbung, aber auch etliche brauchbare Tipps zu



Backpacker-Magazine

Wer bereits vor Reisebeginn in solchen Magazinen blättern will, kann über AUSMAG aktuelle australische Hefte bestellen (www.ausmag.de).

Unterkunft, Transport und Jobs. Hier einige dieser Magazine:

- **TNT** (www.tntdownunder.com)
- **The Word** (www.thewordaustralia.com.au)
- **Aussie backpacker**
(www.aussiebackpacker.com.au)
- **Backpacker essentials**
(www.backpackeressentials.com.au)
- **Go West** (www.gowesthandbook.com)
- **Safari Pete's OZ and NZ Handbook**
(www.safaripete.com)

Für das Organisieren der Reise, Tourbuchungen, Infos zu Reiseverbindungen u. v. m. gibt es **Reisebüros** speziell für Backpacker und Studenten.

- www.backpackersworld.com.au
- www.statravel.com.au



Sprachschulen

Besonders Leute, die einen attraktiven Job suchen, sollten sich in Bezug auf ihre Englischkenntnisse fit fühlen. Die Konkurrenz auf dem Backpacker-Arbeitsmarkt in Australien ist groß. Viele englische **Muttersprachler**, wie Briten und Iren, suchen nach Jobs und haben in vieler Hinsicht durch ihre Muttersprache bessere Karten. Auch Holländer und Skandinavier sprechen meist ein gutes Englisch. Daraus kommt vielleicht ein Sprachkurs zu Reisebeginn in Frage. So lernt man gleich noch Leute kennen. Manche Schulen vermitteln auch eine Kombination aus Sprach- und Jobkenntnissen (z. B. Gastronomie) oder organisieren Freizeitaktivitäten.

Literaturtipp

,Sprachen lernen im Ausland“ von Alexandra Albert, REISE KNOW-HOW Verlag, Bielefeld.

Bildungsurlaub

- beantragen,*
Welche Schule?,
Wo wohnen? etc.
- www.panpazifik.de (spezialisiert auf Australien)
 - www.languagecourse.net
 - www.language-learning.net

Kontakte

Leute kennen zu lernen ist denkbar einfach, wenn man sich offen verhält. Gerade in Hostels herrscht dafür eine positive Atmosphäre. Einige Hostels bieten **Freizeitangebote** wie Pubtouren (*pub crawls*) oder Ausflüge an, bei denen man schnell Bekanntschaften schließen kann. An schwarzen Brettern findet man oft Nachrichten, dass Mitreisende gesucht werden. Praktisch ist auch der Kontakt mit Backpackern, die gerade aus der Gegend kommen, in die man weiterreisen will. So kann man sich Tipps für gute Unterkünfte oder Jobangebote holen.

Das richtige Bier trinken

Australien ist ein Land der Biertrinker. Die bevorzugte australische Bierart ist **Lagerbier**. Es hat einen durchschnittlichen Alkoholgehalt von 4,9 %. Mittlerweile sind auch diverse **Light-Biere** im Angebot.

Foster's ist ohne Zweifel das weltweit bekannteste australische Bier. Australier halten es aber eher mit **Lokalpatriotismus** und trinken ihr *local beer*. Jedes Bundesland hat seine eigenen Brauereien (die aber heutzutage doch meist unter dem Dach eines internationalen Großkonzerns vereint sind). Selbstverständlich erhält man fast alle Biersorten überall in Australien. Man sollte aber ruhig offen sein und auch mal die örtlichen Brauereiprodukte bestellen – die Einheimischen freut das auch.

Das Bier wird vom Fass gezapft (*on tap*), in Flaschen (*stubbies*, 375 ml) oder Büchsen (*can, tinnie oder tube*) serviert. Schwierig wird beim Bestellen die Wahl der richtigen **Bierglasgröße**. Es gibt *pint, schooner, middy, handle, pot, seven, glass, butcher* und *pony*. In fast jedem Bundesstaat gibt es andere Begriffe und Maßeinheiten. Und selbst einheitliche



037as Abb.: ab

▲ Cheers! Im Pub schmeckt das Bier am besten.

Begriffe bedeuten nicht zwingend eine einheitliche Größe. Manchmal wird auch in Ounces bestellt (1 oz = 28,4 ml). In einigen Kneipen schenkt man Krüge (*jugs*) aus, die über einen Liter fassen (40 ounces, genau genommen) und preiswerter sind als mehrere einzelne Biere.

Das Bier wird immer **eiskalt getrunken**. Damit diese Voraussetzung für den Biergenuss auch bei größter Hitze garantiert ist, haben sich die Australier etwas einfallen lassen. Der so genannte *stubbie holder* ist eine Art Schutzhülle (meist aus Neopren), in die Bierglas, -flasche oder -büchse gesteckt werden. So bleibt das Bier schön kalt, aber die Finger werden es nicht. Viele Pubs haben ihre eigenen *stubbie holder*, die ein schönes Souvenir abgeben.

Für das Barbecue oder den Ausflug nutzt man zum Kühlen der Getränke eine **Kühlbox** (esky). Dieses unentbehrliche Utensil wird mit Eisstücken gefüllt, die man in Tüten abgepackt in Tankstellen und Supermärkten kaufen kann.

Informationen rund ums Thema Bier

- www.australianwineandbeer.com
- www.australianbeers.com
- www.fosters.com.au
- www.lion-nathan.com.au

Einige bekannte Brauereien

- New South Wales: Tooheys, Tooth's, Hahn
- Victoria: Carlton (Victoria Bitter = VB und Melbourne Bitter)
- South Australia: Coopers
- Western Australia: Swan (Emu Bitter = EB), Matilda Bay (RedBack)
- Queensland: Castlemaine (XXXX, gesprochen: four-ex)
- Tasmania: Cascade, Boag's

Alkohol (auch: *grog, booze*) **zum Mitnehmen** bekommt man in Australien nur in so genannten *bottle shops* oder *liquor stores*, die man in Einkaufszentren oder an Kneipen angeschlossen findet. Außer im Pub wird Alkohol nur in **lizenzierten Restaurants** (*fully licensed*) ausgeschenkt. Ansonsten darf man gegen eine geringe Entkorkungsgebühr seinen eigenen mitbringen (*BYO – bring your own*) oder auch nicht (*not licensed*).

Preiswert essen

In **pubs** kann man nicht nur seinen Durst löschen, sondern auch preiswert den Magen füllen. Die *counter meals*, die man an der Theke (*counter*) bestellt, sind einfache aber gute Gerichte. Zu den reichlichen Portionen – häufig Fleisch oder Fisch – gibt es meist Pommes (*chips*). Oft werden auch Suppen, Salate oder Sandwiches angeboten.



► Wer *The Olgas* - eins der Wahrzeichen Australiens - aus dem Hubschrauber sehen möchte, braucht schon ein paar Dollar in der Reisekasse ...

Geld verdienen und sparen



Jobaussichten

Man sollte nicht mit zu hohen Job-Erwartungen nach Australien reisen. Arbeit gibt es genügend, aber man muss sie finden und sollte sich für Hilfs-jobs nicht zu schade sein. Es darf nicht vergessen werden, dass das Working Holiday Visum jungen Leuten gewährt wird, um die Finanzierung des Australienaufenthaltes zu ermöglichen. Das Reisen steht dabei im Vordergrund. Die **Beschränkung der Arbeitszeit** auf sechs Monate soll auch verhindern, dass den Australiern feste Arbeitsplätze weggenommen werden. Durch diese Visabeschränkung sind etliche Unternehmen gar nicht an Backpackern interessiert.

Ohnehin wollen die wenigsten Reisenden die gesamte Aufenthaltszeit an einem Ort verbringen. Die meisten Jobs gibt es **in den großen Städten** – aber auch die meisten Arbeit suchenden Backpacker. Eine Alternative zu den Städten können **entlegene (remote) Gebiete** sein. Ist man bereit, sich für einige Wochen auf die Abgeschiedenheit einzustellen, kann man gutes Geld verdienen und tatsächlich sparen.

Wer, um seinen Lebenslauf aufzupolieren oder spezielle Arbeitserfahrung zu sammeln, unbedingt in einer bestimmten Firma oder Branche arbeiten will, sollte sich rechtzeitig im Vorfeld kümmern. Wenn man schon vor der Abreise **Bewerbungsschreiben** verschickt, hat man bereits erste Kontakte geknüpft. Ansonsten ist es am einfachsten, sich direkt vor Ort um einen Job zu bemühen.

Wichtig ist vor allem: **Dranbleiben!** Man muss sich aktiv kümmern, sich umhören, Aushänge regelmäßig ansehen, Kontakte knüpfen, Erfahrungen austauschen und immer wieder nachfragen. Das



Klinkenputzen (*door knocking* oder *gate calling*) gehört dazu. Gut, wenn man flexibel und spontan ist. Überlegt man zu lange, freut sich der Nächste. In dieser Situation ist es sehr nützlich, ein Handy zur Verfügung zu haben und immer erreichbar zu sein.

Die **Bezahlung** hängt von vielen verschiedenen Faktoren ab. In der Regel wird man als Backpacker zwischen 10 und 18 \$ pro Stunde verdienen. Bei einem qualifizierten Job, mit entsprechender Berufserfahrung, kann man aber mehr Geld fordern.

Mögliche Arbeitsfelder

- **Farmwork:** Fruit-picking und andere Jobs auf Farmen sind meist körperlich anstrengend bei zum Teil extremen Temperaturen im Freien.
- **Hospitality:** Dazu zählen Jobs im touristischen und gastronomischen Bereich, wie z. B. kellnern, arbeiten in Pubs oder Casinos, als Küchenhilfe (*kitchenhand*), Gästebetreuung oder Zimmer-service in Resorts, Hotels o. Ä. Kann man Berufserfahrung vorweisen, hat man gute Karten. Es werden aber auch ungelernte Kräfte eingestellt. Wer mit Alkoholausschank zu tun hat, muss in einigen Bundesstaaten einen Kurs *Responsible Service of Alcohol* belegen. Ein mehrstündiger Kurs, der mit dem *RSA certificate* abschließt, kostet ca. 90 \$ (z. B. www.tcptraining.com, www.tafensw.edu.au). Küchenhilfen müssen auch immer öfter einen Kurs belegen (*Workplace Hygiene*). Für den Umgang mit Spielautomaten (gibt es in fast jedem Pub und Hotel) muss man (zumindest in NSW) einen Kurs belegen, um das *Responsible Conduct of Gambling certificate (RCG)* zu erhalten.
- **Nanny-Jobs:** Wie ein Au-pair betreut man in einer Familie Kinder und Teile des Haushaltes. Neben Kost und Logis gibt es noch Taschengeld.

- **Labour:** Bei Hilfsarbeiten auf Baustellen oder im Straßenbau muss man körperlich richtig zupacken. Die Bezahlung, auch für Handwerker mit Berufserfahrung, ist gut.
- **Nursing:** Arbeitskräfte im Medizin- und Pflegebereich werden ständig gesucht. Mit der entsprechenden Ausbildung oder Erfahrung durch Zivildienst o. Ä. findet man schnell eine Anstellung.
- **Sales/Telemarketing/Promotion:** Hier reicht die Palette vom Verteilen von Flyern über telefonische Kundenbefragung bis zu Verkaufsgesprächen in Fußgängerzonen. Wohltätigkeitsorganisationen suchen Leute, die Spenden sammeln.
- **Office Support:** Für Bürojobs werden gute Kommunikationsfähigkeit, Computerkenntnisse und eine bestimmte Anzahl von Anschlägen pro Minute beim Schreiben am Computer erwartet.
- **Accounting/Banking:** Mit Berufserfahrung im Bereich Buchhaltung und Finanzen hat man gute Chancen in den Citys als *temp (temporary worker)* eine Anstellung zu finden.
- **Sport and Leisure:** Wer gerne surft, taucht, Ski oder Snowboard fährt und eine Trainerausbildung (PADI-Dive-Instructor, Lizenz des deutschen Skiverbandes usw.) vorzuweisen hat, kann in Urlaubs- und Skiresorts als Lehrer arbeiten. Aber auch für den Gastronomie- und Servicebereich werden dort Arbeitskräfte gesucht.

Jobideen

Die schwarzen Bretter in Hostels, Internetcafés, Reisebüros etc. sind wichtige Informationsquellen für Jobsuchende. Zusätzlich sollte man kreativ sein und aus eigenen Fähigkeiten Jobs machen.

- Wenn man in **Hostels** nach Arbeit fragt, kann man nicht immer Geld verdienen, aber zumin-

dest etliche Dollar sparen. Für einige Stunden putzen, Betten machen, Wäsche waschen oder Gäste begrüßen bekommt man freie Unterkunft.

- Als guter **Koch** kann man für andere im Hostel mitkochen – und dafür einen Obolus verlangen.
- Bei großen **Veranstaltungen** wird immer Personal gesucht. Es gibt z. B. die Royal Show, eine Art Jahrmarkt, die im Jahresverlauf durch Australien zieht. Die Aussteller brauchen oft Helfer.
- Einige **Reiseveranstalter** machen sich die Fremdsprachenkenntnisse der Backpacker zunutze. Für die sprachliche Betreuung der ausländischen Touristen kann man Touren umsonst mitmachen und bekommt Essen und Unterkunft gestellt.
- **Autovermieter** brauchen in der Hochsaison mehr Personal, um den Fuhrpark zu reinigen.
- Wer **Friseur** ist bzw. zumindest Haare schneiden kann, bietet seine Dienste im Hostel anderen an.

040as Abb.: ab



◀ Nicht der schlechteste Job:
die sprachliche Betreuung von Touristen

Zeitungen für die Jobsuche

Zeitungen sind für die Jobsuche eine wichtige Informationsquelle. Durch sie kann man sich einen Überblick über die allgemeine Jobsituation verschaffen - welche Stellen angeboten werden, welche Qualifikationen gefragt sind und wie es mit dem Gehaltsniveau steht. In jeder großen Stadt erscheint mindestens eine Tageszeitung. Die meisten Jobangebote werden sonnabends veröffentlicht, einige auch mittwochs. Außerdem existieren noch eine Reihe wöchentlich erscheinender Regionalzeitungen. Wer Geld sparen will, kann die Zeitungen in der öffentlichen Bibliothek lesen. Allerdings muss man schnell sein und gleich anrufen oder sich vorstellen, wenn man ein passendes Jobangebot entdeckt hat.

Australienweite Zeitungen

- *The Australian* (www.theaustralian.com.au)
- *Australian Financial Review* (www.afr.com.au)

New South Wales

- *The Sydney Morning Herald* (www.smh.com.au)
- *Daily Telegraph* (www.dailytelegraph.com.au)

- Eine aufregende Erfahrung ist auch ein Job als **Jackeroo/Jilleroo**. Wer wie ein Cowboy/Cowgirl reiten, Vieh treiben, Schafe scheren oder Zäune aufstellen will, kann einen der begehrten Trainingskurse (1–2 Wochen) besuchen. Mit der Ausbildung steigen auch die Chancen auf weitere Farmjobs.

Jobinformationen im Internet

- www.workplace.gov.au
- www.jobsearch.gov.au
- www.careerone.com.au
- www.seek.com.au
- www.jobaroo.com
- www.anyworkanywhere.com

Victoria

- *The Age* (www.theage.com.au)
- *Herald Sun* (www.heraldsun.com.au)

South Australia

- *Adelaide Advertiser* (www.theadvertiser.com.au)

Western Australia

- *The West Australian* (www.thewest.com.au)

Queensland

- *Courier Mail* (www.thecouriermail.com.au)

Tasmania

- *The Mercury* (www.themercury.com.au)
- *The Examiner* (www.examiner.com.au)

Northern Territory

- *Northern Territory News* (www.ntnews.com.au)

ACT

- *The Canberra Times* (www.canberratimes.com.au)

Backpackerzeitschriften

Viele Jobagenturen, die sich auf kurzzeitige Jobs (short term job) und Gelegenheitsarbeit (casual work) spezialisiert haben, inserieren in den kostenlosen Magazinen.

Jobagenturen

In Australien gibt es vor allem in den **größeren Städten** viele private Jobvermittlungsagenturen (*job, recruitment or employment agencies*). Adressen findet man in den Gelben Seiten oder in Backpackermagazinen. Einige Agenturen haben sich auf die Vermittlung von Backpackern spezialisiert, andere kümmern sich um spezielle Berufsgruppen. Entweder zahlt man eine Bearbeitungsgebühr oder einen Mitgliedsbeitrag, um betreut zu werden.

Einige Jobagenturen, die sich um Backpacker kümmern:

- **Workstay** (www.workstay.com.au), Perth, mit Outbackpackers-Country-Pub-Programm

- **Freespirit** (www.freespirit.com.au)
- **Forde Recruitment**
(www.forderecruitment.com.au), Cairns
- **travellers@work** (www.taw.com.au)
- **Perisher Ski Resort** (www.perisherjobs.com.au)
- **Alseasons Hospitality Group**
(www.alseasonsagency.com), Sydney
- **Visitoz** (www.visitoz.org)
- **Travel Jobs** (www.traveljobs.com.au)
- **Work to Travel** (www.worktotravel.com.au)

Wenn man sich bei einer Jobagentur vorstellt, ist der erste Eindruck entscheidend – egal ob man eine E-Mail schickt, anruft oder persönlich hingehst. Eine aufgeschlossene und motivierte **Ausstrahlung** ist wichtig. Bei einem persönlichen Gespräch zählt natürlich auch die äußere Erscheinung. (Wer im Servicebereich arbeiten will, sollte sowieso am besten eine schwarze Hose und schwarze Schuhe im Reisegepäck haben.) Der Agent bekommt den Lebenslauf und wenn möglich Zeugnisse in Englisch. Die Unterlagen sollten so gut sein, dass man dem Agenten in Erinnerung bleibt. Dazu trägt auch regelmäßiges Nachfragen bei.

Fruit-picking

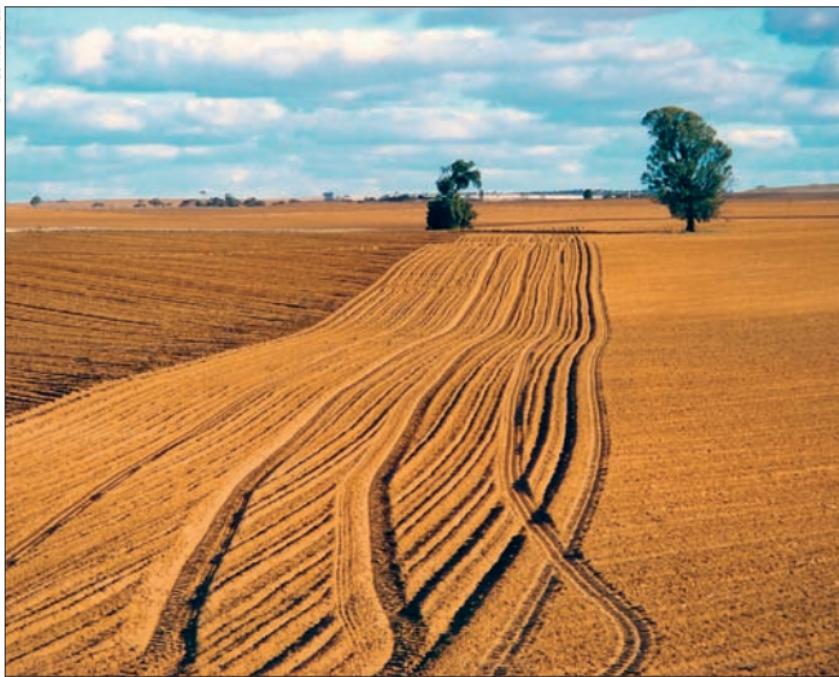


Working Hostels

Adressen solcher Hostels findet man im Internet unter www.reisebine.de/Hostel/workinghostel.asp

Nicht unbedingt der beliebteste – aber mit Abstand der häufigste – Job für Backpacker ist die Arbeit als **Erntehelfer**. Wenn man zur richtigen Zeit am richtigen Ort ist, findet man leicht Arbeit.

Es gibt so genannte **Working Hostels**, die mit Farmern in Kontakt stehen und Jobs an Leute vermitteln, die sich im Gegenzug in diesem Hostel einquartieren. Auch in



▲ Auf den Feldern gibt es immer was zu tun

normalen Hostels findet man Aushänge, wenn Erntehelfer gesucht werden. In einigen Orten gibt es während der Erntezeit einen **zentralen Treffpunkt**, an dem sich frühmorgens alle Arbeitswilligen einfinden. Die Farmer suchen sich ihre Arbeitskräfte aus und man kann gleich mitkommen. Bewährt man sich, ist man am nächsten Tag wieder mit dabei. Sind die Arbeitskräfte knapp, fahren die Farmer auch Hostels und Campingplätze an und fragen nach Helfern.

Andere Backpacker haben vielleicht schon einen Job als *fruit-picker* ergattert und können Hinweise zu Jobmöglichkeiten und **Arbeitsbedingungen** geben – also immer fleißig nachfragen.

Die **Erntearbeit** unterscheidet sich hauptsächlich in selektieren oder abernten (*select picking* oder *strip picking*), vom Baum oder vom Boden ernten

FRUIT-PICKING



042as Abb.: ad

▲ Auf den Plantagen im Norden kann man Bananen ernten

(*tree picking oder ground picking*) und die Bezahlung nach Stundenzahl oder geernteter Menge (*per hour oder per volume*).

Die Erntearbeit ist, besonders durch die meist sehr hohen Temperaturen, recht anstrengend. Mit etwas Glück ergattert man einen Sortier- oder Packjob im Arbeitsschuppen (*shed*) und damit im Schatten.

Die **Hinweise zum richtigen Fruit-picking** sollte man unbedingt beachten. Möglichst viel trinken, ordentlich mit Sonnenschutz eincremen (mehrmals!), einen Hut, festes Schuhwerk und nach Möglichkeit lange Hosen, ein langärmliges Hemd und Handschuhe tragen und die ersten Tage einfach durchhalten.



Harvest Trail

Die Australische Regierung hat diese Initiative gestartet, um Farmen und Arbeitswillige zusammenzubringen. Auf der Harvest Trail Website gibt es neben Jobangeboten auch Informationen zu Unterkunft, Transport, Bezahlung und Arbeitsbedingungen. Dort kann man auch den „National Harvest Guide“ downloaden, der neben einem detaillierten Erntekalender weitere Infos zu den Ernteregionen liefert.

www.jobsearch.gov.au/harvesttrail, Telefonhotline 1800 062332

Bewerbungstipps

Der Lebenslauf

Man muss sich in Australien nicht für jeden Job mit einem Lebenslauf bewerben. Trotzdem sollte man auf alle Fälle zu Hause einen vorbereiten.

Der **englische Resume oder CV** (Curriculum Vitae) beginnt immer mit der aktuellen Situation. Nach den Angaben zur Person (Name, Date of Birth, Nationality, Marital Status etc.) folgt der zuletzt ausgeübte Job sowie weitere Tätigkeiten in rücklaufender Reihenfolge. Danach stehen Studien- und Schulabschlüsse, gefolgt von besonderen Fähigkeiten (Computer- und Sprachkenntnisse etc.) und Interessen. Der Lebenslauf sollte maximal zwei

Seiten lang sein. Ein Passbild ist bei Bewerbungen in Australien nicht üblich.

Zum Schluss kommen noch eventuelle **Referenzen**. Im englischsprachigen Raum sind Referenzen üblich und gern gesehen. Das können schriftliche Beurteilungen oder Kontaktangaben von Personen sein, die einen als Student, Azubi oder Arbeitnehmer gut kennen und einschätzen können. Bei Referenzen außerhalb Australiens die E-Mail-Adressen angeben.

Gute **Zeugnisse** können auch nicht schaden. Wenn man die wichtigsten ins Englische übersetzt, ist man auf der sicheren Seite. Ob es allerdings eine beglaubigte Übersetzung und beglaubigte Kopien sein müssen, ist fraglich. Bei den üblichen Gelegenheitsjobs braucht man sie nicht.

Einige **Kopien** von Lebenslauf, Referenzen und Zeugnissen sollte man immer bereithalten. Nützlich ist auch die Speicherung der Daten, da Adressänderungen oder Zusätze notwendig werden können. Entweder auf Diskette bzw. USB-Stick oder im Internet, da sowieso nur in wenigen Internetcafés eigene Disketten usw. verwendet werden dürfen. Man kann sich den Lebenslauf einfach selber per E-Mail schicken. So hat man ihn für Online-Bewerbungen gleich parat.

Das Anschreiben

Das Anschreiben sollte kurz gehalten werden und nie länger als eine Seite sein. Es ist die beste Möglichkeit, die **Aufmerksamkeit** und das Interesse des potenziellen Arbeitgebers zu erwecken. Wichtig ist, keinen Standardbrief zu verschicken, sondern individuell auf das Unternehmen oder die Jobagentur einzugehen. Man sollte kurz seine Fähigkeiten und Berufserfahrung hervorheben und dabei auf die Anforderungen der ausgeschriebenen Stelle, auf

die man sich bewerben möchte, eingehen. Alternativ wird man das Arbeitsgebiet beschreiben, in dem man eine Beschäftigung sucht. Eine nette Dankeszeile für das Interesse und alle Kontaktmöglichkeiten dürfen nicht fehlen.

Das Vorstellungsgespräch

Ob man zu einem Gespräch (*interview*) geladen wird oder sich initiativ vorstellt, ein **positiver erster Eindruck** ist entscheidend. Dazu gehört eine gepflegte Erscheinung und eine offene, selbstbewusste Haltung. Wer gut vorbereitet in ein solches Gespräch geht, hat schon halb gewonnen. Broschüren, Internetseiten oder auch die Stellenanzeige geben Auskunft über Firma und Arbeitsbereiche. Man sollte sich Fragen zurechtlegen, schon Antworten auf mögliche Fragen des Arbeitgebers überlegen, Blickkontakt halten und locker bleiben.

Wenn es doch nicht klappen sollte, weil z. B. gerade keine Stelle frei ist, kann man seine Kontaktangaben dalassen und ruhig nach Tipps und Empfehlungen für andere Jobs fragen.

Wwoofing

Wwoofing ist eine wunderbare Möglichkeit zu reisen, Geld zu sparen und interessante Australier kennen zu lernen. Wwoof steht für **Willing Workers on Organic Farms** (etwa: freiwillige Arbeiter auf ökologischen Bauernhöfen). Es bedeutet, dass man auf Farmen Unterkunft und Essen bekommt und dafür einige Stunden am Tag arbeitet. Man verdient kein Geld und deshalb ist Wwoofing zurzeit auch ohne Working Holiday Visum möglich.

Einen Mitgliedsantrag kann man über die Wwoof-Website oder in einigen Hostels oder Reisebüros

► Die Unterkünfte beim Wwoofen sind sehr vielfältig. Mal teilt man sich zu zweit einen alten Campinganhänger ...



043as Abb.: ab

stellen. Die **Mitgliedschaft** ist für ein Jahr gültig, kostet ca. 60 \$ und schließt eine kleine Unfallversicherung ein. Man erhält das **Australian WWOOF Book** inklusive Mitgliedsnummer, das gleichzeitig als Nachweis der Mitgliedschaft dient. Im Buch, das etwa alle 6 Monate aktualisiert wird, stehen Adressen und Beschreibungen von über 1200 Gastgebern (*hosts*) aus ganz Australien.

Nicht alle Farmen betreiben tatsächlich Land- oder Viehwirtschaft bzw. arbeiten streng biologisch. Manchmal kann eine „Farm“ ein **Haus mit Garten** in der Stadt, ein **Familienbetrieb mit Ferienwohnungen** oder eine **Nudistenkommune** und der „Farmer“ ein Künstler, Rettungssanitäter oder Yogalehrer sein. Wenn man bei den Beschreibungen

ein bisschen zwischen den Zeilen liest, wird man schnell merken, welcher Gastgeber zu einem passt. Es gibt **keinen Vertrag** zwischen Wwoofer und Gastgeber und die **Absprachen** erfolgen im gegenseitigen Einvernehmen. Man muss sich immer



Telefonische Anfrage

Man sollte unbedingt ein paar Tage vorher bei den Farmen anfragen, ob ein Wwoofer gebraucht wird. Gerade in beliebten Reisegebieten ist man meist nicht gleich bei der ersten Anfrage erfolgreich.

044as Abb.: ab



◀ ... mal hat man ein altes, restauriertes Landhäuschen ganz für sich allein ...

bewusst machen, dass die Gastgeber bereit sind, wildfremde Leute bei sich aufzunehmen und sollte sich dementsprechend respektvoll verhalten.

In den meisten Fällen wird man ganz selbstverständlich in den **Familien- und Farmalltag** integriert und kann viel über die australische Lebensweise herausfinden. Viele Wwoofing Hosts sind sehr an kulturellem Austausch interessiert. Außerdem erhält man Gelegenheit, sich so interessanten und nützlichen Dingen, wie Ziegen melken, Bäu-

▼ ... oder man wohnt in einem großen Haus in wunderschöner Landschaft, bei dessen Bau für Wwoofer gleich extra Zimmer miteingeplant worden sind.

045as Abb.: ab



me pflanzen, Kuhtröge säubern oder Hühnerställe bauen, zu widmen. Im Durchschnitt werden 4–6 Stunden **Mitarbeit** am Tag erwartet. Die Mithilfe im Haushalt sollte selbstverständlich sein. Einige Farmen geben gewünschte Minimum- oder Maximumaufenthalte an. Auf etlichen Farmen ist das Rauchen (besonders in der Trockenzeit) nicht erwünscht oder sogar verboten.

Hat man eine **schlechte Wahl** getroffen und fühlt sich auf der Farm überhaupt nicht wohl, ist man nicht zum Bleiben verpflichtet. Wenn die Bedingungen für Wwoofer dort wirklich schlecht sind, sollte man sich auch nicht scheuen und das „schwarze Schaf“ WWOOF Australia melden.

- **WWOOF Australia**, 2166 Gelantipy Rd, W Tree, Buchan, VIC 3885, Australien, Tel. +61 3 51550218, Fax 51550342, wwoof@wwoof.com.au, www.wwoof.com.au

Volunteer work



Eine weitere Möglichkeit, die Zeit in Australien sinnvoll zu nutzen und etwas für das Gemeinwohl zu tun, ist **Freiwilligenarbeit**. Es gibt verschiedene Organisationen, die Workshops durchführen und dafür fleißige Hände brauchen. Meist muss man allerdings einen Teil der Kosten für Unterkunft, Transport und Verpflegung selbst tragen. Als Gegenleistung gibt es dafür jede Menge Spaß, neue Kontakte und interessante Erfahrungen sowie ein gutes Gewissen.

Literaturtipp
„Volunteering – freiwillig helfen im Urlaub“
von Elke Geersmann,
REISE KNOW-HOW Verlag, Bielefeld

Büros von **Conservation Volunteers Australia**, einer großen Naturschutzorganisation, findet man in etlichen Städten Australiens. In Workcamps kann man gemeinsam mit Einheimischen und anderen Freiwilligen aus aller Welt aktiv die Umwelt schützen. Dazu gehören u.a. das Pflanzen von Bäumen, das Anlegen von Wanderwegen, das Aufstellen von

Zäunen, aber auch Naturbeobachtung und das Schützen von bedrohten Tierarten.

● **Conservation Volunteers Australia,**

Box 423, Ballarat, VIC 3353, Australien (National Office),

Tel. +61 3 53302600, Fax 53302922,

Freecall 1800 032 501 (innerhalb Australiens)

info@conservationvolunteers.com.au,

www.conservationvolunteers.com.au,

● *Informationen und Mitgliedschaft z. B. auch unter*

www.eurovacances.de, www.aifs.de und www.stepin.de

046as Abb.: ab



◀ Typische
Volunteer work:
Bäume pflanzen
und schützen

Weitere Organisationen, die Programme anbieten:

● **GoVolunteer**,

*GoVolunteer Office, Volunteering Australia,
Level 3, Suite 2, 11 Queens Road, Melbourne,
VIC 3004, Australien, Tel. +61 3 98204100,
Fax 98201206, govolunteer@govolunteer.com.au,
www.govolunteer.com.au*

*Noch mehr Volunteeringprojekte findet man unter
www.jobsearch.gov.au/volunteer, einer Website
der australischen Regierung.*

Servas und kostenlose Übernachtung

Servas ist eine **internationale Organisation**, die für Frieden und soziale Gerechtigkeit eintritt. Um Verständigung und Toleranz zwischen den Völkern zu verbessern, fördert sie Kontakte von Mensch zu Mensch. Auch in Australien gibt es Gastgeber, die Servas-Mitglieder in ihrem Heim aufnehmen.

Um **Mitglied** zu werden, muss man mindestens 18 Jahre alt und tolerant sein und sich auf Englisch (für Australien) unterhalten können. Die Gebühr für das Reisen mit Servas beträgt ca. 20 € zuzüglich des Fördermitglieds-Beitrages von ca. 10 €.

Etwa zwei Monate vor der geplanten Reise sollte man mit dem zuständigen Servas-Koordinator Kontakt aufnehmen. Man kann auf der Website eine Datenschutzerklärung und einen *Letter of Introduction (LoI)* ausdrucken, in dem man Angaben zu seiner Person macht. Danach wird mit einem Interviewer ein **Informationsgespräch** durchgeführt. Der nach dem Gespräch bestätigte LoI wird mit einer

Fotokopie und der Datenschutzerklärung an den zuständigen Koordinator geschickt. Dieser versieht den Lol, der als Ausweis gilt und ab Reiseantritt für ein Jahr gültig ist, mit Wertmarken und schickt ihn zusammen mit den Gastgeberlisten zurück.

Man bekommt eine Liste der Gastgeber des Landes, das man bereisen will. Dort sind neben den Adressen auch Fremdsprachenkenntnisse, Reiseerfahrungen, Interessen und Bedingungen der Gastgeber aufgeführt. Wenn nicht speziell angegeben, sollte man sich mindestens einige Tage vor der geplanten Ankunft anmelden. Nicht immer klappt es gleich bei dem Host, den man sich ausgesucht hat. Gerade in populären Reisegebieten ist die Nachfrage größer als das Angebot, während sich Hosts in entlegeneren Gegenden mehr Gäste wünschen. In der Regel ist man für zwei Nächte eingeladen.

Der **kulturelle Austausch**, also das persönliche Interesse am Leben der Gastgeber und Gäste, soll im Mittelpunkt stehen. Wer nur eine kostenlose Unterkunft sucht, ist bei Servas an der falschen Stelle. Man sollte nicht mit leeren Händen zu Besuch kommen und sich selbstverständlich in den Alltagsablauf der Gastgeber integrieren. Vielleicht bringt man ein kleines Geschenk mit oder kocht ein typisches Gericht aus der Heimat.

Wenn man die Gastgeberliste zusammen mit dem **Reisebericht** spätestens vier Wochen nach Reiserückkehr an Servas zurück-schickt, erhält man die Pfandgebühr von 30 € für die Liste zurück.

Es besteht keine Verpflichtung, selbst **Gastgeber** zu werden.

- **Servas Germany e. V.**, Thiloweg 7A, 13437 Berlin,
Tel. 0700 73782733, mail@servas.de, www.servas.de

Kostenlose Übernachtung

Weitere Organisationen, die kostenlose Schlafplätze vermitteln:

- www.hospitalityclub.org
- www.couchsurfing.com
- www.globalfreeloaders.com

Schnäppchen

Nach dem Motto: „Wer viel fragt bekommt auch viel Rabatt“ sollte man immer nach Ermäßigungen (*discounts*) für Backpacker fragen. Die **YHA- oder VIP-Cards** erweisen sich dabei als wahre Goldgruben. Auch ein **internationaler Studentenausweis (ISIC)** kann hilfreich sein, da manche Institutionen Rabatte nur an Studenten geben. Für Reisende unter 26 gibt es die **International Youth Travel Card (IYTC)**.

Auf jeden Fall bekommen Backpacker **Ermäßigungen** bei den großen Bus- und Zuggesellschaften, vielen Reiseveranstaltern, Autovermietungen, in einigen Geschäften für Outdoor-Ausrüstung und Kleidung, Kinos, Museen, Ausstellungen, Cafés u. v. m. Manche Aussies (besonders in ländlichen Gegenden) sind auch einfach zu nett, um einen kleinen Rabatt abzulehnen. Da zahlt man weniger, einfach weil man einen schönen Namen hat. Oder man bekommt ein ermäßigtes Ticket für Rentner, weil eines für Backpacker nicht vorgesehen ist.

Auch mit einer **Mitgliedskarte des ADAC, ÖAMTC oder TSC** kann man sparen. Die Automobilclubs in Australien verkaufen Reiseführer und -artikel für Mitglieder der Partnerclubs mit Rabatt. Kartenmaterial gibt es z.T. sogar kostenlos. Günstig Autofahren kann man bei **Autovermietungen** mit einem *relocation car* (z.B. www.standbyrelocs.com). Wer den Wagen für den Vermieter an eine andere Vermietstation zurückfährt, zahlt nur einen Teil des normalen Mietpreises.

Man sollte immer nach **Happy-Hour-Angeboten** (z.B. in Internetcafés und Pubs) Ausschau halten. In einigen **Bibliotheken** hat man sogar gratis Zugang zum Internet (meist mit vorheriger Anmeldung und Zeitbeschränkung). **Stempelkarten** sind weit verbreitet. Für einige Male Internetnutzung oder

Kaffeetrinken sammelt man Stempel und darf dann umsonst surfen bzw. bekommt einen Kaffee gratis.

Für das leibliche Wohl kann man einiges an **Essen und Trinken** ergattern. So gibt es z.B. in Casinos kostenlos Kaffee und Tee. „Free coffee“ am Straßenrand soll Autofahrer bei langen Strecken zu einer Pause animieren. Etliche Hostels locken Gäste mit kostenlosem Frühstück (sehr beliebt sind Pancakes). Wer sich beim Karaoke (auch recht beliebt) mutig auf die Bühne wagt, bekommt nicht selten Getränkegutscheine. Oder man erledigt mal schnell den Abwasch eines Restaurants und bekommt dafür ein leckeres Essen und ein Bier. Bei Informationsabenden von Reiseveranstaltern wird meist mit *free (alcoholic!) drinks* gelockt.

Und wer unbedingt mal wieder zum **Friseur** muss, kommt als Haarmodell nicht nur schöner, sondern vielleicht sogar ohne Bezahlung aus dem Salon.

● Schnäppchen im Internet

www.lastminute.com.au

047as Abb.; ab



◀ *Nicht alles, was umsonst ist, ist auch ein Schnäppchen*

007 als Abb.: ab



► Das Ocean Child
in Hobart: Unten
Pub, oben Hostel



Unterkünfte für Backpacker

Hostels

Arten von Hostels

Hostels – Unterkünfte für Backpacker – gibt es in Australien jede Menge. Auch in kleinen Orten findet man fast immer eine Bleibe. Viele der Hostels sind in Netzwerken organisiert. So unterstehen die **YHA Hostels** der australischen Jugendherbergsorganisation (Youth Hostel Association), während z.B. die **VIP Backpacker Resorts** unabhängige Backpacker Hostels (kurz: *Backpackers*) sind, die von ihren Eigentümern auch selbst bewirtschaftet werden.

Die **Ausstattung** und Atmosphäre der Hostels reicht von sehr groß bis ganz klein, von altmodisch bis modern, von familiär bis unpersönlich, von sehr ruhig bis partylaut und von steril bis dreckig.

Die **Preise** variieren stark je nach Ausstattung und Lage von ca. 15 \$ bis über 30 \$, wobei der Durchschnitt etwa bei 23 \$ liegt. Viele Hostels bieten günstige Wochentarife an. Allerdings bekommt man in der Regel keine Rückerstattung, wenn man seine Pläne ändert und vorzeitig auschecken will. Gute Hostels haben kein Problem, wenn man sich vor der Bezahlung erst mal umschaut.

Oft hat man die **Qual der Wahl**, wenn es um die Unterkunft geht. Viele Hostels werben mit Flyern, Websites oder Anzeigen. Hilfreich sind die Empfehlungen anderer Reisender. Ansonsten gelten die Regeln (die ohne Ausnahmen keine wären), dass Hostels im Stadtzentrum lauter sind als die am Stadtrand. In großen herrscht eine anonymere Atmosphäre als in kleinen. Werden Jobs vermittelt, geht es schon frühmorgens geschäftig zu. In **YHAs** wird man öfter auf Familien und ältere Reisende und damit eine andere Atmosphäre als in Backpackern treffen. Die Ausstattung der YHAs, die der

Suchmaschinen und Netzwerke

● **VIP Backpackers**

(www.vipbackpackers.com): Die Mitgliedskarte - gleichzeitig auch Telefonkarte - sichert viele Vergünstigungen und bietet ein Pay-back-System. Das Mitgliedsbuch „accommodation guide“ enthält Infos zu den VIP Backpacker Resorts und möglichen Rabatten vor Ort.

● **Youth Hostel Association**

(www.yha.com.au): Auch hier gibt es ein kostenloses Buch mit der Auflistung aller australischen YHA Hostels und Rabatten für YHA-Mitglieder.

● **Nomads**

(www.nomads-backpackers.com): Mit der MAD Card erhält man zahlreiche Rabatte, eine günstige Telefonkarte und preiswerten Internetzugang.

● **The Bakpak Group**

(www.bakpakgroup.com): Hostels in Melbourne und Sydney.

● **YMCA** (www.ymca.org.au)

● **YWCA** (www.ywca.org.au)

Kontrolle des **Internationalen Jugendherbergsverbandes** unterliegen, ist meist sehr gut. Die eigene Entscheidung richtet sich also nach persönlichen Ansprüchen und der Situation im Geldbeutel. Das teure, am besten ausgerüstete Hostel ist nicht immer die beste Wahl.

Ausstattung

Standardausstattung

Zur Standardausstattung eines Hostels gehören Rezeption, Gemeinschaftsküche, Aufenthalts- und Fernsehraum, Schlafräume, Waschräume und eine Möglichkeit zum Wäschewaschen. Viele Hostels bieten Internet- und Telefonzugang für die Gäste.

Sogar hauseigene Cafés, Bars, Restaurants oder Reisebüros findet man in einigen Häusern.

Das Buchen von Touren wird oft auch an der Rezeption angeboten. Dort gibt es neben Stadtplänen, Broschüren und Tipps auch ein schwarzes Brett für Nachrichten, Gesuche und Angebote. Der 24-Stunden-Zutritt für Gäste (*no curfew*) – sei es durch einen Nachtpoertier, eigene Schlüssel oder ein Türschloss mit Zahlencode – ist mittlerweile Standard.

Schlafräume

Die Schlafräume unterscheiden sich in:

- *dormitory*, kurz *dorm* (mit mehreren Freunden)
- *twin* (mit einem guten Freund)
- *double* (mit einem sehr guten Freund)
- *single* (wenn man mal Ruhe braucht von all den Freunden)

Nicht jedes Hostel bietet jedoch alle Zimmervarianten. In den *dorms* stehen meist Doppelstockbetten (*bunk beds*). Bietet ein Hostel verschiedene große *dorms* an, wird man für ein Bett im 4er *dorm* etwas mehr zahlen als im 6er, 8er usw. (Skala der Bettenanzahl nach oben fast offen). Die 2er und Single-Zimmer kosten entsprechend mehr als ein Bett im *dorm*. Während in den YHAs in der Regel getrennte Schlafräume für Männlein und Weiblein Vorschrift sind, gibt es in Backpacker Hostels oft gemischte Schlafräume. Viele Hostels bieten aber einen extra Schlafraum nur für Frauen an.

Küche

Die Küchen haben mehr oder weniger ausreichende Küchenutensilien zur freien Verfügung. Nach der Benutzung ist man angehalten, alles aufzuwaschen und zurückzustellen. Für die Lebensmittelauflbewahrung gibt es Regale und Kühlschränke. Alles

soll in Tüten (in jedem Supermarkt wird man damit zugemüllt) verpackt werden. Die Hostels haben verschiedene Methoden, um sich vor faulenden Lebensmitteln zu schützen. Einige vertrauen auf die Beschriftung der Tüten mit Namen und Abreisedatum, andere auf die Beklebung mit bunten Punkten. Manche Kühlschränke oder Regale werden an einem festgelegten Wochentag leer geräumt. Sehr beliebt ist das Kostenlos-Fach (*free food shelf*) – bei den übriggebliebenen Speisen kann sich jeder bedienen. Das Kochen in den Hostels ist normalerweise kein Problem. Herdplatten, Töpfe und Pfannen wird man immer vorfinden. Auch Wasserkocher und Toaster gehören zum Standard. Eine Mikrowelle ist dagegen die Ausnahme.

04Bas Abb.: ab



◀ Keine Angst – so eine Toilette, „dunny“ genannt, gehört nicht zur Standardausstattung ...

Wäscherei

Die meisten **Waschmaschinen** in den Hostels (*laundry facilities*) waschen mit kaltem Wasser – ein australisches Phänomen. Sie funktionieren per Münzeinwurf. Kleine Waschmittelpäckchen kann man vor Ort aus dem Automaten ziehen oder an der Rezeption kaufen. **Trockner** gibt es eigentlich auch immer. Sie nehmen ebenfalls Münzen – und nicht zu wenig. Meist kann man sich ein Bügeleisen ausleihen. Einige Hostels haben auch Wäscheleinen im Freien. Bei dieser kostenlosen Trockenmöglichkeit kommen aber leider ab und zu Kleidungsstücke abhanden.

Reservierung und Einchecken

Es ist ratsam, ein Bett oder Zimmer einen Tag vor der Anreise zu reservieren. In Spitzenzeiten sollte das sogar 3–4 Tage vorher sein. Viele Hostels bieten einen kostenlosen **Abholservice** (*pick-up*) von Bus oder Bahn, den man bei der Reservierung vereinbaren kann. In einigen Touristenzentren stehen die Autos der Hostels bei Ankunft von Zügen und Bussen gleich bereit, um neue Schlafgäste zu werben. Beim Einchecken wird in der Regel ein **Pfand** (*key deposit*) von einigen Dollar für den Zimmerschlüssel bzw. die Chipkarte verlangt, den man beim Auschecken wiederbekommt. Pfand muss man manchmal auch für einen Satz Geschirr und Besteck hinterlegen.

Sicherheit

Man muss in Hostels grundsätzlich immer gut auf seine Sachen aufpassen. Nicht nur Geld oder Kreditkarten, auch Kleidung, Bücher, Handys, Fotoapparate – also ziemlich alles, was nicht niet- und nagelfest ist – wird leider nur zu gern mitgenommen.



◀ Irgendwo findet sich immer eine Bleibe

Etliche Hostels haben in den Zimmern mittlerweile **Schließfächer**, die man mit einem kleinen Schloss absichern kann. In einigen Hostels kann man Wertgegenstände an der Rezeption deponieren. Außerdem wird die Aufbewahrung von Gepäck angeboten, wenn man z. B. eine Tour unternimmt oder früh auschecken muss und erst später weiterreist.

Camping

Zelten ist noch etwas preiswerter, als in Hostels zu übernachten. Man kann in sogenannten **Caravan-parks** mit all ihren Annehmlichkeiten wie Rezeption, Toiletten mit Wasserspülung, Duschen, Waschmaschinen und meist auch Gemeinschaftsküchen oder zumindest öffentlichen Barbecues campen. Wem es im Zelt etwas zu ungemütlich ist, der kann sich in den Caravanparks eine kleine Hütte (*cabin*) mieten.

In **Nationalparks** (dort sind nicht überall Caravans erlaubt) geht es etwas einfacher zu. Meist gibt es auf den ausgeschilderten Campingplätzen bloß eine Biotoilette, eventuell noch einen Wassertank. Manchmal stehen Tische und Bänke, Grillvorrich-

tungen mit Gasflasche oder Grillhalterungen fürs Lagerfeuer zur Verfügung. In der Trockenzeit sind offene Feuer aber oft verboten.

Campingplätze

australienweit

www.camping.com.au

Zusätzlich zur **Eintrittsgebühr** für den Nationalpark ist noch eine Gebühr für das Zelten zu zahlen. Oft läuft das über Selbstregistrierung – die so genannten *honesty boxes* – oder der Ranger kommt zum Abkassieren. Die Preise für das Campen mit einem Zelt und zwei Personen schwanken stark zwischen ca. 8 und 25 \$, mit einem Durchschnitt von etwa 17 \$. In den Nationalparks darf nur an den vorgesehenen Stellen gezeltet werden. Ansonsten ist es aber auch möglich, wild zu campen. Die Nationalparks halten kostenlose **Informationsblätter** zu ihren Campingmöglichkeiten bereit. Wer außerhalb der Parks wildromantisch und preiswert zelten will, kauft sich am besten eine Broschüre mit Tipps zu kostenlosem Camping.



049as Abb.: ab

Mietwohnung

Wer längere Zeit an einem Ort bleiben möchte, spielt vielleicht mit dem Gedanken, ein Zimmer zu mieten. Entweder für sich allein oder mit ein oder zwei Leuten zusammen, wie es gerade in den teuren Großstädten oft vorkommt. Eine eigene Wohnung ist dort fast unerschwinglich. Mitbewohnergesuche, Zimmer- und Wohnungsangebote findet man an den schwarzen Brettern (auch in Unis schauen), in den Tageszeitungen (Wohnungsmärkt meist sonnabends) und im Internet.

„shared accommodation“ online

- www.flatmates.com.au
- www.realestate.com.au
- www.myhome.com.au
- www.domain.com.au
- www.rent-a-home.com.au
- www.shareaccommodation.org
- www.gumtree.com.au
- <http://au.easyroommate.com>

Sonstige Nachtlager

Natürlich gibt es noch viele weitere Möglichkeiten, um in Australien sein müdes Haupt zu betten. Je nach finanzieller Situation kann man sich vielleicht die Übernachtung im Hotel oder Motel leisten. Es gibt auch günstige Unterkünfte in Pubs, Lodges, Guest Houses und im Bed & Breakfast.

Suchmaschine für Unterkünfte

- www.wheretostay.com.au

◀ Campen am Lagerfeuer ist wild-romantisch.

Wer in einem „swag“, einer Art Überschlafsack, schläft, hat zudem freie Sicht auf den Sternenhimmel.



► Unmotorisiert
geht in Australien
fast nichts ...

Unterwegs Down Under





05.4as Abb.: ab

Große Entfernungen

Australien ist ein Land der großen Entfernungen. Sind für Mitteleuropäer 150 km bereits recht viel, empfinden Australier das als „Katzensprung“. Wer z.B. zum Uluru will, muss stundenlang durch menschenleere Wildnis fahren. Dabei kann man nicht einmal mehr Autoradio hören, weil es dort einfach keinen Empfang gibt. Womit und wie man in Australien reist, sollte also wohl überlegt sein.

Per Bus

Die **Fernbusse** (coaches) sind in der Regel die billigsten und auch gebräuchlichsten öffentlichen Verkehrsmittel. Der Nachteil ist, dass viele schöne Ecken des Landes leider nicht auf diesen direkten Routen liegen.

Die **große überregionale Linienbusgesellschaft** ist Greyhound Australia. Die Busse fahren australi-

enweit fast alle Städte an und halten auf Wunsch auch in kleinen Orten an der Strecke. Schließlich transportieren sie zum Teil auch Post und müssen daher sowieso öfter einen Zwischenstopp einlegen. Es gibt auch etliche **regionale Unternehmen**, die günstige Tarife anbieten.

Australische Busgesellschaften

- www.buslines.com.au
(Busgesellschaften der einzelnen Bundesstaaten)
- www.greyhound.com.au
(Greyhound Australia, australienweites Streckennetz)
- www.redlinecoaches.com.au (Tasmanien)
- www.premierms.com.au
(Premier Motor Service, Ostküste)
- www.fireflyexpress.com.au
(Firefly Express Coaches, Sydney - Melbourne - Adelaide)

Fahrkarten gibt es in den Büros der Busgesellschaften oder Reisebüros. Man sollte das Ticket nicht zu kurzfristig kaufen – in der Hochsaison sind die Busse voll.

Greyhound Australia bietet speziell auf Backpacker zugeschnittene **Buspässe** an. Mit den „Aussie Passes“ kann man festgelegte Routen abfahren (nur in eine Richtung) und unterwegs beliebig oft aussteigen. Es sind diverse Routen im Angebot – von „All Australian“ über „Pearl Diver“ bis „Best Of The West“. Die Pässe sind, je nach gewählter Route, zwischen 1 und 12 Monate ab dem ersten Tag der Nutzung gültig. Der „Kilometre Pass“ ist für 12 Monate gültig. Man kauft eine bestimmte Kilometeranzahl (zwischen 500 und 20.000), die man beliebig abfahren kann. Je mehr Kilometer man kauft, desto günstiger wird der Kilometerpreis.



Lange Busfahrten

Durch die großen Entfernnungen ist man zum Teil sehr lange unterwegs. Viele Busse fahren über Nacht. Da die Klimaanlagen immer auf Hochtouren laufen, sollte man einen Pullover und eventuell Kissen und Schlafsack mit in den Bus nehmen. Wer nicht schlafen kann, wird manchmal mit Videos getröstet.

Sowohl für einfache Tickets als auch die Buspässe gibt es mit einem YHA- oder VIP-Ausweis **Rabatt** von 10 %. Die Pässe werden namentlich ausgestellt, können nicht umgetauscht oder zurückgegeben werden und sind eigentlich nicht übertragbar. Deshalb sollte man sich den Kauf, besonders bei den Routen-Pässen, vorher genau überlegen.

Mit dem Zug

▼ Mit solchen
Zügen macht das
Zugfahren Spaß

Wer dem Zugfahren nicht gänzlich abgeneigt ist, sollte in Australien unbedingt eine **Zugfahrt** einplanen. Auch wenn Züge von verschiedenen Zuggesellschaften in weiten Landesteilen verkehren, gilt doch den Linien der Great Southern Railway die meiste Aufmerksamkeit. Die legendären Züge ↗ „**The Indian Pacific**“ und ↗ „**The Ghan**“ sind weltberühmt. Eilig sollte man es nicht haben, wenn man sich für eine Reise mit diesen Zügen entschei-



013as Abb.: al

052as Abb.-ab



▲ Der Indian Pacific beim Zwischenstopp in Cook

The Indian Pacific

Der Indian Pacific durchquert mit seiner Route von Sydney über Broken Hill, Adelaide und Kalgoorlie nach Perth einmal das ganze Land (4352 km). Für die volle Entfernung ist man drei Tage (!) unterwegs. Auf seiner Strecke durchfährt er die Nullarbor-Ebene und gleitet dort auf der längsten, schnurgeraden Gleisstrecke der Welt (478 km) dahin. Einen Extrastopp gibt es in Cook, direkt am Nullarbor Plain, um sich die Beine zu vertreten und den Blick ins Nichts schweifen zu lassen.

The Ghan

Genauso berühmt wie der Indian Pacific ist der Ghan, der von Adelaide über Port Augusta und Alice Springs bis nach Darwin fährt (2979 km). Für die ganze Strecke benötigt man 3 Tage. Der Zug verlässt Adelaide am späten Nachmittag und fährt über Nacht Richtung Alice Springs. Wenn man frühmorgens aus dem Abteifenster schaut, dann ist man schon im Roten Zentrum Australiens und kann sich beim Sonnenaufgang von der roten Erde und der endlosen Weite des Outbacks faszinieren lassen und Kängurus bestaunen.

det. Beide fahren zweimal wöchentlich. Den **Fahrplänen** liegen Geschwindigkeiten von max. 90 km/h zugrunde. Man kann sowohl einen **Sitzplatz** (*day-nighter seat*) als auch einen Platz im **Schlafwagenabteil** (*sleeper cabin*) buchen. Die Sitzplätze sind preiswert und relativ bequem. Außerdem besitzen die Züge einen Lounge- und einen Buffetwagen, sodass für etwas Bewegung und Verpflegung gesorgt ist. Allerdings darf man in der Lounge nicht übernachten. Ein mitgebrachtes Kissen oder ein Schlafsack machen die Nacht auf dem Sitzplatz etwas bequemer und wärmer. Große **Gepäckstücke** werden vor der Abreise eingekennzeichnet und kommen in einen separaten Gepäckwagen. Auch Autos können auf einem extra Wagen mitgenommen werden. Weil es den Reisenden an nichts fehlen soll, gibt es sogar Duschen (und Handtücher!).

Es empfiehlt sich, **Fahrkarten** einige Tage vor Reiseantritt zu kaufen. Man bekommt immer einen Sitzplatz zugewiesen. Reservieren kann man ein Ticket im Reisebüro, am Bahnhof und über Internet. Auch beim Zugfahren gibt es mit VIP- oder YHA-Ausweis **Rabatte**. Manchmal werden saisonale Sonderangebote gemacht oder Rabatte bei frühzeitiger Buchung gewährt. Rail Australia bietet eine ganze Reihe interessanter **Bahnpässe** an, die für Züge der Great Southern Railway, Queensland Railways und Countrylink gelten. Genaue Informationen zu Konditionen, Gültigkeit und Preisen findet man auf der Website von Rail Australia.

Zuggesellschaften

- *Rail Australia (www.railaustralia.com.au): Infos zu Bahnpässen, Fahrplänen und Preisen*
- *Great Southern Railway (www.gsr.com.au)*
- *Countrylink (www.countrylink.info)*
- *Queensland Railways (www.qr.com.au)*
- *V-Line (www.vline.com.au)*
- *Transwa (www.transwa.wa.gov.au)*



► Solche Propellerflugzeuge werden gerne für Rundflüge genutzt

Im Flugzeug

Wenn einem die Zeit im Nacken sitzt, bieten sich Inlandsflüge an, um die riesigen Entferungen in Australien schnell zu überwinden. Neben Qantas hat vor allem Virgin Blue interessante Angebote. Am günstigsten sind die Flüge direkt über das Internet zu buchen. Wer einen Newsletter abonniert, ist immer über Sonderaktionen im Bilde. Es gibt noch etliche kleinere Fluggesellschaften, die entlegene Gebiete anfliegen. Nähere Informationen dazu holt man sich am besten vor Ort.

Fluggesellschaften

- www.virginblue.com.au
- www.qantas.com.au
- www.jetstar.com.au
- www.tigerairways.com.au



Flugpass für Rundreisen

Mit dem Airpass von Virgin Blue können inneraustralische Flüge günstig gebucht werden (ab 69 \$). Es wird in vier Preisstufen unterteilt, die bestimmten Flugzonen zugeordnet sind: www.virginblueairpass.com

Mit Tourenanbietern

Wem das Reisen mit Fernbus, Zug oder Flugzeug zu langweilig und unpersönlich ist, der sollte sich die Angebote der Tourenanbieter anschauen. Viele Reiseveranstalter haben ihre Programme speziell auf Backpacker ausgerichtet. Dementsprechend

bestehen die **Reisegruppen** auch meist aus jungen (oder zumindest jung gebliebenen) Leuten. Informationen zu diesen Touren findet man in Hostels (wo man meist gleich buchen kann), in Reisebüros, der Touristeninformation, den Büros der Reiseveranstalter und auf deren Websites, wo man auch gleich buchen kann.

Bei den Touren gibt es alle möglichen **Varianten**: Halbtags oder ganztags, mehrere Tage bis hin zu Wochen lang kann man sich und nicht wenig Geld

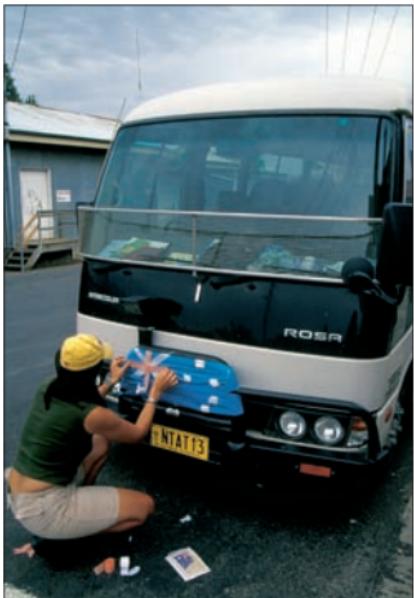
dem Reiseveranstalter anvertrauen. Einige Firmen werben gezielt mit kleinen Gruppen. Oft ist die Verpflegung im Preis inbegriffen. Geschlafen wird in Hostels, Hütten, Zelten oder in Swags (eine Art Überschlagsack) unter freiem Himmel. Wer reichlich Infos möchte und viele Sehenswürdigkeiten in relativ kurzer Zeit sehen will, ist mit solchen Touren gut beraten.

Wer es gern ein bisschen individueller mag, aber trotzdem nichts verpassen will, sollte sich für so genannte **On/Off-Touren** entscheiden. Dabei kann man auf einer gebuchten Route an diversen Orten aus- und später auch wieder einsteigen, solange man die

gewünschten Stopps rechtzeitig der Telefonzentrale des Reiseveranstalters meldet oder online bucht. Die Routen führen an allen wichtigen Sehenswürdigkeiten entlang und die **Reiseleiter** (tourguides) kennen alles von historischen Daten über die besten Bäcker und die schönsten Strände bis hin zu biligen Einkaufsmöglichkeiten für das Abendessen.

Neben Oz Experience (dem größten Anbieter, der fast den ganzen Kontinent abdeckt) gibt es

051as Abb.: ab



▲ Der Tourbus wird für den Australia Day geschmückt

noch etliche zum Teil nur lokal operierende **Unternehmen**. Je nach Anbieter kann man Pässe kaufen, Rundfahrten oder Teilstrecken buchen. Mit einer YHA- oder VIP-Card bekommt man meist Rabatt.

Tourenanbieter

Internetadressen von einigen Reiseveranstaltern für einen ersten Einblick in diese Art des Reisens:

- www.ozex.com.au
- www.easyridertours.com.au
- www.yha.com.au
- www.adventuretours.com.au
- www.waywardbus.com.au
- www.wayoutback.com.au

Auto – kaufen oder mieten?

Mit einem eigenen Auto unterwegs zu sein, ist eine sehr beliebte Reiseart der Backpacker. Man ist **unabhängig** von Routen und Fahrplänen der öffentlichen Verkehrsmittel oder den festgelegten Abläufen der organisierten Touren. Wenn man für mehrere Monate (mind. 10 Wochen) in Australien im Auto reisen will, ist der Kauf eines Autos in der Regel günstiger als eines zu mieten. Praktisch, wenn man mit mehreren Leuten ein Auto und damit die laufenden Kosten teilen kann.

Verkaufsangebote

Der australische **Gebrauchtwagenmarkt** ist sehr rege. Oft kaufen sich Backpacker die Autos gegenseitig ab. Allerdings ist Vorsicht geboten. Viele dieser Autos sind 15–25 Jahre alt, schon mehrmals durch den ganzen Kontinent gefahren und in mangelhaftem Zustand. Am sichersten ist, man lässt das Auto vor dem Kauf in einer Werkstatt durchchecken. Zumindest sollte man zum Verhandeln je-

manden mitnehmen, der sich mit Autos auskennt. Eine Probefahrt sollte selbstverständlich sein.

Viele **Angebote** hängen an den schwarzen Brettern aus. In manchen Städten gibt es Gebrauchtwagenmärkte speziell für Backpacker. Davon – und von den offiziellen – erfährt man durch Rumfragen oder aus der Zeitung. In den lokalen Tageszeitungen erscheint der Kfz-Markt sonnabends. Meist gibt es eine extra Rubrik für billige Angebote unter 2500 \$.

Gebrauchtwagenmärkte

- *Kings Cross Car Market, 110 Bourke Street,
Woolloomooloo, Sydney, Tel. 1800 808188 (Freecall),
Fax +61 2 93585102, help@carmarket.com.au,
www.carmarket.com.au. Dort kann man auch Auto-
versicherungen (s. S. 138) abschließen.*

Anzeigenblättchen und Online-Anzeigen

- www.trading-post.com.au
- www.quokka.com.au
- www.gumtree.com.au
- <http://autoweb.com.au>

Wem der Kauf von privat zu heikel ist, der sollte sich an einen **Autohändler** wenden. Es gibt welche, die sich auf Backpacker spezialisiert haben. Autohändler verlangen zwar mehr Geld, bieten in der Regel aber eine Garantie auf bestimmte Fahrzeugteile und eine Rückkaufgarantie (*buy back-deal*). Die Zeit, die man ansonsten in den Wiederverkauf des Autos investieren müsste, darf man nicht unterschätzen. Allerdings sollte man nur mit lizenzierten Autohändlern (*licensed car dealers*) Geschäfte machen, sich immer alles schriftlich geben lassen und den Vertrag genau lesen.

Gebrauchtwagenhändler

- www.travellers-carmarket.com
- www.travellersmate.com.au
- www.carconnection.com.au

Auto kaufen

Beliebte **Fahrzeugmarken** für Backpacker sind Ford Falcons und Holden Commodores, aber auch VW-Busse. Praktisch sind sie vor allem, weil man in ihnen auch schlafen kann. Auch japanische Marken, wie Toyota und Nissan, sind sehr gängig. (Mit Autos dieser Marken hat man in Bezug auf Werkstätten und Ersatzteile wenig Probleme.) Will man einen relativ zuverlässigen und ordentlich ausgestatteten Pkw erwerben, sollte man als **Preis** mindestens 2500 \$ einplanen. Bei billigeren Fahrzeugen ist der Ärger meist schon vorprogrammiert und man zahlt spätestens bei den Reparaturen drauf. Entscheidet man sich für einen Wagen mit Allradantrieb (*4WD – four wheel drive*), muss man mit mindestens 4000 \$ rechnen.

Als Ausländer in Australien ein Auto zu kaufen, ist kein Problem. Man muss den Internationalen Führerschein und den Reisepass vorweisen und den Führerschein mindestens ein Jahr besitzen. Da sich die **Anmeldeformalitäten**, Sicherheitsbestimmungen und Nummernschilder in den Bundesstaaten zum Teil stark unterscheiden, sollte man vor dem Autokauf über die gesetzlichen Regelungen Bescheid wissen. Informationen gibt es u.a. bei der **RTA** (*Roads and Traffic Authority*) und den Automobilclubs. Das Fahrzeug braucht auf jeden Fall eine gültige Zulassung bzw. Registrierung (*rego*). Deren Ablaufdatum steht auf einem Aufkleber, der auf die Windschutzscheibe kommt. Praktisch, wenn die *rego* beim Autokauf noch einige Monate gültig ist. In einigen Staaten kann man die Anmeldung des



Automobilclubs

Eine Mitgliedschaft in einem Automobilclub lohnt in jedem Fall. Obwohl jeder Bundesstaat seine eigene „Automobile Association“ hat, kann man als Mitglied in einem der Clubs die Leistungen aller Associations nutzen, wie z.B. Hilfe bei Autopannen, Beratung in Bezug auf lokale Vorschriften, Hinweise zum Kauf und Verkauf von Fahrzeugen oder (gegen eine Gebühr) ein Auto checken lassen.

neuen Besitzers (*transfer of vehicle licence invoice*) und die Registrierung per Internet beantragen und bezahlen. Dies ist besonders praktisch, wenn man ein Auto nicht in dem Bundesstaat kauft, in dem es angemeldet ist, denn nur dort kann man es an-/abmelden. Das Neuzulassen und Umschreiben eines Wagens mit dem Nummernschild eines anderen Staates gestaltet sich sehr kompliziert und langwierig. Am besten kauft und verkauft man das Auto im selben Staat. Klappt das nicht, lieber ein Auto aus dem Staat kaufen, in dem man es verkaufen will und selber mit der Bürokratie kämpfen – das erhöht die Wiederverkaufschancen. Viele Staaten verlangen ein *Road Worthy Certificate* („*pink slip*“ genannt) für das Auto, das etwa dem TÜV gleichkommt.

In den Kosten für die Registrierung des Fahrzeugs ist automatisch die **Versicherung** gegen Personenschäden CTP (*compulsory third party personal insurance*, „*green slip*“ genannt) mit eingeschlossen. Sachschäden an anderen Fahrzeugen sollte man auf jeden Fall noch zusätzlich versichern (*third party property insurance*). Angeboten wird sie in verschiedenen Varianten z.B. von Automobilclubs oder dem Kings Cross Car Market (auch per Fax).

Websites rund ums Thema Auto

- *Australian Automobile Association* (www.aaa.asn.au):
Links zu Automobilclubs aller Bundesstaaten, Informationen zu Spritpreisen etc.
- *Roads and Traffic Authority* (www.rta.nsw.gov.au):
Online-Service wie online registration, Informationen zu Road Worthy Certificate und Versicherung, telefonische Überprüfung von Autopapieren und mehr.
- *The Register of Encumbered Vehicles (REVS)* (www.revs.nsw.gov.au): *Überprüfung noch ausstehender Zahlungen zum Auto.*
- *National Roads and Motorists' Association* (www.nrma.com.au): *Tipps zum Autokauf, Angebot von Autoinspektionen.*



Auto mieten

Wenn man nur für einige Tage oder Wochen einen fahrbaren Untersatz braucht, ist man mit dem Mieten eines Autos gut beraten. Mit ein paar Passagieren werden solche Ausflüge sogar zur **preiswerten Alternative** zu öffentlichen Verkehrsmitteln und Tourbuchungen.

In Australien gibt es die üblichen, großen Autovermietungen und lokale, meist etwas billigere, **Anbieter**. Ob billig auch besser ist, kann man nur durch Vergleichen der Angebote und Konditionen herausfinden. Oft locken die Vermieter mit **Sonderaktionen**. Normale Mietwagen, Campervans, 4WDs – alles geht, aber nicht überall. Die meisten Firmen erlauben mit normalen Mietwagen kein Befahren unbefestigter Straßen. Dafür muss man dann einen **4WD** mieten. *One-way rental*, d.h. das Mietauto an einem anderen Ort als dem Ausgangspunkt abgeben, bieten nicht alle Vermietungen an.

▲ *Ob kaufen oder mieten – wer auch ins Outback will, ist mit einem Allradwagen auf jeden Fall besser dran, denn die „Straßen“ sind unwegsam und führen nicht selten auch durch Flussbetten*

Personen unter 21 Jahren können keine Autos mieten, bis zu einem **Alter** von 25 Jahren muss man mit einer höheren Versicherung oder Restriktionen bei der Autogröße rechnen. Wichtig ist die **Versicherung**. Meist ist die Selbstbeteiligung sehr hoch. Fahrten bei Nacht, auf Sand- und Schotterpisten bzw. typische Schäden, die dabei passieren können, sind zum Teil gar nicht versichert. Das gilt z.B. für Schäden an Dach, Unterboden oder Windschutzscheibe. Bei Beantragung der Versicherung müssen alle möglichen Fahrer angegeben werden, sonst erlischt der Versicherungsschutz.

Autofahren in Australien



▲ Vorsicht, in
abgelegenen
Gegenden kreuzen
diverse Tierarten
die Fahrbahn

Die meisten wissen es: Es herrscht **Linksverkehr**. Und daran sollte man sich gerade in den ersten Tagen immer wieder erinnern. Alle wichtigen Straßen sind mittlerweile durchgehend asphaltiert. Abgesehen von einigen wenigen vielspurigen **Highways** sind sie zweispurig mit Überholspuren alle paar Kilometer. Sobald man sich von den großen, quer durchs Land führenden Routen entfernt, trifft man auf **Sand- und Schotterstraßen** (*dirt road, gravel road*). Dort zu fahren erfordert Geschick. Man sollte also sicher im Umgang mit dem Auto sein.

Oft ist **Wild** in Unfälle verwickelt. Besonders Kängurus – aber auch Kühe – werden in ländlichen Gebieten häufig zu Verkehrsopfern. Kängurus, meist in Rudeln unterwegs, sind besonders in den frühen Morgenstunden und ab Eintritt der Dämmerung aktiv. Das Scheinwerferlicht irritiert sie beim Überqueren der Straße und sie springen unkontrolliert in alle Richtungen. Von **Nachtfahrten** ist grundsätzlich abzuraten. Outback-tüchtige Fahrzeuge haben zum Schutz gegen Wild breite Stoßstangen, die so genannten *roo bars (kangeroo)*.



Gefährlich wird es, wenn man die Straßen mit **Roadtrains** teilen muss. Die riesigen Laster sind mit mehreren Anhängern bis zu 50 m lang. Wenn sie mit einer großen Wolke aus **Staub und Schottersteinen** heranrauschen, fährt man möglichst links ran und wartet, bis die Sicht wieder frei ist.

▲ *Ein Roadtrain unterwegs*

Wenn man Touren durch das **Outback** plant, sollte man sich und sein Fahrzeug gut vorbereiten. Mit einem 4WD hat man die besten Karten, denn manche Strecken sind nur für Autos mit Allradantrieb zugelassen. Ein Abschleppseil, mindestens ein geprüftes Ersatzrad und gutes Werkzeug gehören in jedes Auto. Ist eine Fahrt ins Outback geplant, sollte man wenigstens die Reifen noch mal in einer Werkstatt überprüfen lassen. Wichtig sind außerdem gute Landkarten, ein gefüllter Benzinkanister, jede Menge Wasser (an eine Extrapolition Kühlwasser denken) und Proviant. In abgeschiedenen Gebieten



060as Abb.: ad

▲ Mit einer Reifenpanne muss man bei den Straßenverhältnissen im Outback immer rechnen. Gut, wer sich selber helfen kann ...

liegen die einfachen Raststätten (roadhouses mit Tanksäule) 200–300 km weit auseinander. Bleibt man trotz aller Vorsichtsmaßnahmen liegen, ist es das Beste, sich nicht vom Auto zu entfernen. Bevor man eine Tour in ein entlegenes Gebiet startet, erkundigt man sich bei Einheimischen nach dem Zustand der Straßen. Nicht alle Routen sind zu jeder Jahreszeit befahrbar.



▲ Mit dem richtigen Beifahrer macht es noch mehr Spaß. Er sollte Karten lesen können und nicht meckern ...

Mitfahren

Vom **Trampen** wird auch in Australien grundsätzlich abgeraten. Wer eine Mitfahrglegenheit sucht oder anbieten will, nutzt die schwarzen Bretter in Hostels. Man sollte sich vor der gemeinsamen Abreise ein bisschen „beschnuppern“: Passt die geplante Route zu meiner Reiseplanung? Wie si-

cher ist der Fahrer? Wie ist der Zustand des Autos? Was für Vorstellungen vom Reisen hat er/haben die anderen Passagiere?

Mitfahrglegenheiten übers Internet

- www.needaride.com.au
- www.ezi-ride.com
- www.shareyourride.net



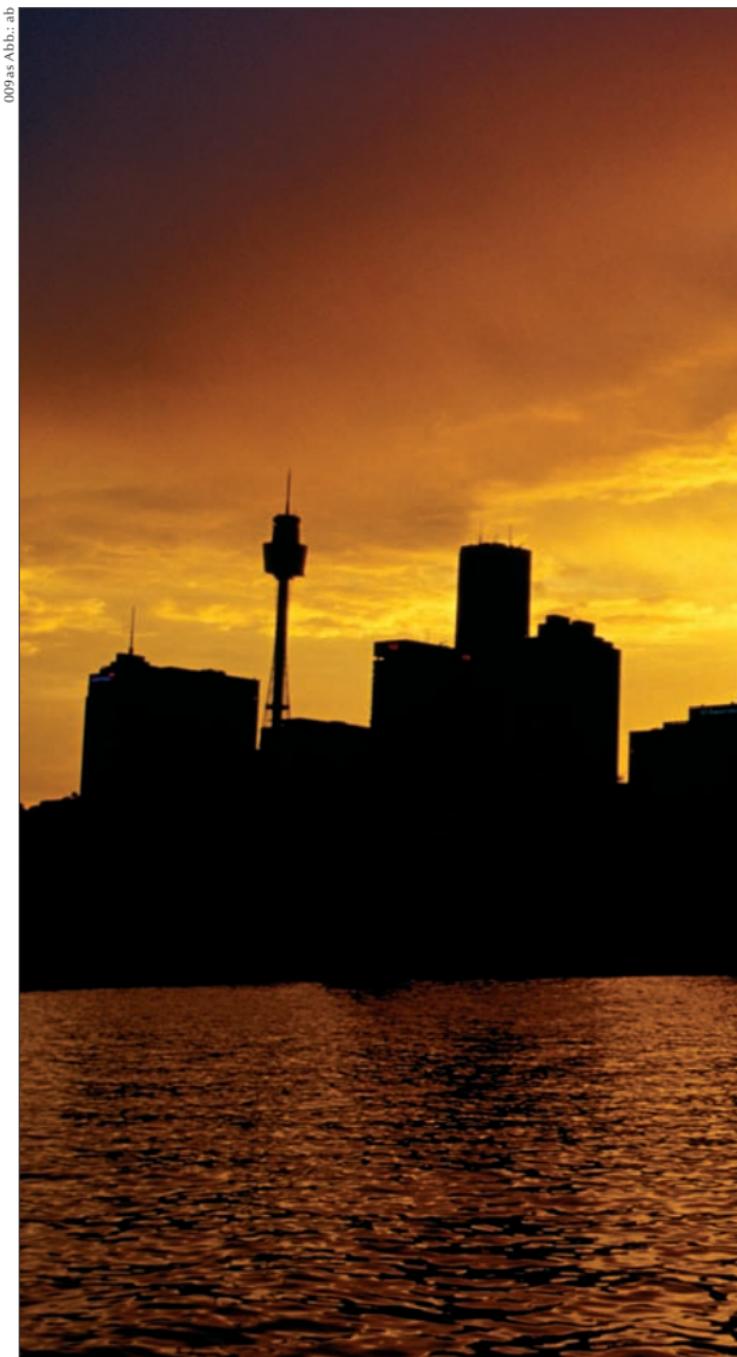
Literaturtipp

„Australiens Outback und Bush entdecken“ von Elfi H. M. Gilissen, REISE KNOW-HOW Verlag, Bielefeld.
Der praktische Ratgeber, wie man die außergewöhnliche Natur Australiens am besten mit 4WD, zu Fuß oder per Fahrrad erlebt.

Wandern

In den zahlreichen **Nationalparks** und rund um die Touristenattraktionen gibt es viele schöne und meist gut ausgeschilderte Wanderwege. Fast jeder Nationalpark hat ein **Informationszentrum**, wo man Broschüren mit **Wander routenvorschlägen**, Informationen zu Tier- und Pflanzenwelt sowie zu Übernachtungsmöglichkeiten erhält und nützliche Kleinigkeiten kaufen kann. Einige Nationalparkverwaltungen betreiben mittlerweile auch eigene Internetseiten.

Beim Wandern, vor allem bei heißen Temperaturen, muss auf die Mitnahme von ausreichend **Wasser** geachtet werden. Das Tragen einer **Kopfbedeckung** und das Eincremen mit **Sonnenschutz** sind selbstverständlich, genauso wie das Tragen von gut eingelaufenen, knöchelhohen **Wanderschuhen**.



► Die Skyline
Sydneys bei
Sonnenuntergang

Anhang



Informationsquellen

Offizielles

- **www.australia.com**

Die offizielle Seite von Tourism Australia bietet umfangreiche allgemeine Informationen.

- **www.australia.com/campaigns/whv/german**

Speziell für Leute, die mit einem WHV in Australien jobben möchten, hat Tourism Australia diese informative Website eingerichtet.

- **www.aqis.gov.au**

(Australian Quarantine and Inspection Service)
Unter „What can't I take into Australia“ findet man eine Liste mit Dingen (z. B. tierische Produkte und Lebensmittel), die nicht nach Australien eingeführt werden dürfen.

- **www.fruitfly.net.au**

Auch einzelne Bundesstaaten haben strenge Auflagen, was die Einfuhr von Lebensmitteln angeht. New South Wales, Victoria und South Australia haben eine Fruit Fly Exclusion Zone geschaffen, in die man zum Schutz vor Fruchtfliegen keine Früchte importieren darf.

- **www.agric.wa.gov.au**

(→ Quarantine) Der Western Australian Quarantine and Inspection Service informiert über alle Dinge, die man nicht nach Western Australia einführen darf. Und: Es wird wirklich an der Grenze kontrolliert.

Verzeichnisse und Suchmaschinen

- **www.communityexchange.com.au**

- **www.sensis.com.au** (inkl. **yellowpages, whitepages, whereis**)

- **www.google.com.au**

- **www.nationwide.com.au**

Allgemeines

- **www.australien-info.de**

Die umfangreichste deutsche Seite zum Thema Australien. Neben dem größten deutschsprachigen Forum (inkl. Reisepartner-Suche) findet man bei diesem Informationsservice wirklich alles, was man wissen muss. Der informative Newsletter hält einen auf dem Laufenden, außerdem wurde unter dem Titel australien-info eine Gruppe in Facebook initiiert.

- **www.ausmag.de**

Der Anbieter von Infopaketen für Backpacker direkt aus Australien hat auf seiner Website auch ein kleines Forum, das sich speziell mit Fragen zum Work & Travel in Australien beschäftigt.

- **www.australien-blogger.de**

Das informative Online-Magazin für deutsche Auswanderer, Studenten und Reisende bietet wöchentlich neue interessante Artikel.

- **www.sinoz.de**

SinOz steht für Silke in Australien und ist eine sehr ausführliche, informative und schon mit vielen Auszeichnungen bedachte private Website.

- **www.reisebine.de**

Diese Website, die sich nicht nur auf Australien beschränkt, bietet neben umfangreichen Informationen (speziell auch zu Work & Travel) und vielen persönlichen Tipps auch ein Forum.

- **www.fly-to-australia.com**

Auch diese Website bietet viele Infos rund um das Thema Australien.

- **www.bugaustralia.com**

Englischsprachige Website mit zahlreichen Tipps für Rucksackreisende.

- **www.bcl.com.au**

Auf den „Australian City Life Sites“ finden sich zahlreiche hilfreiche Links.

Literaturtipps

- Anke Richter: **Aussteigen auf Zeit. Das Sabbatical-Handbuch**, vgs. Viele Informationen und Erlebnisberichte machen Mut zum Ausstieg.
- Barbara Hess: **Sabbaticals**, Frankfurter Allgemeine Buch. Abstimmung des Sabbatical mit dem Arbeitgeber, Musterverträge, Checklisten, Verhandlungstipps etc.
- Sascha Exner: **How to speak Australian**, EPV. Witziger Sprachführer, der auf alltägliche Situationen Down Under vorbereitet und selbst vor „heiklen“ Themen nicht hält macht.
- Bill Bryson: **Frühstück mit Kängurus**, Goldmann. Reiseberichte der lustigsten Art. Am allerlustigsten wird es, wenn man die selben Orte besucht und Ähnliches erlebt hat.
- Robyn Davidson: **Spuren**, Rowohlt. Autobiografischer Roman einer Frau, die ihren Traum lebt. Sie durchquert mit wilden Kamelen das australische Outback.
- Bruce Chatwin: **Traumpfade**, Fischer. Sehr einfühlsam beschäftigt sich der bekannte Schriftsteller mit dem Leben der Aborigines und der Bedeutung der Traumpfade ihrer Ahnen.
- Doris Pilkington: **Following the Rabbit-Proof Fence**, University of Queensland Press. Die Geschichte von drei jungen Aborigines, die vor den weißen Siedlern zurück zu ihren Familien flüchten, basiert auf wahren Erlebnissen der Mutter der Autorin und lief bei uns im Kino unter dem Titel **Long walk home**.
- Elfi H. M. Gilissen: **KulturSchock Australien**. Australier und ihre Sicht der Dinge verstehen. **Australiens Outback und Bush entdecken**. Der Praxis-Führer für Touren durch die australische Wildnis, egal ob mit Veranstalter oder individuell. Beide Titel: REISE KNOW-HOW Verlag.

Australien für Individualisten

Elfi H. M. Gilissen

Australien – Auswanderer-Handbuch

Der praktische Ratgeber begleitet Ausreisewillige von den ersten Planungen bis zur Eingewöhnungszeit. Neben allen Sachinformationen führt das Buch auch in die ungeschriebenen Gesetze der australischen Gesellschaft ein.

Elfi H. M. Gilissen

KulturSchock Australien

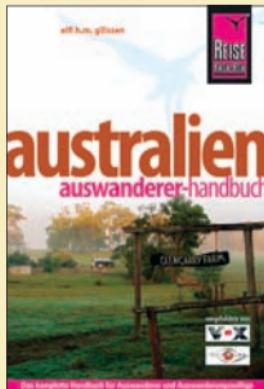
Das notwendige Hintergrundwissen für Touristen: Alltagsleben, Tradition, richtiges Verhalten, Religion, Tabus, Verhältnis von Frau und Mann, Stadt und Land ..., damit die Begegnung unterschiedlicher Kulturen zu beidseitiger Bereicherung führt und nicht Vorurteile verfestigt.

Elfi H. M. Gilissen

Australian Slang

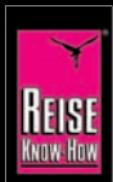
Reisetypische Situationen meistern und mit den Menschen ins Gespräch kommen – der Kauderwelsch-Sprachführer für die problemlose Kommunikation im Land ohne Lernstress.

REISE Know-How Verlag, Bielefeld





Neu bei
REISE KNOW-HOW



Northern Africa



The Andes



Argentina



Australia



The Balkans



Barbados



Belly Dance



Northeast Brazil



China



Cuba



Finland



Iceland



India



Ireland



Japan



Mexico



Russia,
St. Petersburg



Scotland



South Africa



Switzerland



Turkey

Die Compilations der CD-Reihe sound))trip stellen die aktuelle, typische Musik eines Landes oder einer Region vor.

Jede CD 50–60 Min.,
22- und 46-seitiges Booklet.

Im Buchhandel erhältlich.

Unverbindl. Preisempf.:
15,90 € [D]

Kostenlose Hörprobe
im Internet.

in cooperation with
((piranha))

www.reise-know-how.de

Mit REISE Know-How ans Ziel

Die Landkarten des **world mapping project** bieten gute Orientierung – weltweit.

- Auf reiß- & wasserfestem Polyart®-Papier gedruckt: beschreibbar, kann individuell auf das passende Format gefalzt werden
- Modernes, gut lesbare Kartenbild mit Höhenlinien, Höhenangaben und farbigen Höhenschichten
- GPS-Tauglichkeit durch eingezeichnete Längen- und Breitengrade und ab Maßstab 1 : 300.000 zusätzlich durch UTM-Markierungen
- Klassifiziertes Straßennetz mit Entfernungsangaben
- Wichtige Sehenswürdigkeiten, herausragende Orientierungspunkte und Badestrände werden durch einprägsame Symbole dargestellt.
- Der ausführliche Ortsindex ermöglicht das schnelle Finden des Ziels.

Derzeit rund 150 Titel lieferbar (siehe unter www.reise-know-how.de), z. B.:

Neuseeland	1:1 Mio.
Australien, Ost	1:1,8 Mio.
Australien	1:4,5 Mio.

world mapping project
REISE KNOW-HOW Verlag, Bielefeld





REISE KNOW-HOW

das komplette Programm fürs Reisen und Entdecken

Weit über 1000 Reiseführer, Landkarten, Sprachführer und Audio-CDs liefern unverzichtbare Reiseinformationen und faszinierende Urlaubsideen für die ganze Welt – *professionell, aktuell und unabhängig*

Reiseführer: komplett praktische Reisehandbücher für fast alle touristisch interessanten Länder und Gebiete

CityGuides: umfassende, informative Führer durch die schönsten Metropolen **CityTrip:** kompakte Stadtführer für den individuellen Kurztrip **world mapping project:**

moderne, aktuelle Landkarten für die ganze Welt

Edition REISE KNOW-HOW: außergewöhnliche Geschichten, Reportagen und Abenteuerberichte **Kauderwelsch:**

die umfangreichste Sprachführerreihe der Welt

Kauderwelsch digital: die Sprachführer als eBook mit Sprachausgabe **KulturSchock:** fundierte Kulturführer

geben Orientierungshilfen im fremden Alltag

PANORAMA: erstklassige Bildbände über spannende Regionen und fremde Kulturen **PRAXIS:** kompakte Ratgeber zu Sachfragen rund ums Thema Reisen

Rad & Bike: praktische Infos für Radurlauber und packende Berichte von extremen Touren **sound)))trip:** Musik-CDs mit aktueller Musik eines Landes oder einer Region

Wanderführer: umfassende Begleiter durch die schönsten europäischen Wanderregionen **Wohnmobil-TourGuides:** die speziellen Bordbücher für Wohnmobilisten

Erhältlich in jeder Buchhandlung und unter www.reise-know-how.de

ÜBERSICHTSKARTE

Australien-Übersicht

INDIAN
OCEAN

Ningaloo Reef
Shark Bay
Dirk Hartog Island

Geraldton

Perth
Fremantle
Bunbury

Cape Leeuwin

WESTERN
LITTLE SANDY
DESERT

A U S T R A L I A

Meekatharra
Mount Magnet
Leonora

YILGARN

Bluff Knoll
Stirling Range

Albany

Cape Bougainville

Cape Leveque

Broome

Port Hedland

Barrow Island

Exmouth

Karratha

PILBARA

Paraburadoo

GIBSON
DESERT

GREAT
VICTORIA DESERT

NULLARBOR PLAIN

Great
Australian Bight

Kalgoorlie-Boulder

Esperance

S O U T H E R N

Cobourg Peninsula

Melville Island

Bathurst Island

Darwin

Katherine

Wyndham

Kimberleys

Halls Creek

Wolfe Creek Crater

N O R T H

T A N A M I

D E S E R T

MacDonnell R

M u n t
Liebig
1524

U l u r u
(Ayers Rock)
863

M u n t
Woodroffe
1440



ÜBERSICHTSKARTE



Register

A

- Abmeldungen 43
- Abonnements 43
- Aboriginalkunst 38
- Aborigines 74
- Absicherung 49
- ADAC 114
- Agentur für Arbeit 27
- Alkohol 93
- Arbeiten 15
- Arbeitsamt 27
- Arbeitsaufgabe 27
- Arbeitsvermittler 28
- Arbeitsfelder 97
- Arbeitslosengeld 27, 28
- Arbeitsverhältnis 13
- Arbeitszeit 25, 96
- Arztkosten 30
- Aufenthaltsdauer 18
- Auslandsaufenthalt 13, 39
- Auslandsreise-
Krankenversicherung 30, 31
- Australier 71
- Australische Botschaft 16
- Australischer Dollar 9
- Auswärtiges Amt 49
- Ausweise 52
- Auto 46, 135
- Autofahren 140
- Automobilclubs 137
- Autovermieter 100

B

- Bank 46
- Bankautomaten 87
- Bankkonto 46, 86

- Bargeld 54
- Beamte 24
- Bewerbungsgespräche 39
- Bewerbungsschreiben 96
- Bewerbungstipps 105
- Bier 91
- Botschaft, Australische 16
- Botschaft, Deutsche 18
- Botschaft, Österreichische 18
- Botschaft, Schweizer 18
- Bundesstaaten 64
- Bundesterritorien 64
- Busgesellschaften 51, 128

C

- Camping 123
- Campingausrüstung 59

D

- Department of Immigration and
Citizenship 18
- Deutsche Botschaft 18
- Didgeridoos 38
- Dokumente 52, 53, 81
- Dollar, Australischer 9

E

- E-Mail 81
- EC-Karte 54
- Eigentumswohnung 47
- Electronic Travel Authority
(ETA) 14
- Elektrogeräte 57
- Ermäßigungen 114
- Erntehelfer 102
- Erntekalender 103
- Essen 93, 115
- Euro 9

REGISTER

F

- Farmwork 97
- Fernbusse 128
- Flexi-Gesetz 24
- Flugbuchung 50
- Flugzeug 133
- Frachtschiff 51
- Franken, Schweizer 9
- Freistellung 23
- Freiwilligenarbeit 110
- Freizeitangebote 91
- Friseur 98, 115
- Fruit-picking 102
- Führerschein 52

G

- Gebrauchtwagen 135
- Geld 36, 52
- Geldkarte,
 - Verlust von 54
- Geld verdienen 94
- Geografie 64
- Gepäcklimit 52
- Gesetz zur sozialrechtlichen
 - Absicherung flexibler Arbeitszeitregelungen 25
- Gesundheits-Check 42
- GEZ 44

H

- Haftpflichtversicherung 35
- Handgepäck 60
- Handy 45, 84
- Harvest Trail 105
- Hausarzt 43
- Hausratversicherung 35
- Hospitality 97
- Hostels 118

I

- Immigrationsbehörde 17, 18
- Impfausweis 52
- Informationsquellen 146
- Inlandsflüge 51
- Insolvenzschutz 26
- Internet 44, 80

J

- Jackeroo/Jilleroo 100
- Jahreszeiten 66
- Jobagenturen 101
- Jobinformationen, Internet 100
- Jobs 70, 96, 98
- Jugendherbergen, Schweizer 53
- Jugendherbergsausweis 52
- Jugendherbergsverband,
 - Internationaler 119
 - Österreichischer 53
- Jugendherbergswerk 53

K

- Kleidung 56
- Klima 66
- Koch 99
- Koffer 59
- Kommunikation 80
- Kontaktperson 45, 50
- Krankenversicherung 29, 32
- Kreditkarte 54, 55
- Kündigung 23, 27

L

- Langzeiturlaub 29
- Lebenslauf 105
- Lebensversicherung 33
- Linksverkehr 140
- Literaturtipps 148

REGISTER

M

- Maestro-Karte 54
- Mastercard 54
- Medikamente 42
- Mietvertrag 47
- Mietwohnung 125
- Mitwohnzentralen 47
- Motorrad 46

N

- Nachversicherungspflicht 29
- Nanny-Jobs 97
- National Harvest Guide 105
- Nationalparks 76, 123, 143
- Notfallnummern 54
- Nothilfepass 43
- Nursing 98

O

- Online-Banking 46
- Online-Fotoalben 80
- Organisationen mit
WHV-Programm 22
- Österreichische Botschaft 18
- Outback 36, 64
- Ozonloch 69

P

- Papiere 52
- Pflegeversicherung 29, 31
- Pflichten zu Hause 39
- Post 45, 85
- Preise 9, 36, 118
- Prepaid-Karten 84

R

- Referenzen 106
- Reise-Organisationen 20

- Reiseangebote, Günstige 51
- Reiseapotheke 42
- Reisegepäck 55, 58
- Reisegepäckversicherung 35
- Reisepartner 19
- Reiseroute 69
- Reiseschecks 54
- Reisetagebuch 80
- Reiseveranstalter 99
- Reisevorbereitung 41
- Reisezeit 69
- Rentenversicherung 32
- Reservat 75
- Restaurants 93
- Roadtrains 141
- Rückkehr 39
- Rucksack 59

S

- Sabbatical 13, 23, 26
- Sabbatical-Vertrag 27
- Schlafsack 59
- Schnäppchen 50, 57, 114
- Schweizer Botschaft 18
- Schweizer Franken 9
- Servas 112
- Sommerzeit 65
- Sonnenschutz 69, 143
- Souvenirs 38
- Sperrzeit 27
- Sprache 72
- Sprachschulen 90
- Steuernummer 87
- Studentenausweis 114

T

- Tax File Number,
Beantragung der 88

Telefon 44, 82
Telefonkarten 82, 83
The Ghan 130
The Indian Pacific 130
Tiere 65
Tourenanbieter 133
Touristen 73
Trampen 142
Trinken 115
Trinkwasser 68

U

Umleitung der Post 45
Ummeldungen 43
Unfallversicherung 34
Unterkünfte 112, 117, 125
Unterlagen 40

V

Versicherung, Freiwillige 30
Versicherungen 29
Versicherungsschutz 35
Vertrag 25
Visaquote 16

Visa Card 54
Visum 14
Volunteer Work 110
Vorbereitung 41
Vorgesetzte 25
Vorkehrungen, Medizinische 42
Vorstellungsgespräch 107

W

Währung 9
Wandern 143
Warnschilder 66
Wohnung 47
Wohnungsauflösung 35
Working Holiday Visa 15
Working Hostels 102
Wwoofing 14, 107

Z

Zeitungen für die Jobsuche 100
Zeitzonen 64
Zeugnisse 106
Zug 130
Zugfahrt 130

Bildnachweis

Die Kürzel an den Abbildungen stehen für folgende Personen, Firmen und Einrichtungen. Wir bedanken uns für ihre freundliche Abdruckgenehmigung.

Titelbild = Petra Domke

ab = Andrea Buchspieß (die Autorin)	ik = Ingo Karger
ad = André de Vries	jh = José van der Hulst
at = Andrew A. Tokmakoff	rk = Ralf Karger
eg = Elfi H. M. Gilissen	wk = Lufthansa (Werner Krüger)

Die Autorin

Andrea Buchspieß, geboren 1974 in Leipzig, wurde schon früh vom Reisefieber gepackt. Gingendie Reisen mit den Eltern oder der Schule eher in Richtung Osteuropa, nutzte sie nach der Maueröffnung die neue Reisefreiheit. Gleich 1990 besuchte sie ihre französische Brieffreundin in Lyon. Reisen ist ihr liebstes Hobby. Aber auch zu Studienzwecken zog es sie in die Ferne. So absolvierte sie im Rahmen ihres Studiums ein halbjähriges Praktikum in einem Londoner Verlag und studierte ein Semester in Aberdeen/Schottland.

Ihren Job in einer Online-Buchhandlung kündigte sie nach zwei Jahren wegen akutem Fernweh. Von 2002 bis 2003 verbrachte sie ein Jahr Down Under. Dort lernte sie viele Australier kennen und auch Backpacker aus aller Welt. Um den Aufenthalt zu finanzieren, arbeitete sie im Pub einer Bergwerksstadt mitten im Outback, erntete Melonen und probierte sich als Wwoofer im Ziegenmelken und Bäume pflanzen. Nebenbei erkundete sie Australien mit all seinen wunderschönen Landschaften und interessanten

010as Abb.: ab



▲ Die Autorin
am Steuer der
„Lady Nelson“ vor
Hobart/Tasmania

Städten. Von ihren Erfahrungen sollen nun die Leser profitieren können.

Von der gleichen Autorin sind in der Praxis-Reihe auch der Band „Langzeitreisen“ und in Zusammenarbeit mit Johanna Kommer der Band „Neuseeland – Reisen und Jobben“ im REISE KNOW-HOW Verlag erschienen.